



Alle vier Jahre legt das Statistische Bundesamt die „Maßnahmenstatistik“ zur Jugendhilfestatistik vor. Die Daten aus dem Jahr 2004 wurden nun ausgewertet.

1. Länderauswertung Niedersachsen (grün)

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik hat der Landesjugendring Niedersachsen e.V. die Daten speziell für Niedersachsen ausgewertet.

2. Bundesländervergleich (weiß)

Die Expertise der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJstat) an der Universität Dortmund drucken wir im zweiten Teil dieser Dokumentation ab.

3. Entwicklung der Freizeit-Maßnahmen am Beispiel der Evangelischen Jugend (blau)

Die evangelische Jugend in der Landeskirche Hannover hat die Befunde über die Entwicklung der Maßnahmen im Bereich „Freizeit und Erholung“ zum Anlass genommen, auch die durch die Jugendhilfestatistik nicht erfassten Maßnahmen genauer „unter die Lupe zu nehmen“. Die Ergebnisse werden im dritten Teil dargestellt.



Impressum

Herausgeber: Landesjugendring Niedersachsen e.V.
Maschstr. 24
30169 Hannover
Tel.: 0511 / 80 50 55
Fax: 0511 / 80 50 57
E-Mail: info@ljr.de
Webseite: www.ljr.de

V.i.S.d.P: Martin Richter, Vorstandssprecher
Redaktion: Björn Bertram
Layout & Grafiken: Björn Bertram
Lektorat: Ute Rogat (Teil 1)
Druck: Hausdruck
Auflage: 200 Exemplare

Auswertung und Texte:

Teil 1: Björn Bertram • Landesjugendring Niedersachsen e.V.
Teil 2: Jens Pothmann • Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJstat) an der Uni Dortmund
Teil 3: Manfred Neubauer, Michael Peters • Evangelische Jugend in der Landeskirche Hannover

Jugendhilfestatistik 2004

Alle vier Jahre werden vom Bundesamt für Statistik die Daten der Jugendhilfestatistik (Maßnahmenstatistik) erhoben. Die ausgewerteten Zahlen für das Jahr 2004 wurden nun durch die Arbeitsstelle Kinder - und Jugendhilfestatistik (AKJstat) an der Uni Dortmund vorgelegt, für das Land Niedersachsen hat der Landesjugendring Niedersachsen die Zahlen jetzt noch einmal etwas detaillierter ausgewertet.

Die vorliegenden Ergebnisse belegen die Vielfältigkeit und Leistungsfähigkeit der Jugendarbeit in Niedersachsen, insbesondere der freien Träger. Vergleicht man die Zahlen mit denen aus den vorherigen Untersuchungen, so wird deutlich, dass die Anzahl der öffentlich geförderten Maßnahmen weiter gesunken ist und dadurch auch weniger Teilnehmer-innen die Möglichkeit haben, an diesen Angeboten der Jugendarbeit teilzunehmen. Der Rückgang betrifft insbesondere die Freizeit- und Erholungsmaßnahmen. Die wichtigsten Anbieter sind nach wie vor die Jugendverbände.

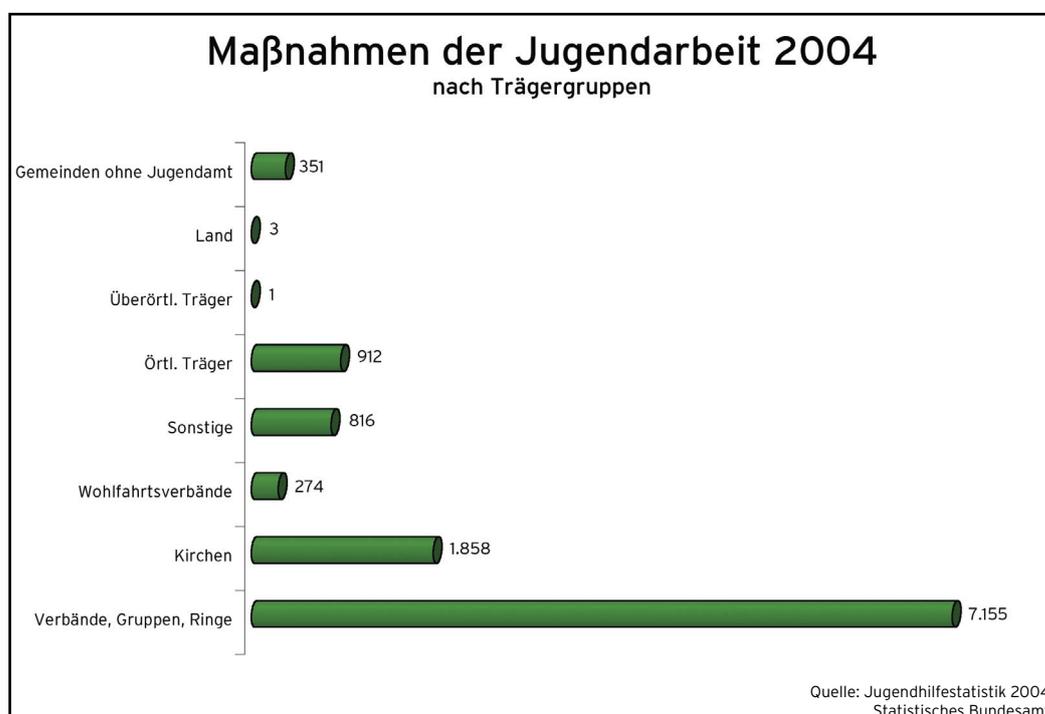
Hinweis zur begrenzten Aussagefähigkeit

Das Gesetz hält ausdrücklich fest, dass nur die „mit öffentlichen Mitteln geförderten Maßnahmen“ (§ 99, Abs. 8 SGB VIII) erhoben werden. Mit der Registrierung der öffentlich subventionierten Maßnahmen und Maßnahmenarten der „Mitarbeiterbildung“, der „Jugenderholung“, der „Internationalen Jugendarbeit“ und der „Jugendbildung“ werden also längst nicht alle Angebote, Projekte und Maßnahmen erfasst, die die Jugendarbeit in Niedersachsen ausmachen. Diese Einschränkung bedeutet etwa auch, dass z.B. ein Projekt eines freien Trägers, das ohne öffentliche Mittel über Sponsoring, selbsterwirtschaftete Mittel oder aber über ehrenamtliches Engagement oder finanzielle Selbstbeteiligung der Teilnehmer-innen ermöglicht wurde, nicht registriert wird. Gerade und verstärkt in Zeiten haushaltsbedingter Engpässe hat dies zur Folge, dass eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Angeboten und Projekten nicht erfasst wird. Die realen Zahlen sind also höher anzusetzen, als es die Jugendhilfestatistik ausweist, insbesondere was den Bereich der freien Träger angeht.

Es werden nur öffentlich geförderte Maßnahmen erfasst

Ausgewählte Ergebnisse der Maßnahmenstatistik 2004

Im Erhebungsjahr 2004 meldeten die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe in Niedersachsen 11.370 öffentlich geförderte Maßnahmen der „Kinder- und Jugenderholung“, der „außerschulischen Jugendbildung“, der „internationalen Jugendarbeit“ und der „Mitarbeiterfortbildung“ mit 326.147 Teilnehmer-inne-n. Diese alles in allem beachtliche Leistungsbilanz zeigt in Bezug auf die Verteilung zwischen öffentlichen und freien Trägern sowie innerhalb der Trägerspektren und bezüglich der Verteilung der Maßnahmenteilen insgesamt ein sehr differenziertes Bild.



Freie Träger decken den überwiegenden Teil der Angebote ab.

Die Maßnahmen der „Kinder- und Jugenderholung“, der „außerschulischen Jugendbildung“, der „internationalen Jugendarbeit“ und der „Mitarbeiterinnenfortbildung“ verteilen sich zwischen den öffentlichen und freien Trägern ungefähr im Verhältnis 1:9. Konkreter: Im Jahr 2004 führten die öffentlichen Träger 1.267 (11,1%) und die freien Träger 10.103 (88,9%) geförderte Maßnahmen durch. Mehr als deutlich wird damit angezeigt, dass die freien Träger in den erfassten Maßnahmesegmenten weitaus stärker präsent sind als die öffentlichen Träger.

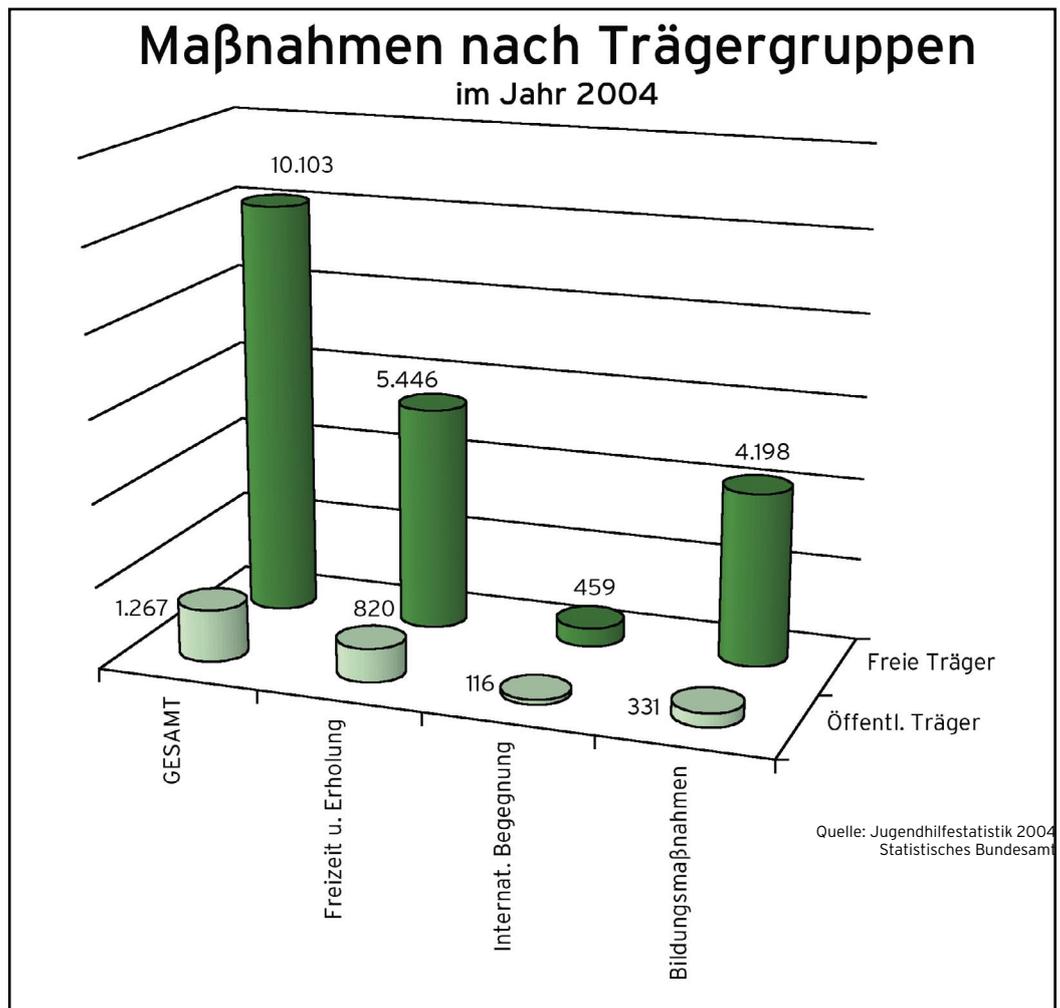
In der Gruppe der freien Träger sind die Jugendverbände die deutlichen Spitzenreiter in Hinblick auf Maßnahmezahl und Teilnehmerinnen-erreichung. Sie stellen damit nicht nur die mit Abstand größte Anbietergruppe innerhalb des freien Trägerspektrums dar, sondern führen sogar mit 62,9% insgesamt fast zwei Drittel aller von öffentlichen und freien Trägern gemeldeten Maßnahmen durch. Es folgen die Kirchen und Religionsgemeinschaften mit einem Anteil von 16,3% vor den sonstigen freien Trägern mit 7,2% und

den Wohlfahrtsverbänden mit einem Anteil von 2,4%, jeweils bezogen auf die insgesamt durchgeführten Maßnahmen. Bei einem beträchtlichen Teil der den Kirchen und Religionsgemeinschaften zugerechneten Maßnahmen handelt es sich strukturell um Maßnahmen der Evang. Jugend (AEJN) und der Kath. Jugend (BDKJ). Diese Maßnahmen sind daher eigentlich der Trägergruppe der Jugendverbände zuzurechnen und erhöhen deren Anteil entsprechend.

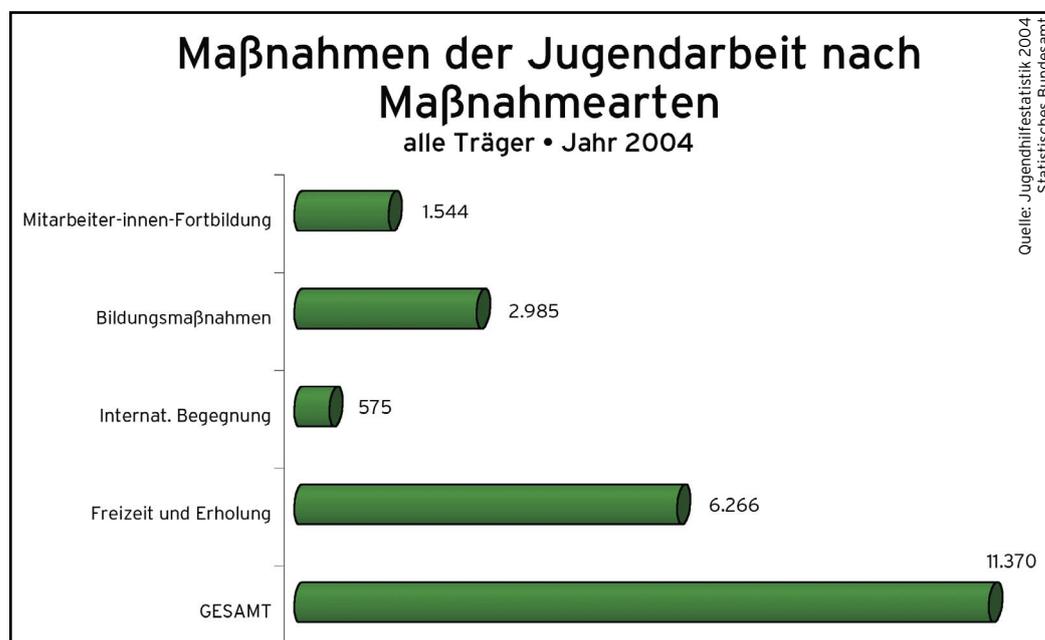
8,0% aller Maßnahmen werden von den Jugendämtern und 3,1% von den Gemeinden ohne Jugendamt veranstaltet. Gänzlich ohne quantitative statistische Relevanz sind die vom Landesjugendamt bzw. Land verantworteten Maßnahmen.

Verteilung der öffentlichen Aufwendungen zu Ungunsten der freien Träger.

Die statistisch ausgewiesene Verteilung zwischen den freien und öffentlichen Trägern besagt allerdings nicht, dass auch die freien Träger im gleichen Umfang an den zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen partizipieren. In den vergangenen Jahren hat sich der Eindruck weiter verfestigt, dass die Zahl der frei finanzierten Maßnahmen freier Träger zugenommen hat. Ursächlich dafür ist vor allem, dass öffentliche Fördermittel angesichts knapper Haushalte teilweise nicht oder nur unverhältnismäßig umständlich zur Verfügung gestellt werden.



Mit insgesamt 6.266 Maßnahmen entfallen mehr als die Hälfte aller erfassten Maßnahmen (55,1%) auf die „Kinder- und Jugenderholung“. In dem Maßnahmesegment „außerschulische Jugendbildung“ inklusive der „Mitarbeiter-innenfortbildung“ sind 39,8% aller Maßnahmen notiert; 5,1% sind als Veranstaltungen der „internationalen Jugendarbeit“ ausgewiesen. 820 der öffentlich geförderten und registrierten Maßnahmen der „Kinder- und Jugenderholung“, das entspricht 13,1% , führten die öffentlichen Träger durch, davon 577 Maßnahmen allein die örtlichen Jugendämter und 240 Maßnahmen die Gemeinden ohne Jugendamt. 86,9% aller statistisch erfassten Maßnahmen der „Kinder- und Jugenderholung“ sind bei den freien Trägern registriert. Auch bei den „Bildungsmaßnahmen“ dominieren mit 92,7% und bei der „internationalen Jugendarbeit“ mit 79,8% der notierten Veranstaltungen die freien Träger. Die quantitativen Relationen signalisieren damit deutlich, dass die freien Träger bei allen Maßnahmearten das Veranstaltungspotenzial der öffentlichen Träger weit übertreffen und die Jugendverbände, Jugendgruppen und -initiativen bei nahezu allen erfassten Maßnahmearten mehr als die Hälfte und bis zu zwei Drittel aller Fahrten, Projekte und Veranstaltungen durchführten. Eine Ausnahme bilden nur die „Internationalen Begegnungen“, bei denen der Anteil der Verbände bei lediglich 39,0% liegt. Daneben ist ebenso deutlich zu signalisieren, dass erholungs- und freizeitorientierte Maßnahmen das quantitativ größte Maßnahmesegment darstellen.



An den insgesamt 11.370 erfassten, öffentlich geförderten Maßnahmen beteiligten sich 2004 insgesamt 326.147 Teilnehmer-innen. Davon konzentrieren sich 13,2% auf Maßnahmen der öffentlichen und 86,8% auf Maßnahmen der freien Träger.

Betrachtet man schließlich noch die durchschnittliche Teilnehmer-innenzahlen bei den verschiedenen Maßnahmetypen und Trägern, so zeichnet sich ein inhomogenes Bild ab. An den Maßnahmen der öffentlichen Träger nahmen

durchschnittlich knapp 34 Kinder bzw. Jugendliche teil, an den Angeboten der freien Träger gut 28 Personen. Im Bereich der „Kinder- und Jugendberothung“ hatten die freien Träger ebenso wie die öffentlichen Träger durchschnittlich 31 Teilnehmer-innen. Sehr unterschiedlich große Teilnehmer-innengruppen gab es hingegen bei den außerschulischen Bildungsmaßnahmen: Hier hatten die öffentlichen Träger durchschnittlich 45, die freien Träger 26 Teilnehmer-innen. Die wenigsten Teilnehmer-innen pro durchgeführter Maßnahme notieren die „Mitarbeiterfortbildungen“ mit 20.

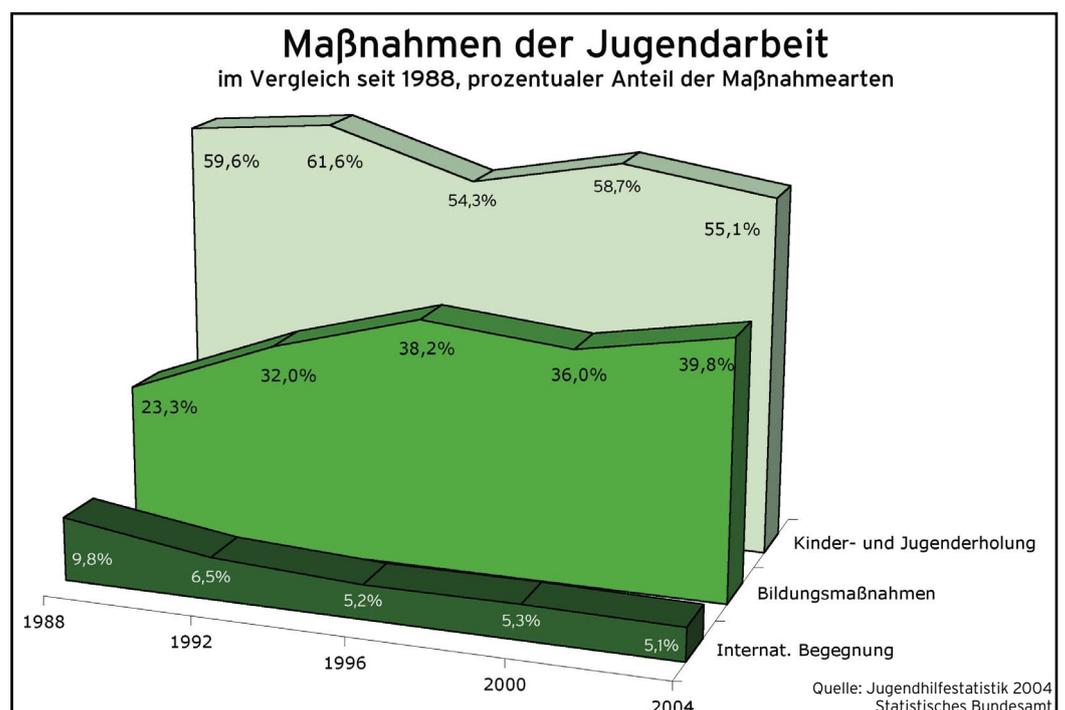
Veränderungen seit 1988

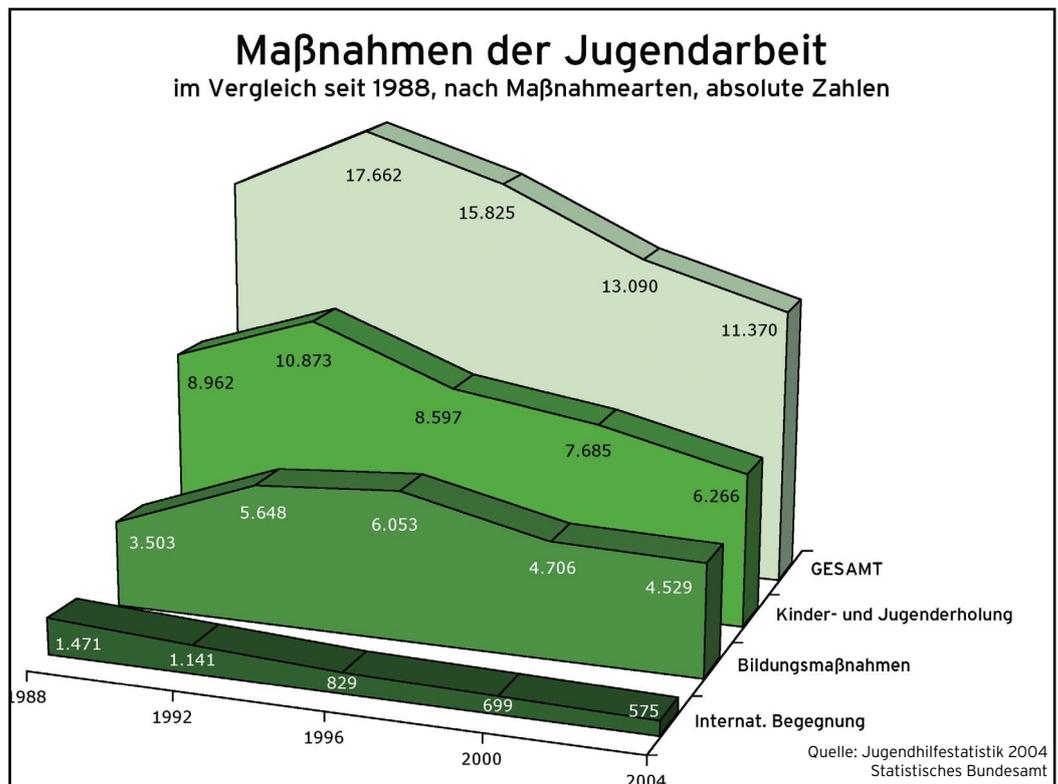
Im Folgenden sollen die Veränderungen zwischen den Erhebungsjahren dargestellt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem direkten Vergleich der Jahre 1996, 2000 und 2004, an einigen Stellen werden auch die Zahlen aus den Jahren 1988 und 1992 einbezogen.

Entwicklung der Maßnahmezahlen, Teilnahmezahlen und der Trägerverteilung

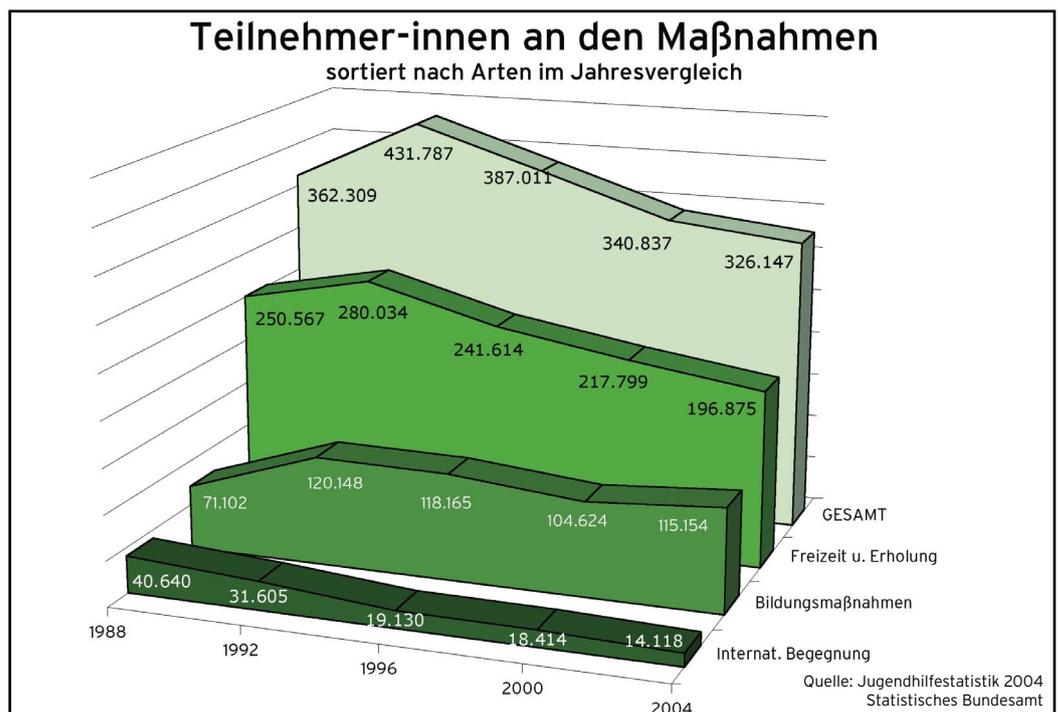
Seit 1988 gab es starke Veränderungen in der Jugendhilfestatistik. Dies bezieht sich sowohl auf die Zahl der Maßnahmen und Teilnehmer-innen als auch auf die Verteilung auf die verschiedenen Maßnahmetypen und Trägergruppen.

Auffällig ist insbesondere der starke Anstieg des prozentualen Anteils der Bildungsmaßnahmen. Lag deren Anteil 1988 noch bei 19,6%, so beträgt er nun





35,3%. Die Anzahl der Maßnahmen ist in diesem Zeitraum von 3.503 auf 4.529 gestiegen. An dieser Stelle darf aber auch nicht verschwiegen werden, dass in den Jahren 1992 und 1996 diese Zahl zwischenzeitlich auf 5.648 bzw. 6.053 gestiegen war und es von 1996 bis 2000 zu einem dramatischen Einbruch um 30% kam.



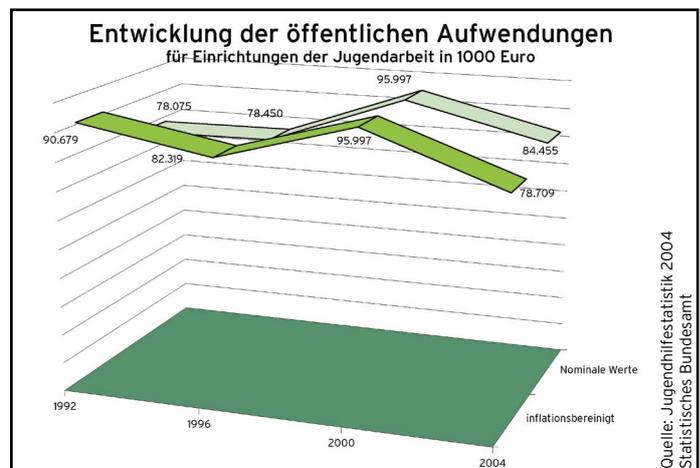
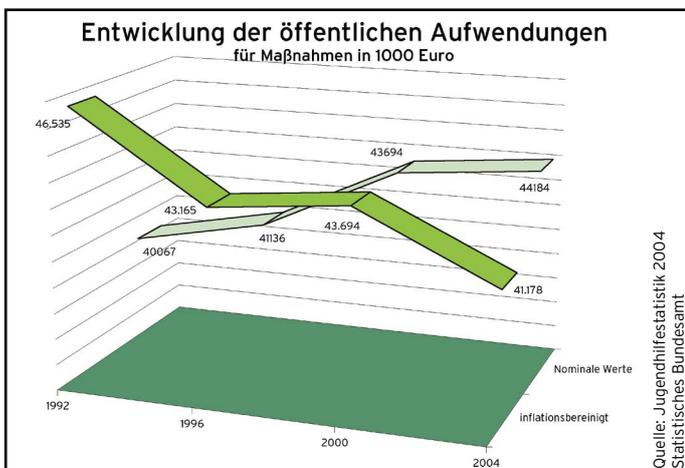
Anstieg der Bildungsmaßnahmen - Rückgang der Freizeitmaßnahmen.

Der Anstieg an Bildungsmaßnahmen geht zu Lasten der Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugenderholung und der Internationalen Jugendarbeit. Die Zahl der Erholungsmaßnahmen stieg von 15.043 im Jahr 1988 zunächst auf 17.662 (1992) an und ist nun auf 11.370 gesunken. Die Anzahl der Maßnahmen im Segment der Internationalen Jugendbegegnung ist von 1.471 (1988) um etwa 60% auf 575 gesunken.

Relativ geringe Schwankungen gab es hingegen, wenn man sich die Verteilung der Gesamtmaßnahmen auf die einzelnen Trägergruppen betrachtet. Der Anteil der freien Träger schwankte in den Erhebungen zwischen 85,9% (1988) und 90,5% (1992) und liegt zz. bei 88,9%. Die stärkste Gruppe darin sind die Jugendverbände, deren Anteil zwischen 59,7% (1988) und aktuell 62,9% liegt.

Entwicklung der „öffentlichen Aufwendungen“

Bei den „öffentlichen Aufwendungen“ unterscheidet die Kinder- und Jugendhilfe zwei Positionen: Zum einen die Aufwendungen für Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit und zum anderen die Aufwendungen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Für Niedersachsen zeichnet sich dabei folgendes Bild ab:



Bei den öffentlichen Aufwendungen für Maßnahmen der Jugendarbeit ist seit 1992 ein kontinuierlicher nominaler Anstieg zu verzeichnen. Wurden 1992 noch 40.067.000 Euro ausgegeben, ist dieser Betrag bis 2004 auf 44.184.000 Euro und damit um 10,3% gestiegen. Der Anstieg ist damit etwa doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt.

Inflationbereinigt gibt es einen deutlichen Rückgang der Ausgaben für Jugendarbeit.

Berücksichtigt man jedoch die Inflationsrate in dem Zeitraum, so ergibt sich ein völlig anderes Bild. Auf Basis der 2000er Zahlen in Relation zum Destatis-Verbraucherpreisindex ergibt sich ein Rückgang des Geldwertes von 46.535.000 Euro in 1992 auf 41.178.000 Euro in 2004 und somit ein Rückgang der tatsächlichen Kaufkraft der Träger der Jugendarbeit um 11,51%.

Nicht viel anders sieht es auch bei den Ausgaben für Einrichtungen der Jugendarbeit aus. Hier sind die Zuschüsse auf dem Papier von 1992 bis 2000

von 78.075.000 auf 95.997.000 Euro gestiegen - seither aber auf 84.455.000 Euro gekürzt worden. In der Zeitleiste liegt der Wert von 2004 damit um 8,2% über dem von 1992, allerdings um 12% unter dem Betrag von 2000.

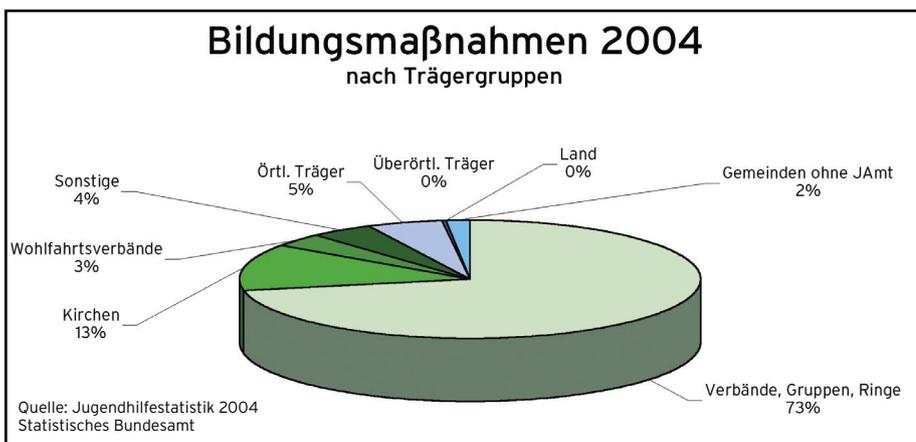
Berechnet man auch hier den Kaufkraftverlust mit ein, bedeutet dies sogar einen Rückgang um 18% von 2000 bis 2004 bzw. um 13,2% von 1992 bis 2004.

Gelder überwiegend für Einrichtungen der öffentlichen Träger.

Leider gibt die Jugendhilfestatistik keinen Einblick, wie die öffentlichen Aufwendungen für Maßnahmen der Jugendhilfe auf die verschiedenen Träger verteilt sind und ob eine dem Angebotsumfang angemessene Förderung der freien Träger stattfindet. Lediglich für die Einrichtungen liegt eine solche Aufteilung vor. Demnach flossen 2004 lediglich 13,6% (11.473.000 Euro) der öffentlichen Ausgabe für Einrichtungen an solche der Freien Träger, der überwiegende Teil, 72.983.000 Euro flossen in Einrichtungen der öffentlichen Träger.

Bildungsmaßnahmen

Im Vergleich zu 2000 ist die Zahl der Bildungsmaßnahmen, die im Jahr 2004 durchgeführt wurden, um 4,5% von 2.857 auf 2.985 Maßnahmen gestiegen. Damit konnte der deutliche Einbruch zwischen 1996 und 2000 aufgefangen werden, damals war die Zahl der Maßnahmen von 4.444 um etwa 30% zurückgegangen.



Die Zahl der Teilnehmer-innen, die 2000 bei 104.624 lag, ist 2004 auf 115.154 gestiegen (+ 10%) und erreicht damit wieder fast den Wert aus 1996 (118.165). Die durchschnittliche Zahl der Teilnehmer-innen an einer Maßnahme ist damit binnen 8 Jahren von knapp 27 auf nun knapp 39 um fast 50% gestiegen. Daran wird deutlich, dass nach wie vor ein großes Interesse seitens der Teilnehmer-innen an Maßnahmen der

außerschulischen Jugendbildung besteht und die bestehenden Angebote gut nachgefragt werden. Gleichzeitig führt jedoch offensichtlich der Zwang, Gelder einsparen zu müssen, zu größeren Teilnahmegruppen und die Träger sind eher bereit, mehr Teilnehmer-innen für einzelne Maßnahmen zuzulassen. Deutlich kleiner sind die Gruppen jedoch bei Maßnahmen der Mitarbeiter-innen-Fortbildung, an denen durchschnittlich 20 Personen teilgenommen haben.

Zahl der Teilnehmer-innen absolut und pro Maßnahme deutlich gestiegen.

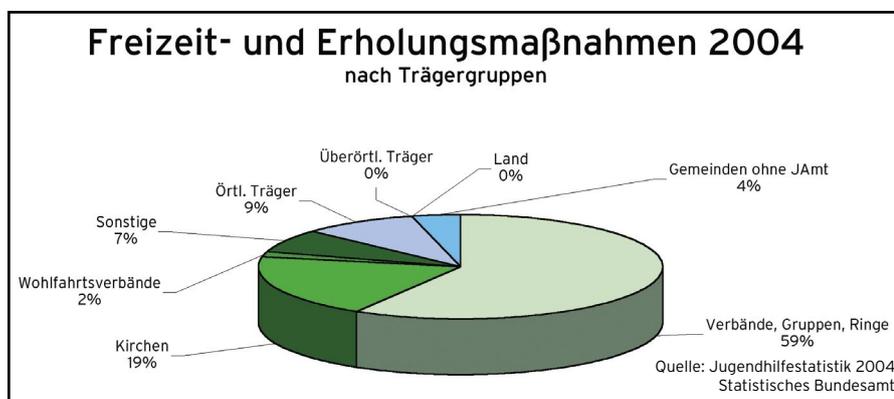
88,9% der Bildungsmaßnahmen werden von freien Trägern durchgeführt, der Anteil der öffentlichen Träger liegt entsprechend bei 11,1%. Mit 65,1% bieten die Jugendverbände zwei Drittel aller Bildungsmaßnahmen an. Im Vergleich zu 2000 gab es bei den Trägeranteilen keine signifikanten Ver-

schiebungen, der Anteil der freien Träger ist im Vergleich zu 2000 leicht, um 2%, zurückgegangen. Im Vergleich zu 1996 jedoch (84,3% der Maßnahmen bei freien Trägern), konnte diese Trägergruppe ihren Anteil behaupten.

Freizeit- und Erholungsmaßnahmen

Weniger Teilnehmerinnen und größere Gruppen.

2004 wurden 6.266 Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung durchgeführt, an denen 196.875 junge Menschen teilgenommen haben. Im Vergleich zu den Vorjahren setzt sich damit der Abwärtstrend weiter fort. So fanden 1996 noch 8.597 und 2000 7.685 Maßnahmen statt, dies bedeutet einen Rückgang um etwa 19% in den vergangenen 4 Jahren und um 27% im Vergleich zu 1996.



Demhingegen fällt der Rückgang der Teilnehmerinnen von 241.614 über 217.799 auf nun 196.875 mit 10% bzw. 19% etwas weniger deutlich aus. Auch bei den Freizeit- und Erholungsmaßnahmen ist somit die durchschnittliche Anzahl der Teilnehmerinnen gestiegen. Nahmen 1996 durchschnittlich 28 junge Menschen an einer Maßnahme teil, waren es 2004 gut 31 Teilnehmerinnen.

Auch hier versuchen die Träger also offensichtlich, durch größere Gruppen die fixen Kosten auf mehr Teilnehmerinnen zu verteilen, um dadurch verminderte Zuschüsse nicht in voller Höhe auf die/den einzelne-n Teilnehmer-in umlegen zu müssen.

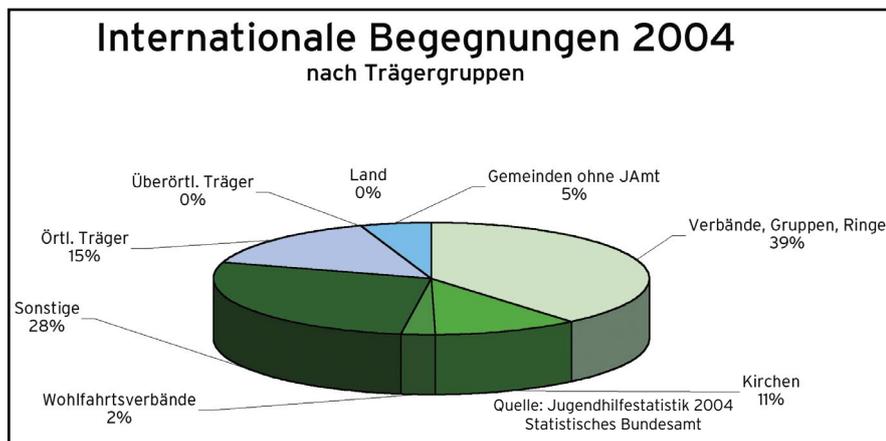
Betrachtet man sich die Anbieterstruktur der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen, so lässt sich feststellen, dass der prozentuale Anteil der Maßnahmen der öffentlichen Träger von 1996 (8,7%) bis 2004 (13,1%) stark angestiegen ist. Die Anzahl der Maßnahmen der öffentlichen Träger ist in diesem Zeitraum von 752 um knapp 10% auf 820 gestiegen, während die Zahl der Maßnahmen bei den freien Trägern im selben Zeitraum von 7.845 um 30% auf 5.446 eingebrochen ist. Bei der Anzahl der Teilnehmerinnen spiegelt sich dieses Bild ebenfalls wider.

Offensichtlich gibt es bei den Jugendämtern einen Trend dazu, lieber Maßnahmen selber durchzuführen, als die Maßnahmen der freien Träger zu fördern. Dies wird auch daran deutlich, dass es innerhalb des Segments der öffentlichen Träger eine deutliche Verschiebung in der Trägerstruktur gibt. Führten Kommunen ohne eigenes Jugendamt 2000 noch 443 Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung durch, waren es 2004 nur noch 240 (-45%), während die Jugendamtsebene ihre Maßnahmenzahl um 8,7% auf 577 erhöht hat.

Internationale Jugendbegegnungen

Bereits in der Einleitung zum Kapitel „Veränderungen seit 1988“ wurde auf den dramatischen Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen im Bereich der internationalen Jugendbegegnung hingewiesen. Seit 1996 ist die

Anzahl der Maßnahmen um etwa 30% zurückgegangen: Fanden 1996 noch 829 Maßnahmen statt, waren es 2000 699 und 2004 575 Begegnungen. Seit 2000 bedeutet dies einen Rückgang um 18%.



Bei den Teilnehmezahlen ist die Zahl von 2000 bis 2004 sogar um etwa 25% eingebrochen, während sie zwischen 1996 und 2000 noch relativ konstant (-3,7%), angesichts des Rückgangs der Maßnahmen, war. Im Jahr 2004 nahmen 14.118 junge

Deutlicher Rückgang der IB-Maßnahmen.

Menschen an einer internationalen Jugendbegegnung teil, 2000 waren es noch 18.414.

Betrachtet man die Verteilung auf die Träger, so fällt insbesondere das Jahr 2000 auf. Hier gab es eine starke Zunahme der Veranstaltungen, die von öffentlichen Trägern durchgeführt wurden (1996: 155 | 2000: 239 | 2004: 116), und eine Verschiebung des prozentualen Anteils der öffentlichen Träger von 18,7% in 1996 auf 34,2% im Jahr 2000. Mit den Zahlen von 2004 wurden die „alten Verhältnisse“ wieder hergestellt: Der Anteil der öffentlichen Träger liegt nun wieder bei 20,2%.

In der Langzeitbetrachtung relativieren sich damit die signifikanten Verschiebungen der 2000er Erhebung. Offensichtlich hat der „EXPO2000“-Faktor hier zu zusätzlichen Maßnahmen geführt, die insbesondere durch die Kommunen und Jugendämter durchgeführt wurden, die dafür offensichtlich zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt haben.

„Maßnahmenstatistik“ und Demographie

Die Mehrzahl der Maßnahmen und Aktivitäten der Jugendarbeit findet ungezählt in Jugendgruppen, Projektgruppen, Initiativgruppen, in Jugendeinrichtungen und in anlassorientierten und projektorientierten Arbeitszusammenhängen statt. Hier kommen auch die meisten Kinder und Jugendlichen mit der Jugendarbeit in Berührung. Die gezählten Maßnahmen der Jugendhilfestatistik beschränken sich auf die öffentlich geförderten Maßnahmen. Trotzdem:

Immerhin 20,1% aller 8- bis 26-jährigen Kinder und Jugendlichen in Niedersachsen nehmen an einer der öffentlich geförderten Bildungsmaßnahmen, Freizeit- und Erholungsmaßnahmen oder Internationalen Begegnungsmaß-

nahmen der Jugendarbeit teil. 21,6% aller 8- bis 18-Jährigen beteiligen sich an einer der gezählten Freizeit- und Erholungsmaßnahmen; 8,6% der 15- bis 26-Jährigen an einer Maßnahme der Bildungsarbeit.

Mehr junge Menschen in Niedersachsen bei zurückgehender Förderung.

Der Trend der letzten Jahre, dass der Anteil der jungen Menschen, die an einer geförderten Maßnahme teilnehmen können, zurückgeht, setzt sich damit - insgesamt betrachtet - auch 2004 fort. So ist der Anteil der jungen Menschen, die an einer Maßnahme teilgenommen haben, von 21,6% im Jahr 2000 auf 20,1% gesunken. Ursächlich dafür ist zum einen der Rückgang der geförderten Maßnahmen und damit verbunden ein Rückgang der Teilnahmemöglichkeiten, zum anderen aber auch ein Anstieg der jungen Menschen um 2,6%: Gab es 2000 noch 1.579.191 Niedersächsinnen und Niedersachsen von 8 bis 26 Jahren, so waren es 2004 1.621.375.

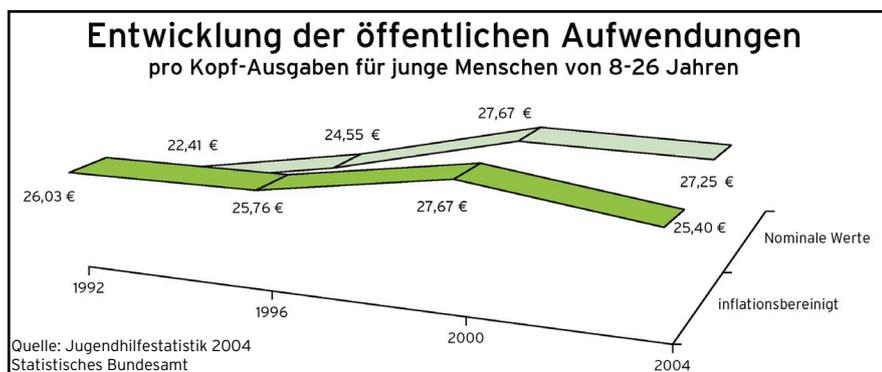
Einen deutlichen Rückgang des Teilnahmeanteils gab es bei den Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung. Der Anteil der Jugendlichen von 8 bis 18 Jahren, die an einer solchen Maßnahme teilgenommen haben, ist von 24,5% auf 21,6% zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der jungen Menschen von 15 bis 26 Jahren, die an Bildungsmaßnahmen teilgenommen haben, von 7,3% auf 8,3% gestiegen. Wie bereits dargestellt, gab es im Vergleichszeitraum eine Verschiebung der Maßnahme- und Teilnahmeplatzanteile hin zu den Bildungsmaßnahmen - diese Verschiebung erklärt entsprechende Verluste auf der einen und die Zuwächse auf der anderen Seite.

„Pro Kopf“-Ausgaben

Setzt man die öffentlichen Aufwendungen für junge Menschen ins Verhältnis zu der Anzahl der zu fördernden Personen (alle junge Menschen von 8 bis 26 Jahren), ergibt sich für das Jahr 2004 ein Betrag von 27,25 Euro, den die öffentliche Hand pro Person im Jahr aufwendet. Wenn man die Inflationsrate

nicht berücksichtigt, bedeutet dies im Vergleich zu 2000 einen leichten Rückgang um 0,42 Euro, inflationsbereinigt jedoch gab es einen Rückgang der Pro-Kopf-Förderung um 9%.

Übrigens: Auch in den kommenden Jahren steigt die Anzahl der jungen Menschen im Erfassungsalter der Statistik in Niedersachsen zunächst weiter an.



Bilanz und Ausblick

Die Befunde der Jugendhilfestatistik 2004 für Niedersachsen lassen sich mit Hilfe folgender Kernaussagen zusammenfassen:

- Bei den erfassten Maßnahmen dominieren nach wie vor die freien vor den öffentlichen Trägern - sowohl bei der Maßnahmeanzahl als auch bei der Teilnehmer-innenzahl. Als größtes Trägerspektrum sind die Jugendverbände, Jugendringe und -initiativen deutlich profiliert. Das Verhältnis zwischen den freien und öffentlichen Trägern hat sich seit der ersten Erhebung 1992 nur minimal verschoben und deutet eine als relativ gesichert geltende Konstanz an.
- Mehr als die Hälfte aller öffentlich geförderten Veranstaltungen, Projekte und Fahrten sind als „Kinder- und Jugenderholungen“ registriert. Deren Anteil an den öffentlich geförderten Maßnahmen geht jedoch zurück, der Anteil der Bildungsmaßnahmen nimmt zu.
- Die öffentlichen Aufwendungen für Maßnahmen sind zwar nominal seit 1992 kontinuierlich gestiegen. Durch den Anstieg der jungen Menschen ist die Pro-Kopf-Förderung im Vergleich der Jahre 2000 und 2004 jedoch zurückgegangen. Berücksichtigt man die Preissteigerung, gab es empfindliche Einschnitte für die Träger der Jugendarbeit.
- Der Rückgang der Fördermittel führt dazu, dass insbesondere die Bildungsmaßnahmen gefördert werden. Für die Freizeit- und Erholungsmaßnahmen, die nun oftmals ohne öffentliche Förderung auskommen müssen, hat dies in der Praxis steigende Teilnahmekosten und damit verbunden eine verstärkte soziale Selektion zur Folge.
- Auf Grund der Datenlage ist es nicht möglich - darauf sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen - Aussagen darüber zu treffen, wie viele Maßnahmen der Jugendarbeit 2004 ohne eine öffentliche Förderung stattgefunden haben und wie sich der Anteil der nicht geförderten Maßnahmen in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Verwiesen sei an dieser Stelle auf den dritten Teil dieser Publikation, in dem sich Manfred Neubauer und Michael Peters mit der Situation der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen in der Evangelischen Jugend in der Landeskirche Hannover auseinandersetzen.

Fest zu halten bleibt, dass sich die Träger der Jugendhilfe verstärkt um Drittmittel bemühen oder die Teilnahmebeiträge erhöhen müssen, um eine breite Angebotspalette aufrechterhalten zu können. Politiker-innen auf allen Ebenen müssen sich darüber im Klaren sein, dass eine Reduzierung der öffentlichen Förderung

- insbesondere die Arbeit der ehrenamtlichen Jugendleiter-innen erschwert, die nun mehr Zeit darauf verwenden müssen, die Finanzierung der geplanten Maßnahmen sicher zu stellen.
- zwangsläufig dazu führt, dass die Träger Maßnahmen streichen müssen und dadurch die Lebensbedingungen für junge Menschen und deren Freizeitmöglichkeiten stark eingeschränkt werden.

- höhere Teilnahmebeiträge und damit eine verstärkte soziale Selektion nach sich zieht.

Für eine Zukunftsprognose gilt es, neben den statistischen Angaben auch die politischen Vorgaben und Entwicklungen zu betrachten. Mit dem Haushalt für das Jahr 2004 hat der Niedersächsische Landtag massive Einschnitte im Bereich der Jugendförderung auf Landesebene beschlossen:

- Die Erstattungen von Verdienstausschlag für ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagierte wurden gestrichen.
- Die Zuschüsse des Landes für Maßnahmen der Kinder- und Jugendberufshilfe der Jugendverbände wurden ebenfalls komplett gestrichen.
- Die Zuschüsse für bauliche Maßnahmen an verbandlichen Bildungsstätten wurden um 80% auf 50.000 Euro gekürzt.
- Das SSG-Programm wurde eingestellt.
- Parallel dazu haben auch viele Kommunen und Landkreise ihre Förderung massiv zurückgefahren.

Die Folgen dieser Kürzungen haben sich in der Maßnahmen-Statistik 2004 nur teilweise niedergeschlagen. Die Träger haben in 2004 versucht, die Fördermittel-Einbrüche zu kompensieren, und haben teilweise zusätzliche Mittel akquiriert oder Eigenmittel zugeschossen, da mit den Planungen vieler Maßnahmen zum Zeitpunkt der Haushaltsverabschiedung bereits begonnen worden war und Verträge abgeschlossen waren. Dauerhaft werden sich die zurückgehenden öffentlichen Mittel jedoch nicht kompensieren lassen, die fehlenden Gelder für die Erstattung des Verdienstausschlages werden dazu beitragen, dass weniger Jugendleiter-innen Maßnahmen betreuen können, und der Rückgang der Teilnehmer-innen an Freizeitmaßnahmen führt mittelfristig zu einem geringeren Teilnahme-Stamm für Bildungsmaßnahmen.

Mit der Jugendhilfestatistik 2008 wird sich dieser Trend - so steht zu befürchten - deutlicher fortsetzen, wenn nicht die Politik auf allen Ebenen kurzfristig „das Ruder rumreißt“ und einen Schwerpunkt auf die Förderung der Jugendarbeit legt, um damit einen Beitrag zu einem gelingenden Aufwachsen junger Menschen zu leisten.



Kinder- und Jugendarbeit 2004 im Bundesländervergleich

**Öffentlich geförderte Maßnahmen im Spiegel
der amtlichen Statistik**

Jens Pothmann



Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik



FACHBEREICH ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT
UND SOZIOLOGIE

Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/
Universität Dortmund





Inhalt:

0. Einleitung – regionale Vergleiche als Beitrag zur Qualifizierung von Jugendhilfepolitik und Sozialberichterstattung	3
1. Kinder- und Jugendarbeit in der amtlichen Statistik	5
2. Allgemeine Entwicklungen der öffentlich geförderten Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit	9
3. Die Bundesländer im Vergleich	16
3.1 Abbauszenarien für die öffentlich geförderte Kinder- und Jugendarbeit.....	18
3.2 Trägerstrukturen in Ost- und Westdeutschland entwickeln sich auseinander.	38
3.3 Kinder- und Jugendarbeit macht zunehmend Bildungsangebote	44
3.4 Jungen und Mädchen, junge Männer und junge Frauen als Teilnehmer/-innen in der Kinder- und Jugendarbeit	55
3.5 Dauer und Gruppengröße – zwei Indikatoren der Strukturqualität im Ländervergleich	60
4. Resümee	66
5. Anhang	68
5.1 Ergänzungen, Kommentierungen und Richtigstellungen des Bayerischen Jugendrings zu den Bayerischen Ergebnissen der amtlichen Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen	68
5.2 Literaturverzeichnis	70
5.3 Tabellenverzeichnis	72
5.4 Abbildungsverzeichnis	73
5.5 Abkürzungsverzeichnis („Länderkürzel“)	73





0. Einleitung – regionale Vergleiche als Beitrag zur Qualifizierung von Jugendhilfepolitik und Sozialberichterstattung

Der Elfte Kinder- und Jugendbericht hat Anfang dieser Dekade konstatiert, dass grundsätzlich in Kontexten der Sozialberichterstattung zur Kinder- und Jugendhilfe im Allgemeinen sowie zu den Arbeitsfeldern dieses gesellschaftlichen Teilbereichs im Besonderen nur unzureichend von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, systematisch – und nicht nur sporadisch – regionale Disparitäten zu beschreiben und zu analysieren.¹ Möglicherweise ist es dem Elften Kinder- und Jugendbericht an dieser Stelle gelungen, einen entsprechenden Impuls zu setzen. Fest steht zumindest, dass diese Auswertungsperspektive in jüngerer Vergangenheit eine höhere Aufmerksamkeit in Kontexten der Kinder- und Jugendhilfe erhalten hat.² Die vorliegende Expertise versteht sich vor diesem Hintergrund als ein weiterer Beitrag zu einer regional differenzierenden Sozialberichterstattung für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe im Allgemeinen sowie der Kinder- und Jugendarbeit im Besonderen. Dies gilt umso mehr, als dass bereits 2002, damals auf der Grundlage von Daten bis zum Jahre 2000, eine entsprechende Analyse von Länderergebnissen auf Initiative der Landesjugendringe und des Deutschen Bundesjugendrings seitens der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJ^{Stat}) vorgelegt worden ist.³ Vor diesem Hintergrund verstehen sich die nachfolgenden Auswertungen und Analysen als Fortschreibung einer spezifischen Form der Sozialberichterstattung für die Kinder- und Jugendarbeit.

Datengrundlage der Auswertungen und Analysen ist die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik, und hier vor allem die Teilstatistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit, kurz ‚Maßnahmenstatistik‘.⁴ Bekannt ist, dass dieses empirische Fundament nicht dazu ausreicht, eine Bilanz für das gesamte Feld der Kinder- und Jugendarbeit Mitte der 2000er-Jahre zu ziehen. Die Gründe hierfür sind erstens die Fokussierung auf Angebote und Maßnahmen der Jugendarbeit, nicht aber bzw. nur am Rande auf Strukturdaten für dieses Feld. Zweitens geht es hier nicht um alle Maßnahmen im Feld der Kinder- und Jugendarbeit, sondern lediglich um diese, die mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Drittens schließlich werden über die Maßnahmenstatistik auch nicht alle öffentlich geförderten Angebote gezählt, sondern nur die, die den Kategorien Kinder- und Jugendberufshilfe, außerschulische Jugendbildung, internationale Jugendarbeit oder Mitarbeiterfortbildungen, sofern sie von einem freien Träger durchgeführt werden, entsprechen. Die hier verwendeten amtlichen Angaben beziehen sich somit auf ein Segment der Kinder- und Jugendarbeit, das auf öffentlich geförderten Veranstaltungsangeboten im Erholungs- und Bildungsbereich basiert.

Festzuhalten ist also, dass die hier gewählte Datengrundlage nicht dazu in der Lage ist, zuverlässig Entwicklungen und Strukturen für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt für die Bundesrepublik oder auch für einzelne Bundesländer zu beschreiben. Gleichwohl –

1 Vgl. Deutscher Bundestag 2002, S. 101.

2 Vgl. z.B. DJI 2005 (Kindertagesbetreuung); Gottschild 2004 (Hilfen zur Erziehung) oder auch van Santen u.a. 2003 (Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe) sowie für die Kinder- und Jugendarbeit zuletzt Thole/Pothmann 2005. Gemeinsam ist diesen Beispielen die mehr oder weniger systematische Betrachtung von Länderunterschieden und/oder kommunalen Differenzen. Zu unterscheiden hiervon sind Publikationen, die nicht systematisch, sondern eher sporadisch und illustrierend auf einzelne Unterschiede z.B. zwischen Bundesländern eingehen (vgl. speziell für die Kinder- und Jugendarbeit u.a. Deininger 1994; Pothmann/Thole 1999).

3 Vgl. AKJ^{Stat} 2002.

4 Vgl. einführend hierzu Thole 1997 sowie die Ausführungen in Kap. 1.



und dies sollte in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden – hat die hier gewählte empirische Grundlage Vorteile. So können die Ergebnisse der Maßnahmenstatistik Hinweise geben, können u.U. eine Indikatorenfunktion für Entwicklungen im Feld der gesamten Kinder- und Jugendarbeit ausfüllen. So hat sich beispielsweise die Ende der 1990er-Jahre/Anfang der 2000er-Jahre nachzuvollziehende Trendwende in Form von rückläufigen finanziellen Aufwendungen sowie sinkenden Einrichtungs- und Personalzahlen⁵ bereits für den Zeitraum 1996 bis 2000 auf der Grundlage der Veränderungen bei den öffentlich geförderten Maßnahmen zumindest angedeutet. Ferner ist diese Datenquelle aus der Sicht von freien Trägern nach wie vor ein Instrument, die eigene Leistungsfähigkeit für einen Teilbereich der Kinder- und Jugendarbeit transparent darzustellen.⁶

Im Rahmen dieses Ländervergleichs kann in dem vorgegebenen Rahmen nur der Anspruch erhoben werden, einige der wichtigsten regionalen Unterschiede zu beschreiben. Nur sporadisch und unsystematisch kann an einigen Stellen tiefer gegangen werden. Angesichts dessen ist dieser Ländervergleich eher ein Instrument, um Fragen an die Akteure/-innen der Kinder- und Jugendarbeit zu formulieren. Natürlich dient ein solcher Zahlenvergleich auch dazu, das empirische Eigenwissen über Entwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit zu erhöhen, doch diese Erkenntnisse sind nicht abschließend und münden in der Regel gerade in dem hier vorgegebenen Rahmen in neue Fragen. Wenn dies Fragen sind, die man ohne das Datenmaterial nicht gestellt hätte, wäre eine Funktion der vorliegenden Expertise erfüllt.

Hinsichtlich des inhaltlichen Aufbaus der Expertise umfassen die nachfolgenden Darstellungen in einem ersten Teil eine Darstellung der bereits mehrfach erwähnten und hier verwendeten Datengrundlage (vgl. Kap. 1). In einem zweiten Teil geht es um eine kurze Beschreibung und Kommentierung der für die Bundesrepublik insgesamt zu beobachtenden quantitativen Entwicklungen für die öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit (vgl. Kap. 2). Der dritte und ausführlichste Teil stellt ins Zentrum der Analysen die regionalen Disparitäten bzw. die Länderunterschiede im Feld der Kinder- und Jugendarbeit bzw. in dem über die Statistik beobachtenden Ausschnitt (vgl. Kap. 3). Im abschließenden Kapitel werden noch einmal zentrale Befunde der Auswertungen und Analysen zu den öffentlich geförderten Maßnahmen zusammengefasst (vgl. Kap. 4).

5 Vgl. Thole/Pothmann 2005.

6 Der Bayerische Jugendring teilt grundsätzlich diese Einschätzung. Der Bayerische Jugendring betätigt sich selbst in der statistischen Erfassung und Beschreibung bzw. der Ermittlung von Strukturdaten zur Jugendarbeit in Bayern. Ein Abgleich dieser beiden Datenquellen liefert Hinweise auf die Plausibilitäten bzw. vor allem auch Unplausibilitäten der amtlichen Daten für das Land Bayern. Vor diesem Hintergrund ist festzustellen, dass insbesondere für die Erhebungsphase 2000-2004 vielfältige Unstimmigkeiten zu verzeichnen sind. Eine stichprobenartige Sichtung der Kreisangaben ergab zum Beispiel, dass ein Träger eine Maßnahme der Kinder- und Jugendberufshilfe mit 7.000 Teilnehmern/-innen gezählt hatte, eine andere mit 2.000 Teilnehmern/-innen oder auch eine Maßnahme der internationalen Jugendarbeit mit einer Dauer von 4 Tagen und 1.200 Teilnehmer/-innen sowie eine andere Maßnahme der internationalen Jugendarbeit mit einer Dauer von 1 Tag und 1.000 Teilnehmern/-innen.

Vor diesem Hintergrund positioniert sich der Bayerische Jugendring folgendermaßen: „Es erscheint deshalb fragwürdig, anhand pauschaler Daten, die nicht nach Trägern und Maßnahmearten differenzieren, Zeit-, Struktur- und Ländervergleiche vorzunehmen, die zumindest implizit mit Interpretationen versehen sind“ (Zitat aus einem Papier des Bayerischen Jugendrings vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006).



1. Kinder- und Jugendarbeit in der amtlichen Statistik

Das Programm der KJH-Statistik (amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik) bietet drei Perspektiven auf das Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit:

- Öffentlich geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit,
- Einrichtungen und tätige Personen in der Jugendarbeit,
- Ausgaben und Einnahmen der ‚öffentlichen Hand‘ für die Kinder- und Jugendarbeit.

Lässt man die Erhebung zu den Maßnahmen der Jugendarbeit zunächst noch einmal außen vor, so eröffnet in diesem Zusammenhang die **Teilstatistik zu den Einrichtungen und tätigen Personen in der Jugendarbeit** die Möglichkeit, infrastrukturelle Rahmenbedingungen der einzelnen Arbeitsbereiche zu beschreiben und zu analysieren.⁷ In diesem Zusammenhang wird Jugendarbeit aus der Einrichtungsperspektive erfasst über Angaben zu den Jugendtagungs-/Jugendbildungsstätten, Jugendzentren, Einrichtungen bzw. Initiativen der mobilen Jugendarbeit, Jugendherbergen, Jugendgästehäusern, Jugendkunstschulen u.Ä., Einrichtungen der Stadtranderholung sowie Kinder- und Jugendherholungs- bzw. -ferienstätten. Aus der Perspektive von Tätigkeitsbereichen der Beschäftigten in der Jugendarbeit wird dieses Feld abgebildet über Personalzahlen zur kulturellen Jugend(bildungs)arbeit, außerschulischen Jugendbildungsarbeit und Mitarbeiteraus- und -fortbildung, Kinder- und Jugendherholung, internationalen Jugendarbeit, freizeitbezogenen, offenen Jugendarbeit und Jugendpflege, Jugendverbandsarbeit, mobilen Jugendarbeit, Jugendberatung und zum Spielplatzwesen. Das hierüber erfasste Personal in der Jugendarbeit wird erfasst nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Qualifikationsabschluss sowie dem Beschäftigungsverhältnis einschl. der Wochenarbeitszeit.

Neben der Erhebung zu den Einrichtungen und den tätigen Personen ist die **Teilstatistik zu den Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Jugendhilfe** eine weitere amtliche Datenquelle für die Kinder- und Jugendarbeit, die dieses Arbeitsfeld vor allem aus einer fiskalischen Perspektive empirisch fundiert. In diesem Zusammenhang werden zum einen Ausgaben und Einnahmen für Einrichtungen sowie zum anderen finanzielle Aufwendungen für Angebote im Feld der Jugendarbeit erhoben. Dabei wird im statistischen Erhebungsbogen bei den Angeboten unterschieden zwischen den Ausgaben für außerschulische Jugendbildungen, für Kinder- und Jugendherholungen, für Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit und für Mitarbeiterfortbildungen sowie für sonstige Maßnahmen der Jugendarbeit. Damit sind vier der fünf Erhebungskategorien der Ausgaben- und Einnahmenstatistik zu den angebotsbezogenen Aufwendungen deckungsgleich mit der Erhebung von öffentlich geförderten Maßnahmen. Angesichts dessen qualifizieren speziell die Ergebnisse zu der Ausgaben- und Einnahmenstatistik Einschätzungen zum Grad der bereits erwähnten Segmentalität der Maßnahmenstatistik. Vergleicht man vor diesem Hintergrund die Ergebnisse des Jahres 1992 mit denen aus dem Jahre 2004, so scheint der Anteil der Angebote, die über die Maßnahmenstatistik erfasst werden, kleiner zu werden. Bezifferte sich der prozentuale Anteil der in der Ausgabenstatistik als sonstige Maßnahmen bezeichnete Angebote 1992 noch auf knapp 25%, so hat sich dieser Anteil bis 2004 auf rund 39% erhöht.

Die **Teilstatistik zu den Maßnahmen der Jugendarbeit** im Rahmen der Jugendhilfe erfasst seit 1982 die öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit. Das heißt, diese Teilstatistik hat nicht das gesamte Spektrum der Maßnahmen in der Jugendarbeit zum Erhebungsgegenstand, also etwa die „normalen“ Gruppenangebote in der Jugend-

⁷ Vgl. zuletzt Thole/Pothmann 2005.

verbandsarbeit. Es werden vielmehr alle vier Jahre Daten zu den öffentlich geförderten Maßnahmen

- der außerschulischen Jugendbildung,
- der Kinder- und Jugendberufshilfe,
- der internationalen Jugendarbeit sowie
- den Mitarbeiterfortbildungen der freien Träger erhoben.

Das Erhebungsprogramm umfasst somit drei Maßnahmearten, die nach § 11 SGB VIII Schwerpunkte der Jugendarbeit sind sowie Mitarbeiterfortbildungen freier Träger, die zwar nicht unmittelbar im entsprechenden Leistungsparagrafen rechtlich verankert sind, allerdings eine große Nähe zur Jugendarbeit aufweisen.⁸ Im Rahmen der Erhebung werden Maßnahmedaten

- zu der Art des durchführenden Trägers,
- zu der Art der Maßnahme,
- zu der Dauer der Maßnahme,
- zu der Anzahl und dem Geschlecht der Teilnehmer/-innen sowie
- speziell bei Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit zum Durchführungsort der Maßnahme, zum Partnerland der internationalen Begegnung und zu der Nationalität der Teilnehmer/-innen erhoben.

Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Qualifizierung des Erhebungsinstrumentes

Mit diesem Erhebungsprogramm zu den öffentlich geförderten Angeboten der Jugendarbeit sind – wie einleitend bereits ausgeführt (vgl. Kap. 0) – Stärken, aber auch Schwächen verbunden. Auch als Reaktion auf die Unzulänglichkeiten der amtlichen Statistik werden im Kontext der Fachdebatten bzw. von Akteuren aus Praxis, Politik und Wissenschaft immer wieder Vorschläge zu einer Qualifizierung dieses Instrumentes gemacht. Vorgeschlagen ist im Einzelnen,

- das Alter der Teilnehmer/-innen zu erheben,
- speziell bei den Jugendbildungsmaßnahmen das Profil der Angebote differenzierter nach kulturellen, politischen, sozialen, sportlichen sowie schul- und arbeitsweltbezogenen Aspekten zu differenzieren,
- die Angaben zu den Mitarbeiterfortbildungen nicht länger auf die der freien Träger zu begrenzen, zumal die Jugendämter gem. § 73 SGB VIII zur Anleitung von Ehrenamtlichen/Freiwilligen verpflichtet sind,⁹
- die Trägergruppen bei der Erfassung der Maßnahmen neu zu sortieren, um eindeutiger Zuordnungen zu den einzelnen Akteuren vor allem der Jugendverbandsarbeit vornehmen zu können¹⁰ sowie
- bei der regionalen Zuordnung der Maßnahmen den Durchführungsort zu erfassen und nicht nur den Sitz des durchführenden Trägers.
- Über eine Modifizierung des Erhebungsdesigns hinaus geht der Vorschlag, die finanziellen Gesamtaufwendungen, untergliedert in Anteile der öffentlichen Träger, der Aufwendungen der freien Träger und der Selbstkostenanteile der Teilnehmer/-innen, zu erfassen.¹¹

8 Vgl. Rauschenbach/Schilling 1997, S. 133f.

9 Vgl. Nörber 2002.

10 Vgl. Landesjugendring Niedersachsen 2002; MFJFG 2000.

11 Vgl. bis hierher Thole 1997.



Die Vorschläge zur Modifizierung bzw. Erweiterung des Erhebungsbogens der Maßnahmenstatistik sind das eine. Genauso wichtig ist eine Optimierung des Erhebungsweges bzw. des Einsatzes des Erhebungsinstrumentes. Folgende Maßnahmen sind in diesem Zusammenhang denkbar bzw. werden in entsprechenden Diskussionszusammenhängen immer wieder genannt:

- Allgemein ist eine Homogenisierung des Erhebungsverfahrens und damit einhergehend eine engere Reglementierung zu den Maßnahmen der öffentlich geförderten Jugendarbeit notwendig, um allein diesen Prozess für die beteiligten Akteure transparenter zu machen. Eine Einzelmaßnahme könnte in diesem Zusammenhang sein, seitens der Statistischen Landesämter die Erhebungsbögen nicht z.T. erst Ende des Jahres an die Auskunftspflichtigen zu verschicken, sondern bereits Anfang des Jahres bzw. am Ende des Vorjahres der Erhebung, damit prinzipiell die einzelnen Träger bereits während des Erhebungsjahres ihrer Auskunftspflicht nachkommen können.
- Mit diesem erstgenannten Punkt ist eine Vereinheitlichung und wenn möglich Automatisierung der Übermittlung der Auskunftspflichtigen zur Maßnahmenstatistik an die Statistischen Landesämter verbunden. Seitens der öffentlichen Träger (Landesjugendämter, Jugendämter und/oder kreisangehörige Gemeinden) sollten rechtzeitig vor der Erhebung der Maßnahmenstatistik die Adressen der Auskunftspflichtigen an das jeweilige zuständige Statistische Landesamt übermittelt werden.
- Haupt- und Ehrenamtliche müssen mit dem Erhebungsbogen und dessen Handhabung besser vertraut gemacht und für die Verwendungsmöglichkeiten sensibilisiert werden. Dies könnte z.B. im Rahmen von Mitarbeiterfortbildungen und/oder anderen Qualifizierungsmaßnahmen geschehen. Gleichwohl ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, dass bei dem derzeitigen Erhebungsverfahren nicht damit zu rechnen sein wird, dass u.a. auf Grund der zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen gerade bei den ehrenamtlich/freiwillig Tätigen eine flächendeckende Akzeptanz für eine Datenerhebung zu erreichen sein wird.
- Unklar ist, ob die Tatsache, dass der Erhebungsbogen für eine Maßnahme seitens der durchführenden Organisationseinheit ausgefüllt werden sollte, förderlich für die Erfassungsgenauigkeit ist. Auf der einen Seite kann dadurch gewährleistet werden, dass – vorausgesetzt die Erhebungsbögen werden gewissenhaft bearbeitet – die Angaben möglicherweise genauer sind. Auf der anderen Seite jedoch ist möglicherweise die Sensibilität für die Bedeutung der Maßnahmenstatistik auf einer übergeordneten Ebene, beispielsweise der Landesebene, höher und damit auch die Meldezuverlässigkeit größer als auf der örtlichen Ebene.
- Genauso offen ist es, inwiefern es möglicherweise die Erfassungsgenauigkeit der Maßnahmendaten erhöhen würde, wenn die Erhebung der Daten zu den Maßnahmen der Jugendarbeit an den Verwaltungsakt der Bewilligung von öffentlichen Fördergeldern für die Maßnahmen geknüpft werden würde. Auf der einen Seite wäre damit ein Ausfüllen der Erhebungsbögen für die amtliche Statistik gesichert. Auf der anderen Seite sind möglicherweise die hierüber gewonnenen Angaben insofern verfälscht, als dass diese sich an den vorgegebenen Bewilligungskriterien orientieren und nicht an der Realität des Angebots.¹²

Diskutiert wurden diese Vorschläge bereits im Vorfeld der Erhebung des Jahres 2004, als insbesondere seitens der Länder die Statistik zur den öffentlich geförderten Maßnahmen

¹² Gleichwohl ist diese Gefahr auch im Rahmen der derzeitigen Erhebungspraxis nicht auszuschließen, da manche Auskunftspflichtige einen Abgleich der beiden Datenquellen befürchten (vgl. Thole 1997).



zur Disposition gestellt worden ist. Die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugendbehörden (AGOLJB) hat damals im September 2002 die Kommission „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz“ gebeten, Vorschläge zu einer Qualifizierung dieser Teilstatistik zu machen. Im Januar 2003, also etwas ein Jahr vor dem Start der Erhebung der öffentlich geförderten Maßnahmen 2004, ist dann von Seiten der AGOLJB ein Beschluss gefasst worden, der Teile der oben gemachten Vorschläge aufgegriffen hat. Die Beschlüsse hatten zum Ziel, Verbesserungen insbesondere in den Bereichen Datenvollständigkeit, Datengenauigkeit, Datenübermittlung, Datennutzung und länderübergreifende Vergleichbarkeit herbeizuführen und damit gleichzeitig die Qualität zu steigern. Zudem sollte damit der Aufwand bei den Statistischen Landesämtern reduziert werden.¹³

13 Es ist keine abschließende Bewertung möglich, in wie weit diese Beschlüsse die Erhebung zu den öffentlich geförderten Maßnahmen 2004 positiv beeinflusst haben. Bekannt ist lediglich, dass in Baden-Württemberg vor dem Hintergrund dieser Beschlusslage Gespräche zur Qualifizierung der Erfassung zwischen dem Landesjugendring, dem zuständigen Statistischen Landesamt und der obersten Landesjugendbehörde stattgefunden haben. In Bayern zeigte das Statistische Landesamt kein Interesse an einer intensiveren Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Jugendring. Im Land Nordrhein-Westfalen sind auch vor dem Hintergrund einer Zusammenarbeit zwischen Landesjugendring und dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik im Rahmen des Wirksamkeitsdialogs zur verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit für das Jahr 2004 sämtliche über den Landesjugendplan geförderte Maßnahmen erfasst worden. Diese internetgestützte Datenerhebung war gekoppelt an die Durchführung der Maßnahmenstatistik (vgl. Landesjugendring NRW 2005).



2. Allgemeine Entwicklungen der öffentlich geförderten Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

Öffentlich geförderte Maßnahmen und Teilnehmer/-innen insgesamt

Bereits ein erster Blick auf die Zahlen zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit zeigt, dass die jüngsten Vermutungen von einer Trendwende weg von dem Ausbau einer außerschulischen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche¹⁴ empirisch gestützt werden. Die Anzahl der öffentlich geförderten Maßnahmen sank 2004 gegenüber dem Jahre 2000 bundesweit von 116.643 auf 97.267, also um knapp 17% oder nicht ganz 19.400 Maßnahmen (vgl. Tabelle 1). Und statt 4.547.306 Mädchen und Jungen zum Zeitpunkt der vorletzten Erhebung nahmen 2004 noch 3.667.451 junge Menschen an den öffentlich geförderten Maßnahmen teil. Insgesamt ist somit nicht nur ein Rückgang der Maßnahmen, sondern auch eine deutliche Reduzierung der Teilnehmer/-innen um 19% oder knapp 879.900 Personen zu verbuchen. Im Bundestrend setzt sich somit eine Entwicklung aus der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre nicht nur weiter fort, sondern scheint sich sogar noch zu beschleunigen. Sank die Zahl der öffentlich geförderten Maßnahmen zwischen 1996 und 2000 noch um etwa 11% sowie die der Teilnehmer/-innen um 3%, ist für den Zeitraum zwischen 2000 und 2004 sowohl bei den Maßnahmen als auch bei den Teilnehmern/-innen eine weitaus drastischere Reduzierung zu konstatieren.

Tabelle 1: Entwicklung der Maßnahmen und der Anzahl der Teilnehmer/-innen in der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004)

	Maßnahmen	Teilnehmer/-innen	Teilnehmer/-innen pro Maßnahme	Maßnahmen pro 10.000 der Bevölkerung (12 bis 21 Jahre)	Teilnehmer/-innen pro 100 der Bev. (12 bis 21 Jahre)
1992	127.915	4.308.121	34	145	49
1996	130.372	4.671.972	36	146	52
2000	116.643	4.547.306	39	125	49
2004	97.267	3.667.451	38	104	39
<i>Entwicklungen absolut</i>					
1992 bis 1996	2.457	363.851	2	1	3
1996 bis 2000	-13.729	-124.666	3	-21	-3
2000 bis 2004	-19.376	-879.855	-1	-19	-10
1992 bis 2004	-30.648	-640.670	4	-39	-10
<i>Entwicklungen in %</i>					
1992 bis 1996	1,9	8,4	Angaben werden nicht ausgewiesen.		
1996 bis 2000	-10,5	-2,7			
2000 bis 2004	-16,6	-19,3			
1992 bis 2004	-24,0	-14,9			

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

14 Vgl. z.B. Pothmann/Thole 2005.



Diese Resultate für die Bundesrepublik insgesamt lassen sich keinesfalls mit einem entsprechenden Rückgang der Bevölkerung erklären. Wählt man als Referenzgruppe die 12- bis 21-Jährigen, so ist für diese eine Zunahme von rund 8,8 Mio. (1992) auf über mehr als 8,9 Mio. (1996) auf nicht ganz 9,4 Mio. im Jahre 2004 zu beobachten. Bezogen auf 10.000 der 12- bis 21-Jährigen werden somit im Jahre 2004 bundesweit 104 öffentlich geförderte Jugendarbeitsmaßnahmen gezählt, während dies im Jahre 2000 noch 125 oder aber 1992 sowie 1996 noch 145 bzw. 146 gewesen sind (vgl. Tabelle 1). Eine ähnliche Entwicklung weisen andeutungsweise die Zahlen zu den Teilnehmern/-innen aus. Statistisch gesehen waren 2004 39 von 100 der 12- bis 21-Jährigen an öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit beteiligt. Bei den Erhebungen 1992, 1996 und 2000 lag dieser Wert jeweils bei etwa 50 von 100 jungen Menschen der genannten Altersgruppe.¹⁵

Zurückgegangen ist ferner die Anzahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innentage. Nachdem für das Erhebungsjahr 2000 noch knapp 101,9 Mio. ausgewiesen worden sind, beläuft sich das Volumen für 2004 auf gerade einmal nicht ganz 63,3 Mio. Dies entspricht einem Rückgang von 37,9%. Damit reicht die Zahl der Teilnehmer/-innentage 2004 nicht einmal mehr an den Wert des Jahres 1992 heran, sondern liegt ca. 7% unter den damals gezählten nicht ganz 68,3 Mio. Entsprechend niedrig fällt auch die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innentage pro 12- bis 21-Jährigen aus. Statistisch kommt man für das Jahr 2004 auf einen Wert von 7 öffentlich geförderten Teilnehmer/-innentagen pro jungen Menschen, nachdem für das Jahr 2000 noch deren 11 ausgewiesen worden sind.¹⁶

Diese Entwicklungen korrespondieren weitgehend mit den zuletzt weniger werdenden öffentlichen Mitteln für die Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen sowie vor allem für die Durchführung von Maßnahmen im Besonderen. Zwischen 2000 und 2004 ist das Ausgabenvolumen für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt von 1,411 Mrd. EUR auf 1,350 Mrd. EUR zurückgegangen (-4%). Speziell für die Angebote, die auch in der Maßnahmenstatistik berücksichtigt werden, haben sich die finanziellen Aufwendungen im benannten Zeitraum von knapp 269 Mio. EUR auf nicht ganz 260 Mio. EUR reduziert (-3%). Berücksichtigt man zusätzlich noch eine Inflationsrate von 6,2% zwischen 2000 und 2004, so kann real von geringeren Ausgaben in einer Größenordnung von jeweils etwa 10% ausgegangen werden.

Öffentliche und freie Träger

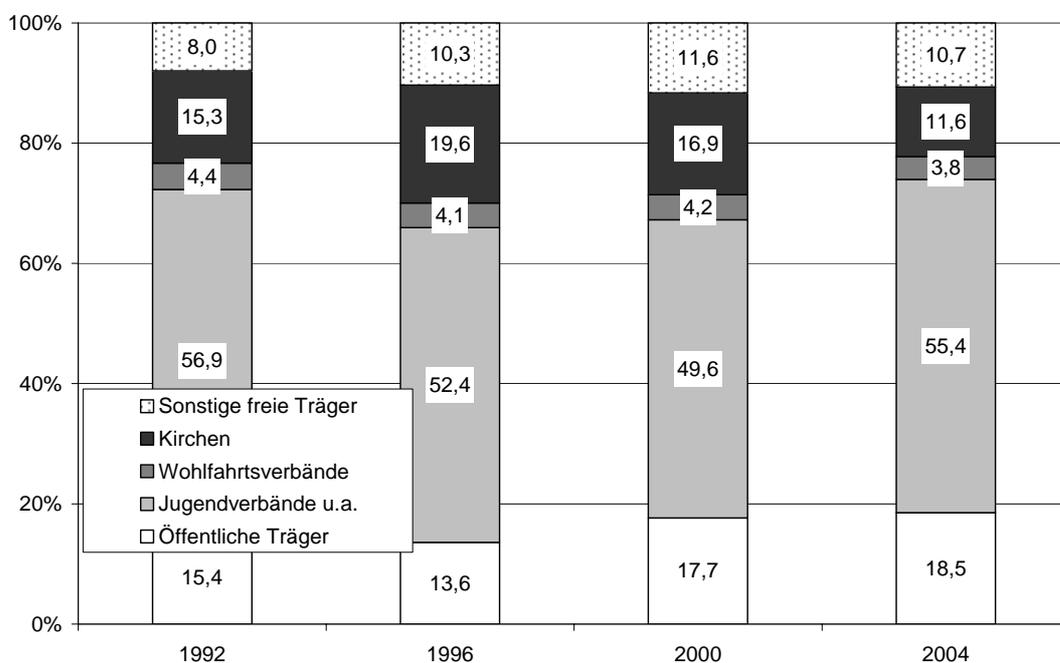
Von den 2004 insgesamt nicht ganz 97.300 öffentlich geförderten Maßnahmen wurden knapp 82% von den freien Trägern durchgeführt. Im Vergleich zu 1996 hat sich der Anteil der freien Träger – vor allem auf Grund der Entwicklungen in den westdeutschen Bundesländern – etwas verringert. Mitte der 1990er-Jahre (1996) betrug der Anteil der freien Träger an der Maßnahmendurchführung noch rund 86%.

¹⁵ Daraus lässt sich allerdings nicht schlussfolgern, dass allein die öffentlich geförderte Kinder- und Jugendarbeit 2004 etwa 40% aller 12- bis 21-Jährigen in der Bundesrepublik erreicht haben. Einerseits sind in diesen Angaben Doppelerfassungen von Teilnehmern/-innen enthalten sowie andererseits die Teilnahme an den über die Statistik erfassten Maßnahmen keineswegs immer auf die Altersgruppe der 12- bis 21-Jährigen beschränkt ist. Immerhin kommt jedoch der 12. Kinder- und Jugendbericht zu dem Ergebnis, dass zwischen dem 12. und 21. Lebensjahr jede/-r Zweite Angebote des breiten Spektrums der Kinder- und Jugendarbeit nutzt und/oder sich in einer entsprechenden Organisation engagiert bzw. zumindest Mitglied in dieser ist (vgl. BMFSFJ 2005, S. 386).

¹⁶ Siehe ausführlicher zu diesem Indikator AKJ^{Stat} (2002, S. 11ff.).

Das Spektrum der freien Träger wird 2004 mehr als vier Jahre zuvor bestimmt durch die Trägergruppe „Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe“, im Folgenden auch kurz mit ‚Jugendverbände u.a.‘ bezeichnet. Mehr als die Hälfte der 2004 durchgeführten öffentlich geförderten Maßnahmen, nämlich 55,4%, entfallen auf diese Trägergruppe. Vier Jahre zuvor waren dies noch 49,6% (vgl. Abbildung 1). Hinter dieser anteiligen Zunahme steht allerdings keine Zunahme des öffentlich geförderten Maßnahmenvolumens. Vielmehr ist die Zahl der Angebote zwischen 2000 und 2004 bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ in einem weitaus geringeren Maße zurückgegangen (-7,9%) als bei anderen Trägergruppen. Hier hat sich im angegebenen Zeitraum die Zahl der Angebote zwischen 19% bei den sonstigen freien Trägern über 24% bei den Wohlfahrtsverbänden bis hin zu 44% bei den Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften reduziert.

Abbildung 1: Entwicklung des Trägerspektrums bei der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Allerdings muss gerade das Ergebnis für die Kirchen und Religionsgemeinschaften dahingehend relativiert werden, dass zwischen dieser Trägergruppe sowie den ‚Jugendverbänden u.a.‘ Abgrenzungen nicht immer eindeutig möglich sind.¹⁷ Wenn also nun die Jugendverbände anteilig an Bedeutung im Trägerspektrum gewinnen und gleichzeitig die Gruppe der kirchlichen Träger an selbiger verliert, so kann dies auch auf interne Verschiebungen zwischen den genannten Trägergruppen zurückzuführen sein. Wenn dem jedoch so ist, hat sich der Anteil der ‚Jugendverbände u.a.‘ gemeinsam mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften an der Maßnahmendurchführung zwischen 2000 und 2004 kaum verändert, sondern liegt jeweils bei etwa 67%. Zwar lag dieser Anteil in den

17 Für die Abgrenzungsschwierigkeiten ließen sich zahlreiche Beispiele aufzählen. Exemplarisch ist zu benennen, dass im Jugendverband der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej) auch die Jugendarbeit der Mitgliedskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland organisiert ist.

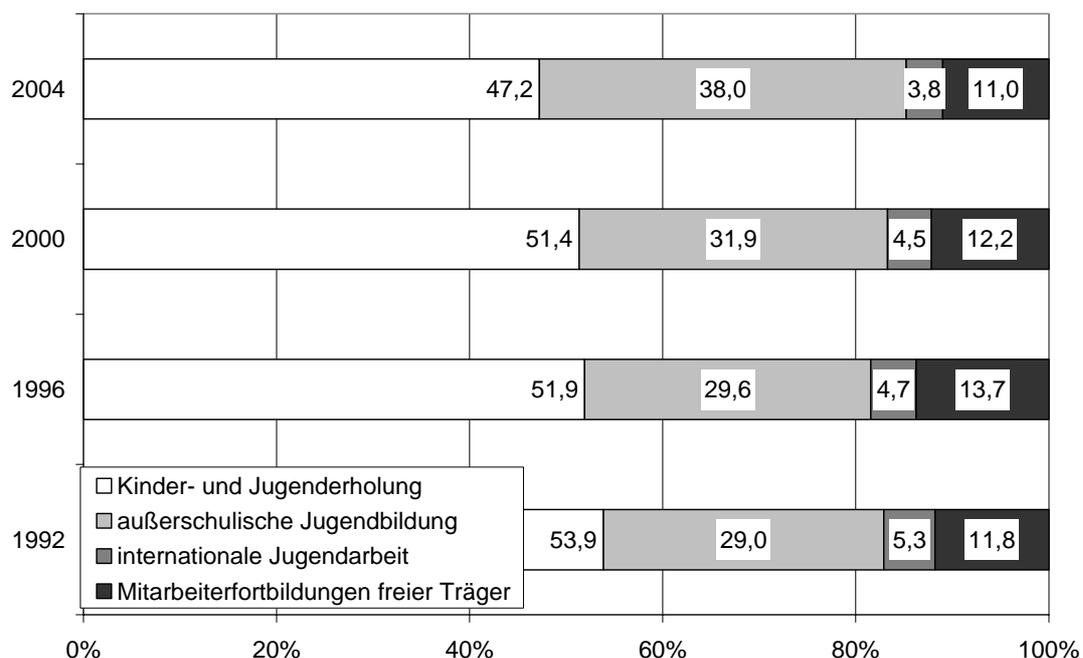
1990er-Jahren noch etwas höher, doch immerhin werden zwei von drei öffentlich geförderten Maßnahmen seitens der zu dieser Gruppe gehörenden Träger durchgeführt.

Nur geringfügig gegenüber der Erhebung des Jahres 2000 hat sich der Anteil der Wohlfahrtsverbände und der so genannten „sonstigen freien Träger“ an der Maßnahmendurchführung verringert. Im Jahre 2004 sind knapp 11% der erfassten öffentlich geförderten Angebote von den in der Statistik nicht näher bestimmten Trägern sowie nicht ganz 4% von den Wohlfahrtsverbänden durchgeführt worden (vgl. Abbildung 1).

Spektrum der durchgeführten Maßnahmen

Bei der Zusammensetzung des Spektrums öffentlich geförderter Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit stellen den größten Anteil noch immer die Angebote der Kinder- und Jugenderholungen. Etwa 47% der erfassten Maßnahmen wurden 2004 statistisch als solche erfasst; mehr als jede/-r zweite Teilnehmer/-in von den nicht ganz 3,7 Mio. jungen Menschen haben an einer entsprechenden öffentlich geförderten Veranstaltung teilgenommen. 38% der Angebote entfallen auf die außerschulischen Jugendbildungen, knapp 4% auf Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit sowie 11% auf die Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Entwicklung der Maßnahmentearten in der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004; in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Rückblickend zeigen sich für die 1990er-Jahre anteilig ein schwacher rückläufiger Trend bei den Kinder- und Jugenderholungen sowie ein entsprechender Anstieg für die außerschulischen Jugendbildungen. Zwischen 2000 und 2004 hat sich dieser Prozess bundesweit deutlicher als bislang fortgesetzt. Gleichzeitig sind die Anteile für die internationale Jugendarbeit sowie die Mitarbeiterfortbildungen freier Träger – anzunehmen ist, dass es sich in erster Linie um Qualifizierungsveranstaltungen für Ehrenamtliche/Freiwillige handelt – weiter zurückgegangen (vgl. Abbildung 2).

Strukturmerkmale der erfassten Maßnahmen

Die Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen erfasst sowohl die Dauer als auch die Größe der Teilnehmer/-innengruppen zu den Angeboten. Ohne einen Blick auf die Zahlen zu werfen, ist zu vermuten, dass z.B. die statistische Verteilung bei Kinder- und Jugendholungen bezogen auf die Angebotsdauer oder auch hinsichtlich der Teilnehmer/-innenzahl eine andere ist als bei den Mitarbeiterfortbildungen. Letztgenannte Angebotsform wird in der Regel weniger Tage andauern und wird vermutlich mit weniger Personen durchgeführt. Doch, wie groß die Unterschiede in diesem Falle und anderen Gegenüberstellungen von Angebotsformen sind, wird man ohne die Statistik nicht beantworten können.

Laut amtlicher Statistik dauert – um bei dem genannten Beispiel zu bleiben – eine Kinder- und Jugendholung im Durchschnitt 7, eine Mitarbeiterfortbildung hingegen im ‚Mittel‘ lediglich 3 Tage (vgl. Tabelle 2). Etwa 64% der erfassten Kinder- und Jugendholungen dauern nicht länger als 7 Tage, während dies bei den Mitarbeiterfortbildungen auf fast 97% der Maßnahmen zutrifft. Nicht ganz so groß, aber immer noch deutlich sind die Unterschiede zwischen diesen beiden Maßnahmenteilen bei der Größe der Teilnehmer/-innengruppen. Während etwa 42% der Kinder- und Jugendholungen mit nicht mehr als 20 jungen Menschen, aber immerhin bei rund 31% der Angebote die Teilnehmerschaft zwischen 20 und 40 sowie bei 26% über 40 Personen groß ist, werden etwa 67% der Mitarbeiterfortbildungen mit nicht mehr als 20 sowie 27% mit 20 bis 40 jungen Menschen durchgeführt. Nicht einmal 6% der erfassten Angebote zählten mehr als 40 Teilnehmer/-innen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 2: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit nach Dauerklassen in Tagen (Deutschland; 2004)

	Maßnahmen zusammen	Kinder- und Jugendholungen	Außerschulische Jugendbildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen bei fr. Trägern
Insgesamt	97.267	45.937	36.955	3.677	10.698
davon mit einer Dauer von ... (in %)					
7 Tagen	72,4	64,1	79,3	37,2	96,6
dar. bis zu 3 Tagen	49,4	37,7	59,1	8,6	80,0
8 bis 14 Tagen	16,7	25,0	8,0	43,0	2,6
15 bis 21 Tagen	5,5	8,2	2,9	13,1	0,4
21 bis 28 Tagen	1,2	0,9	1,5	3,3	0,1
28 bis 35 Tagen	0,8	0,6	1,3	1,1	0,1
36 Tagen u. länger	3,3	1,1	7,0	2,2	0,1
Ø-Dauer ¹	8	7	11	11	3

¹ Angaben in Tagen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

Geht man weg von diesem konkreten Beispiel und betrachtet sich die Verteilung bei den Dauerklassen sowie die Größe der Teilnehmer/-innengruppen zu allen erfassten öffentlich geförderten Maßnahmen, so sind folgende Aspekte auffällig (vgl. Tabelle 2 und Tabelle 3):



- Kinder- und Jugendholungen zeichnen sich durch vergleichsweise große Teilnehmer-/innengruppen sowie eine vergleichsweise kurze Dauer aus. Lediglich Mitarbeiterfortbildungen haben eine kürzere durchschnittliche Dauer.
- Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung werden in der Regel mit kleineren Teilnehmer-/innengruppen durchgeführt als Kinder- und Jugendholungen. Fast 80% der Maßnahmen dauern nicht länger als 7 Tage, nicht ganz 60% sind schon nach spätestens drei Tagen wieder beendet. Allerdings dauern immerhin 7% der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen auch 36 Tage und länger bzw. fünf Wochen und länger. Dieser Anteil ist bei keiner anderen Angebotsform ähnlich hoch. Hierüber erklärt sich auch die vergleichsweise hohe durchschnittliche Dauer von außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen.¹⁸

Tabelle 3: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit nach der Größe der Teilnehmer-/innengruppen (Deutschland; 2004)

	Maßnahmen zusammen	Kinder- und Jugendholungen	Außerschulische Jugendbildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen bei fr. Trägern
Insgesamt	97.267	45.937	36.955	3.677	10.698
davon mit ... Teilnehmern/-innen (in %)					
1 bis 20	50,0	42,4	54,8	47,5	67,4
21 bis 40	29,6	31,5	27,6	34,2	27,0
41 bis 60	9,7	13,4	6,7	11,2	3,8
61 bis 80	3,2	4,4	2,4	2,8	0,9
81 bis 100	2,7	2,4	3,6	1,8	0,5
101 und mehr	4,8	5,9	4,9	2,6	0,5
Ø-Gruppengröße	38	42	38	34	19

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

- Eine über die amtliche Statistik sichtbar werdende Besonderheit von Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit ist im Vergleich zu den anderen erfassten Angeboten die in der Regel längere Dauer der Angebote. Nicht nur dauern diese Maßnahmen mit durchschnittlich elf Tagen länger als eine ‚normale‘ Kinder- und Jugendholung, sondern auch liegt der Anteil der Angebote mit einer Dauer von 8 bis 14 Tagen bei 43%. Zum Vergleich, lediglich 25% der Kinder- und Jugendholungen sowie gerade einmal 8% bei den außerschulischen Jugendbildungen und nicht ganz 3% der Mitar-

18 Im Rahmen der amtlichen Statistik liegen keine näheren Informationen über die Gestaltung bzw. Organisation der erfassten Angebote vor. So kann letztendlich auch nicht abschließend beantwortet werden, um welche Art von Veranstaltungen es sich bei den öffentlich geförderten Angeboten handelt, die im Rahmen der amtlichen Statistik als außerschulische Jugendbildungen erfasst werden, wenn für Maßnahmen eine Dauer von 36 und mehr Tagen oder auch 5 Wochen und mehr angegeben wird. Folglich kann auch nicht bewertet werden, ob man derartige Veranstaltungen zur Kinder- und Jugendarbeit hinzuzählen kann, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit die Zahl der Tage pro Maßnahme erfasst, nicht den Zeitraum, in dem die Maßnahme stattgefunden hat. Diese beiden Angaben würden bereits dann voneinander abweichen, wenn sich z.B. eine Maßnahme aus mehreren Veranstaltungsblocken á drei Tagen in einem Zeitraum von z.B. 6 Monaten zusammensetzt. Der Bayerische Jugendring lehnt in einem Papier vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006 die Zuordnung dieser Angebote mit einer Dauer von 36 und mehr Tagen oder auch einer ‚Nettolaufzeit‘ von 5 Wochen und mehr zu den Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit ab.



beiterfortbildungen entfallen auf diese Dauerklasse. Die Größe der teilnehmenden Gruppen entspricht für die Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit in etwa den Kinder- und Jugenderholungen.

- Wie schon eingangs beschrieben, sind Mitarbeitfortbildungen freier Träger nahezu ausnahmslos innerhalb von einer Woche beendet. In der Regel übersteigt die Dauer nicht mehr als drei Tage sowie bei immerhin 67% der Angebote nicht mehr als 20 Personen teilnehmen.



3. Die Bundesländer im Vergleich

Der Hauptfokus der vorliegenden Expertise richtet sich auf die Auswertung und Analyse von regionalen Disparitäten zwischen den Bundesländern. Es würde allerdings den hier vorgegebenen Rahmen sprengen, sämtliche im Rahmen der Maßnahmenstatistik erfassten Merkmale sowie über die Standardtabellierungen verfügbaren Merkmalskreuzungen auszuwerten und zu kommentieren. Vielmehr ist eine Auswahl zu treffen. Diese sieht unter besonderer Berücksichtigung der Trägergruppe ‚Jugendverbände u.a.‘ folgende Themen vor:

- Abbauszenarien der Kinder- und Jugendarbeit: Entwicklungen für ein auf öffentlich geförderten Veranstaltungsangeboten an junge Menschen basierendes Segment der Kinder- und Jugendarbeit zwischen Abbau, Konsolidierung und – sporadisch – einer Expansion (Maßnahmen, Teilnehmer/-innen, Ausgaben der ‚öffentlichen Hand‘) (vgl. Kap. 3.1)
- Trägerstrukturen in Ost- und Westdeutschland entwickeln sich auseinander (Spektrum der maßnahmendurchführenden Träger 2004 sowie Veränderungen desselben seit Anfang der 1990er-Jahre) (vgl. Kap. 3.2)
- Öffentlich geförderte Kinder- und Jugendarbeit macht zunehmend Bildungsangebote (Verteilung der über die Statistik erfassten Angebotstypen 2004 sowie Veränderungen des Maßnahmenprofils seit Anfang der 1990er-Jahre) (vgl. Kap. 3.3)
- Die Teilnahme von Jungen und Mädchen, von jungen Männern und jungen Frauen an Maßnahmen der Jugendarbeit (Zahl der männlichen und weiblichen Teilnehmer/-innen nach Trägergruppen und Maßnahmentearten) (vgl. Kap. 3.4)
- Dauer und Gruppengröße – zwei Indikatoren der Strukturqualität im Ländervergleich (Mittelwerte zur Dauer sowie der Zahl der Teilnehmer/-innen an öffentlich geförderten Angeboten nach Maßnahmentearten) (vgl. Kap. 3.5)

Zu diesen Themen werden die amtlichen Daten im Ländervergleich aufbereitet und in einen fachlichen Kontext gestellt. Zielsetzung ist es, Ergebnisse insbesondere aus der Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen vergleichend gegenüberzustellen, um daraus erste Erkenntnisse, vor allem aber, um daraus Fragen für das Feld der Kinder- und Jugendarbeit zu generieren.

Sowohl die Generierung von Erkenntnissen als auch die Formulierung von Fragen auf der Basis der statistischen regionalspezifischen Auswertungen können und werden – so weit dies möglich ist – verbunden mit unterschiedlichen Erklärungsfaktoren:¹⁹

1. **Statistisches Artefakt:** Es ist trotz des Charakters einer amtlichen Statistik nicht auszuschließen, dass Länderdifferenzen die Folge von unterschiedlichen Erfassungslogiken und Erhebungspraxen in den einzelnen Bundesländern und Kommunen darstellen. Insofern müssen sowohl Veränderungen in der zeitlichen Entwicklung als auch Länderdifferenzen immer auch dahingehend überprüft werden, ob sie nicht auf statistische Artefakte zurückzuführen sind.

Beispiel Bayern: Für die bayerischen Zahlen ist somit nach Angaben des Bayerischen Jugendrings festzuhalten, „dass insbesondere in der Zählung 2004 Maßnahmen in diese Statistik aufgenommen wurden, die nicht den Kriterien dieser Statistik entsprechen haben. Darauf verweist die unrealistische Steigerung der Teilnehmer/-innenzahlen um 50% bei gleichzeitiger Abnahme der Maßnahmezahlen. Im Durch-

¹⁹ Vgl. Pothmann/Thole 2001, S. 85f. sowie AKJ^{Stat} 2002, S. 16f.



schnitt hätten demnach im Jahr 2004 121 Personen pro Maßnahme teilgenommen.²⁰

2. **Sozial- und jugendpolitisches ‚Standing‘ der Kinder- und Jugendarbeit:**

Die Ergebnisse der KJH-Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen messen nicht die Aktivitäten von Trägern der Kinder- und Jugendarbeit bezogen auf die Durchführung von bestimmten Angeboten und/oder Veranstaltungen im Allgemeinen. Die zu beobachtenden Entwicklungen gelten vielmehr für das Segment der öffentlich geförderten Maßnahmen. D.h., wenn beispielsweise ein Rückgang der durchgeführten öffentlichen geförderten Maßnahmen für die Jugendverbände festgestellt wird, so heißt dies keineswegs, dass diese Träger auch tatsächlich weniger Veranstaltungen durchgeführt haben. Vielmehr stehen diese Ergebnisse dann dafür, dass die ‚öffentliche Hand‘ in geringerem Maße einen Beitrag zur Finanzierung der Maßnahmen leistet. Folglich wird über die Daten eher so etwas wie ein sozial- und jugendpolitisches ‚Standing‘ der Kinder- und Jugendarbeit gemessen. Dieser ist wiederum gleichzeitig ein wichtiger Faktor zur Beurteilung und Einordnung von regionalen Unterschieden bezogen auf die hier dokumentierten Ergebnisse zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit.²¹ Gleichwohl ist trotz dieser speziellen Perspektive der KJH-Statistik auf die Jugendarbeit zu überprüfen, ob ausgehend von den Ergebnissen zu den öffentlich geförderten Maßnahmen Rückschlüsse auf die Gesamtsituation im Feld der Kinder- und Jugendarbeit möglich sind.

3. **Soziale Ungleichheit:** Weitere zu berücksichtigende Aspekte sind unterschiedliche sozioökonomische Lebenslagen und die damit einhergehenden sozialen Ungleichheitslagen. Damit sind allerdings nicht nur die Ausprägungen von sozialstrukturellen Belastungsfaktoren gemeint, sondern auch die Einstellungen von jungen Menschen z.B. zu den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit.

4. **Qualitätsentwicklungsprozesse:** Nicht zuletzt sind die Daten im Zeitreihen- und Ländervergleich vor dem Hintergrund von Veränderungen bezogen auf die inhaltliche Ausgestaltung von öffentlich geförderten Veranstaltungsangeboten zu betrachten.

Die einzelnen Teilkapitel sind aus Gründen der Lesbarkeit in der Form strukturiert, dass jeweils die tabellarischen und grafischen Auswertungen dem Textteil vorangestellt werden. In einem zweiten Teil folgen jeweils die Kommentierungen und Analysen der Zahlen. Zudem werden in den Ausführungen sowohl die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt als auch speziell die Situation der Jugendverbandsarbeit²² berücksichtigt.

20 Es handelt sich hierbei um ein Zitat aus einem Papier des Bayerischen Jugendrings vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006.

21 Die sozial- und jugendpolitische Wertschätzung der öffentlichen Förderung von Angeboten an junge Menschen drückt sich beispielsweise über die landesspezifischen rechtlichen Kodifizierungen und die sich daraus ergebenden Finanzierungsstrukturen sowie im bereitgestellten Volumen finanzieller Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit aus.

22 Es wird in diesem Zusammenhang angenommen, dass die in der amtlichen Statistik ausgewiesene Trägergruppe „Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, ring“ gleichzusetzen ist mit dem Feld der Jugendverbandsarbeit. Nicht auszuschließen bzw. sogar wahrscheinlich ist es, dass sich die Jugendverbandsarbeit nicht allein aus dieser Trägergruppe speist, sondern zumindest Teile der Träger, die sich bei den „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ eingeordnet haben, noch hinzuzurechnen sind (vgl. dazu auch exemplarisch bezogen auf die Situation in Nordrhein-Westfalen MFJFG 2000, S. 99ff.). Wenn im Folgenden die Daten für die Jugendverbandsarbeit aufbereitet werden, stützen sich die Auswertungen durchgängig auf die Trägergruppe „Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, ring“. Sporadisch und abhängig von der Auswertungsperspektive werden zusätzlich noch die Angaben für die Trägergruppe „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ berücksichtigt.

3.1 Abbauszenarien für die öffentlich geförderte Kinder- und Jugendarbeit

Öffentlich geförderte Kinder- und Jugendarbeit insgesamt

Tabelle 4: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)

Land ¹	Anzahl der Maßnahmen abs.					Entwicklung in %			
	1988	1992	1996	2000	2004	88/ 92	92/ 96	96/ 00	00/ 04
BW	17.554	16.202	14.038	13.152	13.402	-7,7	-13,4	-6,3	1,9
BY	17.802	16.477	16.133	14.021	11.918	-7,4	-2,1	-13,1	-15,0
BE ²	2.963	2.662	4.084	3.842	4.037	-10,2	53,4	-5,9	5,1
BB	-	2.095	2.117	2.805	2.321	-	1,1	32,5	-17,3
HB	1.053	1.091	584	527	450	3,6	-46,5	-9,8	-14,6
HH	975	1.535	1.312	1.053	2.222	57,4	-14,5	-19,7	111,0
HE	15.367	11.236	11.257	10.145	10.266	-26,9	0,2	-9,9	1,2
MV	-	2.039	3.579	2.785	1.976	-	75,5	-22,2	-29,0
NDS	15.051	17.662	15.825	13.090	11.370	17,3	-10,4	-17,3	-13,1
NRW	31.913	34.626	36.253	30.746	19.205	8,5	4,7	-15,2	-37,5
RP	8.218	7.575	8.873	8.188	7.151	-7,8	17,1	-7,7	-12,7
SR	1.525	1.805	1.476	1.415	1.380	18,4	-18,2	-4,1	-2,5
SN	-	2.528	5.606	5.439	4.150	-	121,8	-3,0	-23,7
ST	-	2.829	2.577	2.166	1.388	-	-8,9	-15,9	-35,9
SH	5.034	5.213	4.622	4.305	4.141	3,6	-11,3	-6,9	-3,8
TH	-	2.340	2.036	2.964	1.890	-	-13,0	45,6	-36,2
DEU	117.455	127.915	130.372	116.643	97.267	8,9	1,9	-10,5	-16,6
West	112.464	110.796	108.477	95.062	78.833	-1,5	-2,1	-12,4	-17,1
Ost	-	11.831	15.915	16.159	11.725	-	34,5	1,5	-27,4
Stst	4.991	5.288	5.980	5.422	6.709	6,0	13,1	-9,3	23,7

1 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE (I): Berlin insg., BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

2 Die Angaben für das Jahr 1988 beziehen sich auf West-Berlin.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung der Teilnehmer-/innenzahlen bei öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)

Land ¹	Anzahl der Teilnehmer/-innen absolut					Entwicklung in %			
	1988	1992	1996	2000	2004	88/92	92/96	96/00	00/04
BW	447.595	783.922	795.250	667.306	562.936	75,1	1,4	-16,1	-15,6
BY ²	521.463	530.649	456.638	386.769	583.747	1,8	-13,9	-15,3	50,9
BE ³	74.286	85.881	308.295	288.834	190.014	15,6	259,0	-6,3	-34,2
BB	-	152.167	127.777	129.888	86.798	-	-16,0	1,7	-33,2
HB	29.675	24.588	12.678	8.640	10.488	-17,1	-48,4	-31,9	21,4
HH	23.981	66.344	33.223	40.624	114.964	176,7	-49,9	22,3	183,0
HE	374.628	317.988	299.580	300.853	283.244	-15,1	-5,8	0,4	-5,9
MV	-	122.685	185.813	173.284	72.142	-	51,5	-6,7	-58,4
NDS	362.450	431.787	387.011	340.837	326.147	19,1	-10,4	-11,9	-4,3
NRW	862.002	1.015.789	1.099.283	1.362.620	722.088	17,8	8,2	24,0	-47,0
RP	240.762	226.629	261.771	244.314	249.668	-5,9	15,5	-6,7	2,2
SR	41.020	65.746	54.635	52.418	47.617	60,3	-16,9	-4,1	-9,2
SN	-	130.602	280.587	207.063	153.335	-	114,8	-26,2	-25,9
ST	-	141.021	173.482	84.554	69.230	-	23,0	-51,3	-18,1
SH	120.088	126.743	130.041	143.376	140.646	5,5	2,6	10,3	-1,9
TH	-	85.580	65.908	115.926	54.387	-	-23,0	75,9	-53,1
DEU	3.097.950	4.308.121	4.671.972	4.547.306	3.667.451	39,1	8,4	-2,7	-19,3
West	2.970.008	3.499.253	3.484.209	3.498.493	2.916.093	17,8	-0,4	0,4	-16,6
Ost	-	632.055	833.567	710.715	435.892	-	31,9	-14,7	-38,7
Stst	127.942	176.813	354.196	338.098	315.466	38,2	100,3	-4,5	-6,7

1 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

2 „Die Zunahme der Teilnehmerzahl um 50,9 % von 2000 auf 2004 kann bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der Maßnahmen um 15,0 % aller bayerischen Maßnahmen (-15,9 % der über den BJR geförderten Maßnahmen) nicht der Realität entsprechen. Es ist zu vermuten, dass in diese Statistik Maßnahmen aufgenommen wurden, die nicht den kategorialen Definitionen entsprechen.“²³

3 Die Angaben für das Jahr 1988 beziehen sich auf West-Berlin.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

23 Es handelt sich hierbei um ein Zitat aus einem Papier des Bayerischen Jugendrings vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006.

Tabelle 6: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen und der Teilnehmer/-innenzahlen in der Kinder- und Jugendarbeit bezogen auf die 12- bis 21-jährige Bevölkerung (Bundesländer; 1992, 1996, 2000, 2004)

Land ¹	Anzahl der Maßnahmen bezogen auf 10.000 der 12- bis 21-Jährigen ²				Anzahl der Teilnehmer/-innen bezogen auf 100 der 12- bis 21-Jährigen ²			
	1992	1996	2000	2004	1992	1996	2000	2004
BW	145	126	111	108	70	72	57	45
BY	130	127	105	85	42	36	29	42
BE	77	112	103	115	25	85	78	54
BB	67	60	75	72	49	36	35	27
HB	160	90	80	66	36	20	13	15
HH	96	84	65	133	42	21	25	69
HE	183	184	161	158	52	49	48	44
MV	83	134	103	88	50	69	64	32
NDS	211	191	150	125	52	47	39	36
NRW	186	196	157	93	55	59	70	35
RP	186	211	182	153	56	62	54	53
SR	168	136	124	118	61	50	46	41
SN	47	97	93	84	24	48	35	31
ST	86	74	61	46	43	50	24	23
SH	185	169	149	134	45	48	50	45
TH	75	61	87	67	28	20	34	19
DEU	145	146	125	104	49	52	49	39
West	171	168	139	110	54	54	51	41
Ost	68	85	84	72	36	44	37	27
Stst	92	102	90	115	31	61	56	54

1 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

2 Nach den Ausführungen von Thole (1997, S. 311ff.) beträgt die Altersspanne der Teilnehmer/-innen bei den in der Maßnahmenstatistik berücksichtigten Angebotsformen der Kinder- und Jugendarbeit 10 bis 27 Jahre. Allerdings gilt dies erstens nicht für die einzelnen Maßnahmentearten sowie zweitens davon auszugehen ist, dass das Altersspektrum der Teilnehmer/-innen sich je nach Angebotsform deutlich voneinander unterscheidet. Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend davon ausgegangen, dass aus der benannten Bevölkerungsgruppe in Anlehnung an die Ausführungen von Wiesner u.a. (2006, S. 205) die Generationenkohorte der 12- bis 21-Jährigen diejenige ist, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit am häufigsten in Anspruch nimmt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 7: Entwicklung der finanziellen Aufwendungen der öffentlichen Träger für Maßnahmen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt (Bundesländer; 1992, 1996, 2000; 2004; Angaben in 1.000 EURO)¹

Land ²	Volumen der öffentlichen finanziellen Aufwendungen für Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit				Volumen der öffentlichen finanziellen Aufwendungen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit			
	1992	1996	2000	2004	1992	1996	2000	2004
BW	39.739	18.370	25.391	23.987	75.344	96.453	127.243	123.098
BY ³	26.905	30.668	35.247	19.060	102.562	117.617	138.007	91.073
BE	27.470	17.648	45.971	19.533	56.771	56.133	54.992	59.837
BB	3.995	17.470	13.332	15.334	13.156	19.844	24.472	25.758
HB	3.409	3.856	2.644	2.921	6.465	7.043	9.554	14.637
HH	0	75	247	199	18.078	28.765	32.558	35.222
HE	40.062	38.019	33.822	37.016	72.725	78.106	82.577	94.274
MV	3.794	11.918	14.892	10.924	5.623	14.976	16.574	14.051
NDS	40.067	41.136	43.694	44.184	78.075	78.450	95.997	84.455
NRW	56.508	54.250	58.112	57.526	183.245	184.205	211.807	219.826
RP	15.333	16.003	17.078	19.614	29.736	24.141	29.364	31.350
SR	4.089	5.073	6.243	8.618	6.501	3.904	6.303	6.440
SN	9.832	26.922	10.238	18.562	21.981	59.030	56.573	41.193
ST	11.634	21.574	14.752	10.884	14.339	26.773	29.353	21.052
SH	10.242	11.916	12.476	13.110	28.802	31.747	38.042	38.214
TH	4.089	8.001	9.976	10.268	15.121	27.749	27.582	21.351
DEU	297.168	322.898	344.115	311.741	728.522	854.935	980.998	921.833
West	232.945	215.435	232.063	223.116	576.990	614.622	729.340	688.731
Ost	33.344	85.884	63.190	65.972	70.219	148.372	154.554	123.406
Stst	30.879	21.579	48.862	22.653	81.314	91.941	97.104	109.696
Ob. Bund.	87.894	73.164	86.346	116.202	3.219	3.211	0	0

1 Die ausgewiesenen Angaben der Ausgaben- und Einnahmenstatistik beziehen sich auf die Aufwendungen für Maßnahmen sowie für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit seitens der öffentlichen Träger insgesamt. Es handelt sich also nicht nur um Ausgaben für die in der Maßnahmenstatistik berücksichtigten Angebotsformen. Dies geht auch darauf zurück, dass zwischen den in der amtlichen Statistik erfassten öffentlich geförderten Maßnahmen und den öffentlichen Ausgaben für diese Angebotsformen keine unmittelbaren Verbindungen nachzuweisen sind (vgl. Kolvenbach 1997; Thole 1997). Vor diesem Hintergrund stellen die hier dokumentierten Daten zur Entwicklung der finanziellen Aufwendungen eine ergänzende Perspektive bezogen auf die Kommentierung der öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit dar.

2 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten; Ob. Bund.: Oberste Bundesjugendbehörde

3 Der Bayerische Jugendring gibt folgende Einschätzung zu den Ausgaben- und Einnahmendaten ab: „Es ist hier zu vermuten, dass vor dem Hintergrund aktueller Veränderungen der Haushaltssystematik (z.B. Budgetierungen oder Produktgruppendefinitionen) oder zunehmend zu verzeichnende Modelle der Aufgabenverteilung (Aufgabenübertragung z.B. der Kommunalen Jugendarbeit auf die Kreis- bzw. Stadtjugendringe), Pauschalförderungen etc. kaum mehr verlässliche und vor allem vergleichbare Daten generierbar sind.“²⁴

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Ausgaben und Einnahmen, versch. Jahrgänge; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

24 Es handelt sich hierbei um ein Zitat aus einem Papier des Bayerischen Jugendrings vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006. Weitere Kommentare und Ergänzungen des Bayerischen Jugendrings zur Situation der öffentlichen Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit in Bayern sind dem Anhang (Kap. 5.1) zu entnehmen.

Bundesweit ist also – wie eingangs gesehen (vgl. Kap. 2) – für die öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit ein deutlicher Rückgang zu konstatieren. Differenziert man zwischen Ost- und Westdeutschland, so zeigt sich, dass der rückläufige Trend in Ostdeutschland stärker ausgeprägt ist als in Westdeutschland, gleichwohl dieser hier länger, nämlich seit dem Ende der 1980er-Jahre anhält (vgl. Tabelle 4). So geht die Zahl zu den öffentlich geförderten Maßnahmen zwischen 2000 und 2004 im Osten um 27%, im Westen hingegen – im Übrigen bei steigenden Bevölkerungszahlen für die Altersgruppe der 12- bis 21-Jährigen – um 17% zurück (vgl. Tabelle 4). Gleichzeitig hat sich die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen in den westlichen Bundesländern um 17%, in den östlichen Bundesländern aber um 39% reduziert (vgl. Tabelle 5). Sicherlich kann ein Teil der ostdeutschen Entwicklung mit dem Rückgang der 12- bis 21-Jährigen im angegebenen Zeitraum von immerhin knapp 16% zumindest plausibilisiert werden. Doch dies alleine würde als Erklärung für die zu beobachtende Entwicklung zu kurz greifen, zumal das Niveau des demografischen Rückgangs Anfang der 2000er-Jahre weitaus geringer als das bei den öffentlich geförderten Maßnahmen- und Teilnehmer/-innenzahlen ist. Entsprechend sind die Angaben zu den öffentlich geförderten Maßnahmen und Teilnehmern/-innen relativiert auf die genannte Altersgruppe jeweils rückläufig.

Begleitet wird diese Entwicklung in beiden Landesteilen durch rückläufige finanzielle öffentliche Mittel. Diese sind nominal, also ohne Berücksichtigung der Inflationsrate, im Westen annähernd um knapp 6% für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt gesunken. Berücksichtigt man nur die finanziellen Aufwendungen für die in der Maßnahmenstatistik erfassten Angebote, so ist für den Zeitraum 2000 bis 2004 ein Rückgang von etwas mehr als 8% zu konstatieren. Noch deutlicher ist die Entwicklung in Ostdeutschland. Hier sinken im angegebenen Zeitraum die Ausgaben für die Jugendarbeit insgesamt um etwas mehr als 13%; die Aufwendungen für die öffentlich geförderten Angebote der Maßnahmenstatistik gehen sogar um nicht ganz 38% zurück.

Die dargestellten Entwicklungen für Deutschland insgesamt, für die östlichen und westlichen Bundesländer sowie die Stadtstaaten verdecken mitunter landesspezifische Trends. Diese sollen im Folgenden nicht nur unter Berücksichtigung der Angaben zu den öffentlichen geförderten Maßnahmen und den daran teilnehmenden jungen Menschen, sondern auch der öffentlichen Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit kurz skizziert werden.²⁵

- Für **Baden-Württemberg** ist zwischen 2000 und 2004 ein leichter Anstieg der öffentlich geförderten Maßnahmen (+1,9%) bei einem anhaltenden Rückgang der Teilnehmer/-innen – zwischen 1996 und 2000 und zwischen 2000 und 2004 liegt dieser etwa bei jeweils 16% – zu konstatieren.²⁶ Die Ausgaben gehen in der ersten Hälfte der 2000er-Jahre ebenfalls zurück und zwar sowohl für die Maßnahmen insgesamt

25 Hervorzuheben ist an dieser Stelle noch einmal, dass die auf den genannten Daten der amtlichen Statistik basierenden Länderporträts nicht den Anspruch erheben, ein vollständiges Bild von der Kinder- und Jugendarbeit im jeweiligen Bundesland nachzuzeichnen. Die Darstellungen fokussieren grundsätzlich die Entwicklung seit den 1990er-Jahren bzw. für die westdeutschen Bundesländer seit Ende der 1980er-Jahre für ein Teilsegment der Kinder- und Jugendarbeit. Vor diesem Hintergrund werden allerdings die jüngsten Veränderungen in der ersten Hälfte der 2000er-Jahre besonders berücksichtigt.

Die hier dargestellten Befunde beziehen sich zum einen auf die Darstellungen in den Tabellen 4 bis 7 sowie zum anderen auf die hier nicht in tabellarischer oder grafischer Form dokumentierten Ergebnisse zur Entwicklung von Maßnahmen- und Teilnehmer/-innenzahlen bezogen auf die verschiedenen Trägergruppen und Maßnahmenteilen sowie auf die finanziellen Aufwendungen für die in der Maßnahmenstatistik erfassten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit.

26 Der Landesjugendring Baden-Württemberg hat darauf hingewiesen, dass für die Ergebnisse der KJH-Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen zu klären ist, ob hier auch Angebote bzw. Veranstaltungen erfasst werden, die aus Stiftungsgeldern finanziert werden.

(-6%) und die über die Maßnahmenstatistik erfassten Angebote (-12%) als auch für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (-3%). Insgesamt ist zwischen 2000 und 2004 das Volumen der finanziellen Aufwendungen für die Kinder- und Jugendarbeit im Land um 4% zurückgegangen.

Der Rückgang der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen ist ein Effekt der Entwicklungen bei den öffentlichen Trägern. Die Zahlen sowohl für die öffentlich geförderten Maßnahmen in örtlicher Trägerschaft als auch für die Gemeinden ohne eigenes Jugendamt sind zwischen 2000 und 2004 rückläufig. Demgegenüber fällt der Rückgang bei den freien Trägern vergleichsweise gering aus (-3%), resultiert aber aus völlig unterschiedlichen Entwicklungen bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ (+12%) und den anderen Gruppen freier Träger (-34%).

Bezogen auf das Maßnahmenspektrum trifft der Rückgang der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innenzahlen auf die Kinder- und Jugenderholungen (-25%) genauso zu wie auf die Mitarbeiterfortbildungen (-37%) oder auch die Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit (-48%). Gestiegen, wenn auch nur geringfügig, ist hingegen die Zahl der teilnehmenden Personen an den öffentlich geförderten außerschulischen Jugendbildungen (+3%). Vor dem Hintergrund, dass allerdings die Maßnahmen für diese Angebotsform um 31% gestiegen sind, hätte man erwarten können, dass die Teilnehmer/-innenzahlen deutlicher zunehmen. Die Organisationsformen dieser öffentlich geförderten Maßnahmen haben sich dahingehend verändert, dass noch im Jahre 2000 pro Maßnahme im Durchschnitt 57 junge Menschen, im Jahre 2004 noch 41 gezählt worden sind. Es liegt die Vermutung nahe, dies kann allerdings mit der Statistik nicht aufgeklärt werden, dass sich in diesem Zuge auch die Inhalte von außerschulischen Jugendbildungen verändert haben.

- In **Bayern** setzt sich zwischen 2000 und 2004 der bereits für die zweite Hälfte der 1990er-Jahre zu beobachtende Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen weiter fort. Reduzierte sich zwischen 1996 und 2000 das Volumen der durchgeführten Maßnahmen um rund 13%, so weisen die amtlichen Daten für den Zeitraum 2000 bis 2004 einen Rückgang von 15% aus. Diese Entwicklung korrespondiert mit schrumpfenden öffentlichen Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt (-36%), aber auch für die in der Maßnahmenstatistik erfassten öffentlich geförderten Angebote (-47%).

Gegenläufig zu der Entwicklung bei den öffentlich geförderten Maßnahmen sind die Veränderungen bei den Zahlen zu den öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen. Diese sind zwischen 2000 und 2004 um immerhin knapp 51% gestiegen. In keinem anderen Flächenland ist für den benannten Zeitraum eine vergleichbare Entwicklung zu beobachten.

Hierzu merkt der Bayerische Jugendring an: „Die Zunahme der Teilnehmerzahl um 50,9 % von 2000 auf 2004 kann bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der Maßnahmen um 15,0% aller bayerischen Maßnahmen (-15,9 % der über den BJR geförderten Maßnahmen) nicht der Realität entsprechen. Es ist zu vermuten, dass in diese Statistik Maßnahmen aufgenommen wurden, die nicht den kategorialen Definitionen entsprechen.“²⁷

27 Es handelt sich hierbei um ein Zitat aus einem Papier des Bayerischen Jugendrings vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006. In diesem Kontext nimmt der Bayerische Jugendring nicht nur ausführlich Stellung zu den Bayerischen Ergebnissen der amtlichen Statistik, sondern ergänzt, relativiert und korrigiert diese Auswertungen mit eigenen Daten (vgl. Anhang, Kap. 5.1).



- Für den Stadtstaat **Berlin** ist zwischen 2000 und 2004 eine Zunahme der öffentlich geförderten Maßnahmen (+5%), allerdings auch ein Rückgang der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen (-34%) zu beobachten. Es zeigt sich also ein ähnliches Entwicklungsmuster, wie es beispielsweise auch für Baden-Württemberg zu beobachten ist. Das Volumen der öffentlichen finanziellen Aufwendungen für die Kinder- und Jugendarbeit ist in Berlin im benannten Zeitraum zurückgegangen (-21%). Dies ist vor allem auf die geringeren Ausgaben bei den Maßnahmen zurückzuführen (-58%); die Aufwendungen für Einrichtungen der Jugendarbeit sind hingegen leicht gestiegen (+9%).

Der Anstieg der öffentlich geförderten Maßnahmen resultiert aus einer Zunahme bei den Jugendbildungsmaßnahmen (+34%) sowie der internationalen Jugendarbeit (+5%). Halbiert hat sich hingegen die Zahl der Kinder- und Jugendholungen sowie auch die Mitarbeiterfortbildungen zurückgegangen sind (-37%). Der Rückgang bei der Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen beschränkt sich allerdings nicht nur auf die beiden letztgenannten Maßnahmen, sondern gilt auch auf für die öffentlich geförderten Angebote der außerschulischen Jugendbildung (-26%). Gestiegen ist lediglich die Zahl der jungen Menschen, die an öffentlich geförderten Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit teilgenommen haben (+36%). Sowohl bei den außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen als auch bei den Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit ist 2004 die durchschnittliche Gruppengröße gegenüber dem Ergebnis aus dem Jahre 2000 deutlich zurückgegangen, von 63 auf 51 bei den Angeboten der außerschulischen Jugendbildung sowie von 92 auf 42 bei den Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit. Diese Entwicklungen deuten zumindest auf eine Veränderung der organisatorischen Rahmenbedingungen hin – nämlich hin zu kleineren Teilnehmer/-innengruppen dieser öffentlich geförderten Maßnahmen. Gleichwohl die Vermutung nahe liegt, ist nicht endgültig zu klären, ob damit auch eine Veränderung der inhaltlichen Ausgestaltung der Angebote einhergegangen ist.

Auf der Ebene der Träger ist der Rückgang besonders deutlich für die freien Träger (-56%) und hier für die so genannten „sonstigen freien Träger“ (-64%), während für die öffentlichen Träger steigende Teilnehmer/-innenzahlen zu beobachten sind (+31%). Der Rückgang der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innenzahlen für die ‚Jugendverbände u.a.‘ fällt mit 10% im Vergleich zu den anderen Gruppen im Spektrum der freien Träger gering aus.

- Nachdem zwischen 1996 und 2000 in **Brandenburg** die Zahl der öffentlich geförderten Maßnahmen noch gestiegen ist, zeigt sich zwischen 2000 und 2004 ein deutlicher Rückgang (-17%). Noch deutlicher fällt diese Tendenz bei den Teilnehmer/-innenzahlen aus (-33%). Diese Entwicklung steht in einem Widerspruch zu den Veränderungen bei den finanziellen Aufwendungen. Sowohl auf der Maßnahmen- (+15%) als auch auf der Einrichtungsebene (+5%) sind die Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit gestiegen. Lediglich das Finanzvolumen für die im Rahmen der Maßnahmenstatistik erfassten Angebote hat sich im benannten Zeitraum von knapp 4,5 Mio. EUR auf etwas mehr als 3,0 Mio. EUR reduziert (-32%). Diese Abweichungen sind speziell für Brandenburg möglich, weil laut Statistik zu den Ausgaben und Einnahmen gerade hier nur ein geringer Teil der ausgewiesenen finanziellen Aufwendungen auf die Maßnahmen entfallen, die auch in der amtlichen Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen erfasst werden. Lediglich 20% der Ausgaben bei den Maßnahmen werden für die in der Statistik erfassten Angebote ausgegeben. Ange-

sichts dessen stellt sich das Problem der Segmentalität der Maßnahmenstatistik und die damit verbundene eingeschränkte Aussagekraft der amtlichen Daten für Brandenburg offensichtlich in einem noch höheren Ausmaß als für andere Bundesländer.

Innerhalb des Segmentes der Kinder- und Jugendarbeit, das über die Maßnahmenstatistik erfasst wird, zeigt sich sowohl bei den öffentlich geförderten Maßnahmen als auch bei den Teilnehmern/-innen für die freien ein deutlicherer Rückgang als bei den öffentlichen Trägern. Im Gegensatz zu anderen ostdeutschen Bundesländern sind von dieser rückläufigen Entwicklung die so genannten sonstigen freien Träger nicht in besonderer Weise, sondern vielmehr am wenigsten betroffen. Bei steigenden Maßnahmen (+1%) beträgt der Rückgang bei den Teilnehmern/-innen ‚lediglich‘ 17%. Bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ hat sich dagegen das Maßnahmenvolumen um 27% sowie das der Teilnehmer/-innen um 45% reduziert.

Der über die Maßnahmenstatistik ausgewiesene Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen trifft ausschließlich die Kinder- und Jugendholungen (-46%). Entsprechend sind die öffentlichen Ausgaben für diese Angebote zwischen 2000 und 2004 nahezu vollständig weggebrochen (-64%). Die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen ist ebenfalls nahezu ausschließlich bei den Kinder- und Jugendholungen zurückgegangen (-60%). Nur geringfügig reduziert hat sich hingegen die Zahl der teilnehmenden jungen Menschen bei den öffentlich geförderten außerschulischen Jugendbildungen (-3%), während bei der internationalen Jugendarbeit (+15%) und den Mitarbeiterfortbildungen (+21%) 2004 deutlich mehr junge Menschen gezählt worden sind.

- Für den Stadtstaat **Bremen** sind die Maßnahmen- und Teilnehmer/-innenentwicklungen widersprüchlich. Die Anzahl der öffentlich geförderten Maßnahmen ist zwischen 2000 und 2004 gesunken (-15%), während die Zahl der Teilnehmer/-innen gestiegen ist (+21%). Damit setzt sich für die öffentlich geförderten Maßnahmen ein Trend fort, der bis in die erste Hälfte der 1990er-Jahre zurückzuverfolgen ist. Analog zur Entwicklung des Maßnahmenvolumens ist in der ersten Hälfte der 2000er-Jahre das Ausgabenvolumen für die in der Statistik erfassten Angebote – das entspricht 2004 etwa 49% der finanziellen Aufwendungen für Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt im Stadtstaat Bremen – ebenfalls gesunken (-5%). Dem entgegen stehen im gleichen Zeitraum die steigenden finanziellen Aufwendungen für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt (+44%), und zwar sowohl auf der Einrichtungsebene (+53%) als auch auf der Maßnahmenebene (+10%).

Wie an anderer Stelle noch aufzugreifen sein wird, zeigt sich für Bremen eine Konzentration der öffentlich geförderten Maßnahmendurchführung bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ Angebote der öffentlichen Träger, aber auch von anderen Gruppen im Spektrum der freien Träger sind zumindest im Erfassungsspektrum der Maßnahmenstatistik praktisch nicht mehr existent.

Der für die erste Hälfte der 2000er-Jahre festgestellte Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen trifft auf alle erfassten Angebotsformen zu. Dabei ist es im Vergleich zu den Entwicklungen in anderen Bundesländern eine Besonderheit, dass die Kinder- und Jugendholungen bezogen auf die Maßnahmen geringere Rückgänge als die anderen erfassten öffentlich geförderten Angebote zu verzeichnen haben. Die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen ist bei den Kinder- und Jugendholungen sogar deutlich gestiegen (+84%) wie auch, wenn auch bei Weitem nicht so

deutlich, die Zahl der teilnehmenden Personen von außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen zugenommen hat (+13%).

- Beim Ergebnis für **Hamburg** stellt sich auf Grund der erheblichen Veränderungen zwischen 2000 und 2004 die Frage nach der Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu den beiden genannten Erhebungszeitpunkten. Gegenüber dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der öffentlich geförderten Maßnahmen mehr als verdoppelt (+111%) und die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen nahezu verdreifacht (+183%). Immerhin sind in der benannten Zeitspanne auch die Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit gestiegen, wenn auch in einem weitaus geringeren Umfang (+8%). Allerdings sind die Aufwendungen für die öffentlich geförderten Maßnahmen und damit auch für die in der amtlichen Statistik erfassten Angebote im benannten Zeitraum zurückgegangen (-19%).

Der Anstieg ist sowohl bei den freien als auch bei den öffentlichen Trägern zu beobachten. Da im Jahre 2000 die öffentlichen Träger kaum öffentlich geförderte Maßnahmen gemeldet hatten, sind die Zuwachsraten für diese Trägergruppe weitaus höher (+469%) als für die freien Träger (+90%). Dies bestätigt sich für die Entwicklung der Teilnehmer/-innenzahlen.

Absolut sind die Zuwächse bei den Kinder- und Jugendholungen die größten im Spektrum der erfassten öffentlich geförderten Angebote. Dahinter steht eine Verdoppelung dieser Angebote zwischen 2000 und 2004. Doch auch das öffentlich geförderte Maßnahmenvolumen der außerschulischen Jugendbildungen (+109%) sowie der Mitarbeiterfortbildungen (+153%) hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Am schwächsten ist die Zunahme bei der internationalen Jugendarbeit (+56%). Hinsichtlich der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen sind die größten Zuwächse bei den außerschulischen Jugendbildungen zu verzeichnen. Vergleichsweise gering sind dagegen die Zuwächse bei den Kinder- und Jugendholungen.

Die dargestellten Entwicklungen haben dazu geführt, dass in keinem anderen Bundesland die durchschnittliche Gruppengröße für öffentlich geförderte außerschulische Jugendbildungsmaßnahmen größer als in Hamburg ist. Laut den Angaben der amtlichen Statistik ergibt sich hier ein Mittelwert von 114 jungen Menschen pro Bildungsmaßnahme, für das Jahr 2000 ergibt sich gerade einmal ein Wert von 37. Angesichts dessen stellt sich die Frage, wie diese Form von Bildungsmaßnahmen organisiert und vor allem inhaltlich gestaltet wird.

Alles in allem scheinen die Hamburger Ergebnisse 2004 zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit kaum bewertbar zu sein. Gerade die erheblichen Veränderungen zwischen 2000 und 2004 sind auch aus Sicht des Landesjugendrings Hamburg kaum bis gar nicht zu erklären, so dass doch erhebliche Zweifel gegenüber der Qualität der Daten angebracht scheinen.

- Für **Hessen** weist die Statistik beim Vergleich der Erhebungsjahre 2000 und 2004 eine geringfügige Zunahme bei den öffentlich geförderten Maßnahmen (+1%) sowie einen Rückgang der Teilnehmer/-innenzahlen aus (-6%). Diese Entwicklungen sind allerdings im Vergleich zu den anderen Bundesländern noch verhältnismäßig moderat. Im selben Zeitraum sind die öffentlichen Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit, und zwar für Maßnahmen (+9%) und Einrichtungen (+13%), in Hessen gestiegen. Der Anstieg der Ausgaben ist auch dann zu konstatieren, wenn man nur die Aufwendungen für die in der amtlichen Statistik erfassten Maßnahmen berücksichtigt. Dieser liegt dann noch bei etwa 3%.

Der Anstieg der öffentlich geförderten Maßnahmen ist auf die Entwicklung bei den öffentlichen Trägern zurückzuführen (+14%). Die Angebote der freien Träger sind hingegen zwischen 2000 und 2004 zurückgegangen (-4%). Von dieser Entwicklung sind besonders stark die so genannten sonstigen freien Träger betroffen (-19%). Bezogen auf die Angaben zu den öffentlich geförderten Teilnehmern/-innen sind sowohl die Zahlen bei den öffentlichen (-5%) als auch bei den freien Trägern (-7%) rückläufig.

Wenn insgesamt ein Anstieg der öffentlich geförderten Maßnahmen für Hessen ausgewiesen wird, so gilt dies nicht für alle Angebotsformen. Gestiegen ist die Zahl der Kinder- und Jugendholungen (+4%) genauso wie die der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen (+5). Zurückgegangen sind hingegen Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit (-34%) sowie Mitarbeiterfortbildungen (-11%). Bezogen auf die öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen sind für die Kinder- und Jugendholungen die Angaben zwischen 2000 und 2004 ebenfalls steigend (+4%). Dies gilt allerdings nicht für die Angebote der außerschulischen Jugendbildung. Trotz Zunahme der öffentlich geförderten Maßnahmen ist die Zahl der Teilnehmer/-innen um 16% zurückgegangen.

- **Mecklenburg-Vorpommern** gehört zu den Bundesländern mit den deutlichsten Rückgängen bei den Angaben zu den öffentlich geförderten Maßnahmen (-29%) und Teilnehmer/-innen (-58%). Die Zahl der öffentlich geförderten Angebote hat sich damit seit 1996 nahezu halbiert. Diese Entwicklung korrespondiert mit den weniger werdenden öffentlichen Geldern für die Kinder- und Jugendarbeit in diesem Bundesland. Insgesamt sind 2004 fast 21% weniger finanzielle Mittel in die Kinder- und Jugendarbeit geflossen als noch im Jahre 2000. Besonders deutlich ist der Rückgang der Ausgaben dabei für die Angebote, die auch im Rahmen der Maßnahmenstatistik erfasst werden (-46%).

Zurückgegangen sind die öffentlich geförderten Maßnahmen bei den öffentlichen (-48%) mehr als bei den freien Trägern (-27%). Auch bei den öffentlich geförderten Teilnehmern/-innen ist der Rückgang bei den öffentlichen Trägern (-66%) stärker als bei den freien Trägern (-57%). Besonders deutlich von dieser Entwicklung bei den Teilnehmer/-innenzahlen sind die so genannten sonstigen freien Träger mit einem Rückgang von etwa 66% betroffen.

Der Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen gilt für alle Maßnahmentearten, insbesondere aber für die Kinder- und Jugendholungen (-37%) sowie – wenn auch von einem niedrigen Niveau ausgehend – die Mitarbeiterfortbildungen (-46%). Dies bestätigt sich für die Teilnehmer/-innenzahlen. Am geringsten fallen die Rückgänge für die Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit aus.

- Auch für das Land **Niedersachsen** gehen die öffentlich geförderten Maßnahmen- und Teilnehmer/-innenzahlen zwischen 2000 und 2004 zurück. Bei den Maßnahmen setzt sich mit einem Rückgang von 13% in etwa der Trend fort, der schon für die 1990er-Jahre zu beobachten war. In einem weitaus geringeren Maße haben sich demgegenüber die Teilnehmer/-innenzahlen im benannten Zeitraum reduziert (-4%). Diese Entwicklung korrespondiert mit einer Reduzierung der öffentlichen Aufwendungen für die in der Maßnahmenstatistik erfassten Angebote (-4%).

Allerdings ist die Entwicklung der Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit in Niedersachsen eher uneinheitlich. So sind die Aufwendungen für alle Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit zwischen 2000 und 2004 gestiegen (+1%), während wiederum die einrichtungsbezogenen Aufwendungen im genannten Zeitraum zurückge-



gangen sind (-12%). Damit hat sich insgesamt das Ausgabenvolumen für die Kinder- und Jugendarbeit laut amtlicher Statistik um 8% reduziert.

Der zu beobachtende Rückgang der öffentlich geförderten Angebote gilt nahezu gleichermaßen für öffentliche (-15%) und freie Träger (-13%). Bei den Teilnehmern/-innen sind hingegen Rückgänge lediglich noch bei den freien Trägern zu konstatieren (-7%). Die Zahl der teilnehmenden jungen Menschen bei den weniger gewordenen öffentlich geförderten Maßnahmen in öffentlicher Trägerschaft hat hingegen um immerhin 17% zugenommen. Damit hat sich die durchschnittliche Zahl der teilnehmenden Personen pro Maßnahme in öffentlicher Trägerschaft zwischen 2000 und 2004 von 25 auf 34 junge Menschen erhöht.

Der für das öffentlich geförderte Maßnahmenvolumen insgesamt festgestellte Rückgang gilt für Kinder- und Jugendholungen, Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit, Mitarbeiterfortbildungen – der prozentuale Rückgang liegt für diese Angebotsformen jeweils zwischen 16% und 19%, nicht aber für die außerschulischen Jugendbildungen (+5%). Dieses Ergebnis gilt entsprechend für die Teilnehmer/-innenzahlen.²⁸

- Im Allgemeinen fallen die über die Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit dokumentierten Rückgänge für die westdeutschen geringer als für die ostdeutschen Bundesländer aus. **Nordrhein-Westfalen** ist hier die Ausnahme. Der ausgewiesene prozentuale Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen in Höhe von knapp 38% fällt in keinem anderen Bundesland deutlicher aus und auch die Teilnehmer/-innenentwicklung ist prozentual nur noch in Mecklenburg-Vorpommern noch deutlicher zurückgegangen. Allerdings korrespondieren diese Angaben nicht mit der aus der Statistik abzulesenden Entwicklung zu den öffentlichen Ausgaben. So sind die Aufwendungen für die in der Maßnahmenstatistik erfassten öffentlich geförderten Angeboten 2004 ähnlich hoch bzw. sogar etwas höher als noch im Jahre 2000 (+1%). Auch die Angaben zu den Maßnahmen insgesamt sind kaum zurückgegangen (-1%), während die einrichtungsbezogenen finanziellen Aufwendungen sogar gestiegen sind (+4%). Das heißt, die Entwicklungen bei den öffentlich geförderten Maßnahmen stehen im Widerspruch zu den für den Teil IV der amtlichen Statistik gemachten Angaben.

Der Maßnahmenrückgang fällt für die freien (-41%) deutlicher als für die öffentlichen Träger (-24%) aus. Während sich die Entwicklung bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ als vergleichsweise moderat darstellt (-3%), sind die Veränderungen insbesondere bei den Kirchen und Religionsgemeinschaften (-74%) in dieser Deutlichkeit kaum erklärbar. Auch die Wohlfahrtsverbände und die sonstigen freien Träger verlieren 2004 die Hälfte bzw. ein Drittel der noch für das Jahr 2000 ausgewiesenen öffentlich geförderten Maßnahmen. Der Rückgang der Teilnehmer/-innen gilt für öffentliche und freie

28 Diese Trendaussagen setzen sich für Niedersachsen wie auch für die anderen Bundesländer aus Einzelentwicklungen bei Trägern sowie bei einzelnen Maßnahmeformen zusammen. Zudem werden die Veränderungen auf der örtlichen Ebene divergieren. So heißt es in einem Papier der Evangelischen Jugend als Antwort auf eine Anfrage zur Freizeitarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Jugend: „Ein Rückgang, wie er von der Politik und auch der Jugendhilfestatistik als erhoben ins Feld geführt wird, lässt sich nicht feststellen. (...) Die Regel ist ein Grundangebot, das Bestand hat, akzeptiert ist und mit geringen Ausschlägen nach oben wie unten seit Jahren läuft.“ In dem selben Papier wird allerdings auch auf die erheblichen regionalen Disparitäten innerhalb eines Bundeslandes eingegangen: „Die Fördersituation ist in der Fläche sehr ambivalent. Einerseits ist sie besser, als wir vermutet hätten. Andererseits werden Abbrüche an vielen Stellen aufgezeigt und kaum einmal wird den steigenden Kosten durch angegliche Zuschüsse begegnet (...) Gleiches gilt für die innerkirchliche Fördersituation.“



Träger in gleicher Weise und liegt bei 48% bzw. 47%. Bei den freien Trägern sind analog zur Entwicklung bei den Maßnahmen die ‚Jugendverbände u.a.‘ die Trägergruppe mit den geringsten Rückgängen (-3%), während für alle anderen Trägergruppen 2004 etwa zwei Drittel weniger öffentlich geförderte Teilnehmer/-innen als im Jahre 2000 gezählt worden sind.

Bei den Angeboten werden die geringsten Rückgänge für die außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen ausgewiesen (-25%), die prozentual höchsten bei den Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit (-66%). Absolut ist der deutlichste Rückgang für die Kinder- und Jugenderholungen zu konstatieren. Im Jahre 2004 erfasst die Statistik immerhin rund 6.500 Kinder- und Jugenderholungen weniger als noch vier Jahre zuvor. Die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen ist bei den Kinder- und Jugenderholungen um 42% zurückgegangen und hat sich bei den außerschulischen Jugendbildungen sogar halbiert.

- Bei den öffentlich geförderten Maßnahmen setzt sich für **Rheinland-Pfalz** zwischen 2000 und 2004 eine rückläufige Entwicklung fort (-13%), die bereits zwischen 1996 und 2000 zu beobachten war (-8%). Dies gilt allerdings nicht für die Teilnehmer/-innenzahlen. Sanken diese in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre noch (-7%), gehen sie Anfang der 2000er-Jahre nach oben (+2%). Trotz der Zunahmen bei den öffentlich geförderten Teilnehmern/-innen korrespondieren die gezeigten Entwicklungen nicht mit denen bei den öffentlichen Ausgaben. Die finanziellen Aufwendungen sind zwischen 2000 und 2004 für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt gestiegen (+10%). Dies gilt sowohl für die maßnahmenbezogenen (+15%) – und hier auch bezogen auf die in der Statistik erfassten Angebote (+23%) – als auch für die einrichtungsbezogenen Aufwendungen (+7%). Auf der Ebene der Träger sind die Entwicklungen gegenläufig. Während die öffentlich geförderten Maßnahmen bei den öffentlichen Trägern gestiegen sind (+15%), haben sich die bei den freien Trägern reduziert (-15%). Besonders deutlich trifft diese Entwicklung die ‚Jugendverbände u.a.‘ (-22%). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Teilnehmern/-innen. Während an öffentlich geförderten Maßnahmen der öffentlichen Träger mehr junge Menschen gezählt werden (+49%), gehen die Teilnehmer/-innenzahlen bei den freien Trägern zurück (-5%). Ausschlaggebend hierfür ist die Entwicklung bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ (-16% – dies entspricht 28.661 jungen Menschen weniger).²⁹

Auf der Angebotsebene sind entgegen dem Gesamttrend für Rheinland-Pfalz nicht die öffentlich geförderten außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen zurückgegangen. Deutliche Reduzierungen sind hingegen für die öffentlich geförderten Kinder- und Jugenderholungen (-11%), aber auch für Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit (-61%) sowie für die Mitarbeiterfortbildungen (-43%) zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund ist erwartungsgemäß die Zahl der teilnehmenden jungen Menschen bei den außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen gestiegen (+27%). Überraschender ist es da schon, dass auch die Kinder- und Jugenderholungen steigende Teilnehmer/-innenzahlen ausweisen (+2%), während bei den Maßnahmen der internationalen

²⁹ Möglicherweise zu einem kleinen Teil kompensiert wird der Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen bei den Jugendverbänden (-1.415) durch die steigende Zahl von öffentlich geförderten Angeboten bei den Kirchen und Religionsgemeinschaften (+294). Für die Teilnehmer/-innen ist das Verhältnis zwar immer noch ungleich, aber immerhin schon etwas ausgeglichener. Dem Rückgang von 28.661 Teilnehmern/-innen bei den Jugendverbänden steht bei den Kirchen und Religionsgemeinschaften eine Zunahme von 14.872 jungen Menschen gegenüber (+93%).



Jugendarbeit (-75%) sowie den Mitarbeiterfortbildungen (-40%) 2004 gegenüber 2000 eine deutlich geringere Teilnehmer-/innenzahl ausgewiesen wird.

- Für das **Saarland** weisen die amtlichen Daten zwischen 2000 und 2004 sowohl rückläufige Maßnahmen- (-3%) als auch Teilnehmer-/innenzahlen (-9%) aus. Damit setzt sich für das Saarland eine Entwicklung fort, die bereits für die zweite Hälfte der 1990er-Jahren Gültigkeit hatte. Die zuletzt zu beobachtenden Veränderungen korrespondieren allerdings weder mit der Entwicklung der Ausgaben für die in der Statistik erfassten Angebote (+32%) noch mit der für die Maßnahmen insgesamt (+38%). Ebenfalls gestiegen ist das Volumen der finanziellen Aufwendungen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (+2%), so dass insgesamt für das Jahr 2004 gegenüber dem Jahr 2000 ein um 20% größeres Ausgabenvolumen über die amtliche Statistik dokumentiert wird.

Rückgänge bei den öffentlich geförderten Maßnahmen sind – wenn auch in einem vergleichsweise geringen Ausmaß – sowohl für die öffentlichen (-2%) als auch für die freien Träger (-3%) zu beobachten. Bei den freien Trägern beschränkt sich diese Entwicklung auf die Trägergruppe „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ (-5%) sowie die so genannten „sonstigen freien Träger“ (-37%). Die ‚Jugendverbände u.a.‘ haben hingegen 2004 mehr öffentlich geförderte Maßnahmen als noch im Jahre 2000 durchgeführt (+5%). Bei den Teilnehmern/-innen ist die Entwicklung zwischen öffentlichen und freien Trägern gegensätzlich. Während die Zahl der jungen Menschen bei den öffentlichen Trägern deutlich zurückgeht (-40%), steigt sie bei den freien Trägern (+9%) und hier vor allem bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ (+17%) an.

Bezogen auf die verschiedenen Maßnahmen zeigt sich das, was auch in vielen anderen Bundesländern deutlich wird. Während die öffentlich geförderten außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen Anfang der 2000er-Jahre zugenommen haben (+8%), gehen die Zahlen für die anderen in der Statistik berücksichtigten Angebotsformen mitunter deutlich zurück. Bei der Entwicklung der Teilnehmer-/innenzahlen stellt sich dies allerdings anders dar. Hier nehmen die Zahlen für die Kinder- und Jugenderholungen zu (+9%), während die für die außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen trotz Maßnahmenanstiegs deutlich zurückgehen (-37%).

- Im Bundesland **Sachsen** reduzieren sich sowohl die öffentlich geförderten Maßnahmen (-24%) als auch die Zahl der Teilnehmer/-innen (-26%) zwischen 2000 und 2004 um etwa ein Viertel der im Jahre 2000 ausgewiesenen Angaben. Damit bestätigt sich für die Teilnehmer/-innen der rückläufige Trend in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre. Für die in der amtlichen Statistik erfassten öffentlich geförderten Maßnahmen hat sich entsprechend auch das Volumen der finanziellen Aufwendungen reduziert (-29%). Auch die finanziellen Aufwendungen für Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit sind zwischen 2000 und 2004 deutlich um immerhin über 15 Mio. EUR zurückgegangen (27%). Lediglich die Ausgaben für alle maßnahmebezogenen Aufwendungen sind um immerhin 8 Mio. EUR gestiegen (+81%), was allerdings nichts daran ändert, dass insgesamt das Volumen der finanziellen Aufwendungen Anfang der 2000er-Jahre um 11% zurückgegangen ist.³⁰

30 Diese ungleichen Entwicklungen bei den öffentlichen Ausgaben haben dazu geführt, dass 2004 nur noch 18% der maßnahmebezogenen Aufwendungen für die im Teil II der KJH-Statistik erfassten Angebote ausgegeben werden. Im Jahre 2000 lag dieser Wert noch bei 45% und war in keinem anderen ostdeutschen Bundesland höher.

Der Rückgang bei den öffentlich geförderten Maßnahmen ist sowohl bei den öffentlichen (-45%) als auch bei den freien Trägern (-22%) zu beobachten. Grundsätzlich sind alle Trägergruppen zwischen 2000 und 2004 von dieser Entwicklung betroffen. Anteilig ist allerdings der Maßnahmenrückgang bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ mit 10% schwächer als bei anderen Trägergruppen. Dieser Befund erhärtet sich anhand der Teilnehmer/-innenzahlen.

Wie schon auch in anderen Bundesländern sind die außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen vom ausgewiesenen Rückgang der öffentlich geförderten Angebote zwischen den Jahren 2000 und 2004 ausgenommen. Der deutlichste Rückgang ist hingegen für die öffentlich geförderten Kinder- und Jugendholungen zu konstatieren (-42%), was sich anhand der Teilnehmer/-innenzahlen bestätigt (-39%). Nur bei der internationalen Jugendarbeit fällt der Teilnehmer/-innenschwund mit 40% prozentual, nicht aber bezogen auf die absolute Entwicklung, noch deutlicher aus.

- Nach Nordrhein-Westfalen und Thüringen ist in keinem anderen Bundesland der prozentuale Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen zwischen 2000 und 2004 so hoch wie in **Sachsen-Anhalt** (-36%). Ebenfalls deutlich zurückgegangen ist die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen (-18%). Dies entspricht in etwa dem Rückgang der Jugendlichen im gleichen Zeitraum. So ist im benannten Zeitraum die Zahl der Teilnehmer/-innen bezogen auf 100 der 12- bis 21-Jährigen lediglich von 24 auf 23 gesunken. Parallel zu diesem rückläufigen Trend haben sich auch die Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt reduziert (-28%). Dies gilt sowohl für die maßnahmebezogenen (-26%), und hier auch für die über die Maßnahmenstatistik erfassten Angebote (-34%), als auch für die einrichtungsbezogenen Aufwendungen (-28%).

Der Maßnahmenrückgang fällt für die öffentlichen Träger (-68%) stärker als für die freien (-22%) aus. Nicht von dem Rückgang bei den freien Trägern betroffen sind die Wohlfahrtsverbände (+3%) sowie vor allem die Kirchen und Religionsgemeinschaften (+25%). Die Gegensätzlichkeit zwischen öffentlichen und freien Trägern wird noch deutlicher, schaut man auf die Teilnehmer/-innenzahlen. Während diese bei den öffentlichen Trägern rückläufig sind (-60%), steigen sie für die öffentlich geförderten Maßnahmen in freier Trägerschaft sogar leicht an (+3%). Dabei sind die ‚Jugendverbände u.a.‘ die einzige Gruppe freier Träger mit rückläufigen Teilnehmer/-innenzahlen (-21%).

Auf der Angebotsebene ist der rückläufige Trend für die Kinder- und Jugendholungen mit Abstand am deutlichsten zu beobachten (-47%). Wenn auch etwas weniger deutlich, so werden 2004 doch auch weniger Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildungen als noch im Jahre 2000 gezählt (-22%). Gestiegen ist hingegen die Zahl der Mitarbeiterfortbildungen freier Träger (+12%).

- Noch in den 1990er-Jahren war für **Schleswig-Holstein** ein Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen bei einer gleichzeitigen Zunahme bei den Teilnehmern/-innen zu beobachten. Zwischen 2000 und 2004 ist nunmehr beides – wenn auch weniger deutlich als in vielen anderen Bundesländern – rückläufig (Maßnahmen: -4%; Teilnehmer/-innen: -2%). Auch die öffentlichen Ausgaben für diese Angebote sind im benannten Zeitraum zurückgegangen (-7%).

Der insgesamt geringe Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen in Schleswig-Holstein resultiert – und dies zeigt sich für die Teilnehmer/-innenzahlen ähnlich – aus deutlich steigenden Zahlen bei den öffentlichen Trägern (+78%) und einer Redu-



zierung der Angebote bei den freien Trägern (-14%), und hier insbesondere auch bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ (-19%). Unterscheidet man die Ergebnisse für die einzelnen Angebote, so ist der Maßnahmenrückgang bei den Kinder- und Jugendholungen am deutlichsten (-24%). Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildungen hingegen nehmen um knapp 49% zu. Diese gegenläufigen Entwicklungen bestätigen sich anhand der Teilnehmer-/innenzahlen mit einem Rückgang bei den Kinder- und Jugendholungen von 21% sowie einer Zunahme bei den außerschulischen Jugendbildungen von 63%.

Jenseits dieses Ausschnitts der Kinder- und Jugendarbeit weisen die Ergebnisse zu den öffentlichen Ausgaben für Schleswig-Holstein auf eine geringe Zunahme der finanziellen Aufwendungen hin. So erhöhen sich im benannten Zeitraum die Aufwendungen für alle Maßnahmen der Jugendarbeit um 5% sowie die für die Einrichtungen um knapp 1%.

- Wie für die anderen ostdeutschen Bundesländer auch sind die Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit in **Thüringen** zwischen 2000 und 2004 stark zurückgegangen, ja fast eingebrochen. Für Thüringen beträgt der Rückgang 36% bei den öffentlich geförderten Maßnahmen sowie sogar 53% bezogen auf die an den Maßnahmen teilnehmenden jungen Menschen. Von diesem Trend scheinen alle Angebotsformen gleichermaßen betroffen zu sein. Entsprechend ist ein Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen, aber auch der Teilnehmer/-innen für alle in der Statistik berücksichtigten Maßnahmenteilen zu beobachten. Noch in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre war ein ganz anderer Trend für Thüringen festzustellen. Sowohl das öffentlich geförderte Maßnahmenvolumen als auch die Zahl der hieran teilnehmenden jungen Menschen ist in diesem Zeitraum gestiegen.

Auf der Ausgabenebene wird deutlich, dass die Aufwendungen für die in der Statistik erfassten Maßnahmen zwischen 2000 und 2004 ebenfalls deutlich zurückgegangen sind (-49%). Allerdings gilt dies nicht für die Thüringer Kinder- und Jugendarbeit insgesamt. So haben sich die finanziellen Aufwendungen für alle Maßnahmen erhöht (+3%). Gleichzeitig jedoch werden 2004 etwa 23% weniger für Einrichtungen der Jugendarbeit ausgegeben als noch im Jahre 2000.

Der Rückgang trifft öffentliche und freie Träger prozentual gleichermaßen und liegt bei 34% und 36%. Besonders stark sind im Spektrum der freien Träger die Rückgänge bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ (-43%) sowie den so genannten sonstigen freien Trägern (-51%). Auch für die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen ist der Rückgang bei öffentlichen und freien Trägern ähnlich hoch und liegt bei 49% bzw. 54%. Jeweils wird also eine Halbierung der teilnehmenden jungen Menschen deutlich.

„Jugendverbände u.a.“³¹

 Tabelle 8: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft der „Jugendverbände u.a.“¹ (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)

Land ²	Anzahl der Maßnahmen abs.					Entwicklung in %			
	1988	1992	1996	2000	2004	88/92	92/96	96/00	00/04
BW	12.095	11.407	9.836	8.664	8.934	-5,7	-13,8	-11,9	3,1
BY	13.559	11.649	11.026	9.987	8.974	-14,1	-5,3	-9,4	-10,1
BE	1.312	1.055	1.152	1.133	1.056	-19,6	9,2	-1,6	-6,8
BB	-	461	415	1.230	770	-	-10,0	196,4	-37,4
HB	941	872	473	370	423	-7,3	-45,8	-21,8	14,3
HH	869	750	861	580	1.410	-13,7	14,8	-32,6	143,1
HE	8.786	5.485	6.566	4.691	4.547	-37,6	19,7	-28,6	-3,1
MV	-	711	734	563	348	-	3,2	-23,3	-38,2
NDS	8.984	11.510	10.122	7.880	7.155	28,1	-12,1	-22,1	-9,2
NRW	17.985	16.332	13.365	9.620	9.356	-9,2	-18,2	-28,0	-2,7
RP	6.167	6.024	7.299	6.514	5.099	-2,3	21,2	-10,8	-21,7
SR	1.285	1.307	773	650	681	1,7	-40,9	-15,9	4,8
SN	-	395	1.818	2.266	2.046	-	360,3	24,6	-9,7
ST	-	675	734	707	441	-	8,7	-3,7	-37,6
SH	3.695	3.678	2.988	2.381	1.922	-0,5	-18,8	-20,3	-19,3
TH	-	767	840	1.320	756	-	9,5	57,1	-42,7
DEU	75.678	73.078	69.002	58.556	53.918	-3,4	-5,6	-15,1	-7,9
West	72.556	67.392	61.975	50.387	46.668	-7,1	-8,0	-18,7	-7,4
Ost	-	3.009	4.541	6.086	4.361	-	50,9	34,0	-28,3
Stst	3.122	2.677	2.486	2.083	2.889	-14,3	-7,1	-16,2	38,7

1 „Jugendverbände u.a.“: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

2 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

31 Ausgewertet werden hier die Ergebnisse für die Trägergruppe „Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe“. Diese Bezeichnung ist eine Erhebungskategorie der KJH-Statistik im Teil II zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit.

Tabelle 9: Entwicklung der Teilnehmer-/innenzahlen an den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)

Land ²	Anzahl der Teilnehmer/-innen absolut					Entwicklung in %			
	1988	1992	1996	2000	2004	88/92	92/96	96/00	00/04
BW	287.474	461.567	421.959	340.948	380.585	60,6	-8,6	-19,2	11,6
BY	347.665	328.464	273.725	256.264	265.512	-5,5	-16,7	-6,4	3,6
BE	31.377	28.056	70.309	32.970	29.671	-10,6	150,6	-53,1	-10,0
BB	-	20.931	16.960	44.164	24.417	-	-19,0	160,4	-44,7
HB	27.689	15.785	10.208	6.267	9.960	-43,0	-35,3	-38,6	58,9
HH	21.154	20.949	19.879	15.689	36.736	-1,0	-5,1	-21,1	134,2
HE	200.720	141.130	164.116	124.333	119.675	-29,7	16,3	-24,2	-3,7
MV	-	41.036	22.649	27.551	11.892	-	-44,8	21,6	-56,8
NDS	209.701	277.222	249.760	197.371	190.146	32,2	-9,9	-21,0	-3,7
NRW	477.718	447.079	396.320	309.578	301.600	-6,4	-11,4	-21,9	-2,6
RP	161.360	161.882	194.890	179.927	151.266	0,3	20,4	-7,7	-15,9
SR	31.539	41.655	21.973	19.012	22.152	32,1	-47,3	-13,5	16,5
SN	-	13.032	74.949	76.855	73.833	-	475,1	2,5	-3,9
ST	-	33.848	29.532	22.869	18.057	-	-12,8	-22,6	-21,0
SH	83.024	88.289	76.978	75.315	73.589	6,3	-12,8	-2,2	-2,3
TH	-	27.931	27.298	52.908	20.675	-	-2,3	93,8	-60,9
DEU	1.879.421	2.148.856	2.071.505	1.782.021	1.729.766	14,3	-3,6	-14,0	-2,9
West	1.799.201	1.947.288	1.799.721	1.502.748	1.504.525	8,2	-7,6	-16,5	0,1
Ost	-	136.778	171.388	224.347	148.874	-	25,3	30,9	-33,6
Stst	80.220	64.790	100.396	54.926	76.367	-19,2	55,0	-45,3	39,0

1 ‚Jugendverbände u.a.‘: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

2 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen



Tabelle 10: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen und deren Teilnehmer/-innenzahlen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ bezogen auf die 12- bis 21-jährige Bevölkerung (Bundesländer; 1992, 1996, 2000, 2004)

Land ²	Anzahl der Maßnahmen bezogen auf 10.000 der 12- bis 21-Jährigen				Anzahl der Teilnehmer/-innen bezogen auf 100 der 12- bis 21-Jährigen			
	1992	1996	2000	2004	1992	1996	2000	2004
BW	102	88	73	72	41	38	29	31
BY	92	87	75	64	26	22	19	19
BE	31	32	30	30	8	19	9	8
BB	15	12	33	24	7	5	12	8
HB	128	73	56	62	23	16	10	15
HH	47	55	36	85	13	13	10	22
HE	89	107	74	70	23	27	20	18
MV	29	27	21	15	17	8	10	5
NDS	138	122	91	79	33	30	23	21
NRW	88	72	49	46	24	21	16	15
RP	148	174	145	109	40	46	40	32
SR	122	71	57	58	39	20	17	19
SN	7	31	39	42	2	13	13	15
ST	21	21	20	15	10	8	6	6
SH	130	109	83	62	31	28	26	24
TH	25	25	39	27	9	8	16	7
DEU	83	77	63	58	24	23	19	18
West	108	100	77	65	31	29	23	21
Ost	17	24	32	27	8	9	12	9
Stst	47	43	35	49	11	17	9	13

1 ‚Jugendverbände u.a.‘: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

2 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen



Die meisten der über die Maßnahmenstatistik erfassten Angebote mit einer öffentlichen Förderung werden seit Beginn dieser statistischen Erfassung von der Trägergruppe „Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe“ durchgeführt. In den meisten Erhebungsjahren hat dies auf mehr als jedes zweite Angebot zugetroffen, so auch im Jahre 2004. Dies ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass bundesweit das öffentlich geförderte Maßnahmenvolumen für diese Trägergruppe zwischen 2000 und 2004 um 8% von nicht ganz 58.600 auf rund 53.900 zurückgegangen ist. Die Gesamtzahl der daran teilnehmenden Personen ist im gleichen Zeitraum zwar auch rückläufig, aber mit knapp 3% weniger deutlich als dies für die Maßnahmen zu beobachten ist.³²

Auf der Ebene der öffentlich geförderten Maßnahmen bestätigt sich der Rückgang sowohl für die **östlichen** als auch die **westlichen Flächenländer**, auch wenn für Ostdeutschland (-28%) dieser Trend ungleich deutlicher ausfällt als für Westdeutschland (-7%) (ohne die Stadtstaaten). Noch größer sind die Unterschiede zwischen Ost und West bei den Teilnehmer-/innenzahlen. Während für den Osten in der ersten Hälfte der 2000er-Jahre ein Rückgang von 34% festzustellen ist, stagniert die Zahl der an den öffentlich geförderten Maßnahmen teilnehmenden jungen Menschen im Westen.

Werden für die Flächenländer größtenteils rückläufige Maßnahmen- und Teilnehmer-/innenzahlen ausgewiesen, wenn auch mit erheblichen Divergenzen hinsichtlich der Ausprägung dieses Trends zwischen den beiden Landesteilen, so sind für die **Stadtstaaten** steigende Zahlen zu beobachten. Sowohl die Zahl der öffentlich geförderten Maßnahmen als auch die der daran teilnehmenden Personen ist zwischen 2000 und 2004 um etwa 39% gestiegen. Diese Veränderungen für die Stadtstaaten ist das Ergebnis von ganz unterschiedlichen Entwicklungen in **Berlin** auf der einen sowie **Bremen** und **Hamburg** auf der anderen Seite. Wie sich bereits über die dargestellten Gesamtergebnisse zu diesen Bundesländern vermuten lässt, sind die Maßnahmen- und Teilnehmer-/innenzahlen in Berlin zurückgegangen (-7%; -10%), während für Bremen und Hamburg bei den ‚Jugendverbänden u.a.‘ ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist. In Bremen hat im benannten Zeitraum die Zahl der öffentlich geförderten Maßnahmen um 14% zugenommen; die Zahl der hieran teilnehmenden Personen ist sogar um 59% gestiegen. Die durchschnittliche Teilnehmer-/innenzahl pro Maßnahme hat sich damit für Bremen von 17 im Jahre 2000 auf 24 im Jahre 2004 erhöht. Nicht nur ausgeglichener zwischen Maßnahmen und Teilnehmern/-innen, sondern auch mit einer noch deutlicheren Dynamik haben die Zuwächse für die ‚Jugendverbände u.a.‘ in Hamburg im gleichen Zeitraum stattgefunden. Sowohl das Maßnahmenvolumen (+143%) als auch die Zahl der daran teilnehmenden Personen (+134%) hat sich für diese Trägergruppe zwischen 2000 und 2004 weit mehr als verdoppelt.³³

Vergleicht man die Ergebnisse für die Flächenländer, so zeigen sich nicht nur für Ost und West, sondern auch zwischen den Bundesländern in dem jeweiligen Landesteil ganz unterschiedliche Entwicklungen. So hebt sich in **Ostdeutschland** die zu beobachtende Entwicklung für die ‚Jugendverbände u.a.‘ in **Sachsen** von der in den anderen Bundes-

32 Dieser bundesweite Trend ändert sich auch nicht dadurch, dass man zu den Angaben der ‚Jugendverbände u.a.‘ noch die Daten der Kirchen und Religionsgemeinschaften hinzuaddiert. Im Gegenteil, für beide Trägergruppen zusammengenommen ist auf der Maßnahmenebene ein Rückgang von 17% sowie bei den Teilnehmern/-innen von 14% zu konstatieren. Im Folgenden werden nur die Angaben zu den Maßnahmen berücksichtigt, die im jeweiligen Erhebungsjahr von der Trägergruppe ‚Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe‘, kurz ‚Jugendverbände u.a.‘ durchgeführt worden sind.

33 Allerdings gibt es auch aus Sicht des Hamburger Landesjugendrings keine plausible Erklärung für diese Entwicklungsdynamik, so dass – wie zuvor schon für die Gesamtergebnisse angemerkt (vgl. Kap. 3.1) – Mängel bei der Datenqualität mit zu diesem Ergebnis geführt haben dürften.



ländern ab. Die Zahl der öffentlich geförderten Teilnehmer/-innen geht hier lediglich um 4% zurück und auch der Rückgang bei den öffentlich geförderten Maßnahmen fällt mit knapp 10% moderater als in **Brandenburg** (-37%), **Mecklenburg-Vorpommern** (-38%), **Sachsen-Anhalt** (-38%) oder auch **Thüringen** (-43%) aus. Letztgenanntes Bundesland ist gleichzeitig auch das mit den höchsten Rückgängen bei den Teilnehmer/-innenzahlen (-61%). Bezogen auf die Zahl der Jugendlichen und jungen Menschen im Land werden in **Sachsen** entsprechend mehr Maßnahmen und mehr Teilnehmer/-innen an den Angeboten der ‚Jugendverbände u.a.‘ gezählt als in den anderen ostdeutschen Bundesländern, aber nicht mehr als in einem Bundesland in Westdeutschland. Sieht man einmal von der Entwicklung in Sachsen ab, so unterscheiden sich die anderen vier ostdeutschen Bundesländer nur noch hinsichtlich der Deutlichkeit des Rückgangs bei Maßnahmen und Teilnehmer/-innen. Wie gesehen, schwankt der Schwund für die ‚Jugendverbände u.a.‘ bei der Zahl der Maßnahmen allerdings nicht überdeutlich zwischen -37% und -43% und bewegt sich bei den Teilnehmer/-innenzahlen immerhin in einem Korridor von -21% bis -61%.

Weitaus weniger deutlich, aber auch heterogener stellen sich die Entwicklungen für die westdeutschen Flächenländer dar. Gleichwohl bestehen auch hier die zu beobachtenden Trends bei den öffentlich geförderten Angeboten zum überwiegenden Teil aus rückläufigen Maßnahmen- und Teilnehmer/-innenzahlen. Ungewöhnliche Veränderungen sind vor diesem Hintergrund für das **Saarland** mit prozentualen Anstiegen von 5% bei den Maßnahmen sowie 17% bei den Teilnehmern/-innen zu konstatieren. Als konsolidiert lässt sich die Situation zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit in **Nordrhein-Westfalen** und **Hessen** beschreiben. Zwar fallen die Ergebnisse der amtlichen Statistik 2004 in diesen Ländern jeweils geringer aus als für das Jahr 2000, allerdings übersteigt der prozentuale Rückgang sowohl bei den Maßnahmen als auch bei den Teilnehmern/-innen nicht 4%. Für einen Zeitraum von vier Jahren ist dies gerade im Vergleich zu den anderen Landesergebnissen eine vergleichsweise moderate Entwicklung. Bei der Gesamtzahl der an den Angeboten der ‚Jugendverbände u.a.‘ teilnehmenden Personen vergleichbare Entwicklung ist für **Bayern**, **Niedersachsen** und **Schleswig-Holstein** zu beobachten. Auch hier ist die Zahl der Teilnehmer/-innen nicht um mehr als 4% Anfang der 2000er-Jahre gesunken bzw. ist für Bayern sogar um 4% gestiegen. Im Unterschied jedoch zu Nordrhein-Westfalen und Hessen ist in diesen Ländern die Zahl der öffentlich geförderten Maßnahmen um 10% (Bayern, Niedersachsen) und 19% (Schleswig-Holstein) zurückgegangen. Nicht nur ein Rückgang bei der Zahl der Teilnehmer/-innen (-16%), sondern auch bei den durchgeführten Maßnahmen (-22%) gilt zwischen 2000 und 2004 in **Rheinland-Pfalz**. Allerdings ist Rheinland-Pfalz auch das Bundesland, in dem – bezogen auf die Zahl der 12- bis 21-Jährigen im Land – seit Anfang der 1990er-Jahre die meisten öffentlich geförderten Maßnahmen und Teilnehmer/-innen gezählt werden. Dies gilt auch für das Jahr 2004. Ergibt sich für Rheinland-Pfalz zuletzt ein rechnerischer Wert von 109 öffentlich geförderten Angeboten bezogen auf 10.000 der 12- bis 21-Jährigen, so sind es z.B. in Nordrhein-Westfalen mit einem Wert von 46 nicht einmal halb so viele oder aber für Sachsen-Anhalt mit 15 lediglich ein Siebtel des Volumens aus Rheinland-Pfalz.

3.2 Trägerstrukturen in Ost- und Westdeutschland entwickeln sich auseinander

Tabelle 11: Öffentlich geförderte Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit nach Trägergruppen (Bundesländer; 2004)

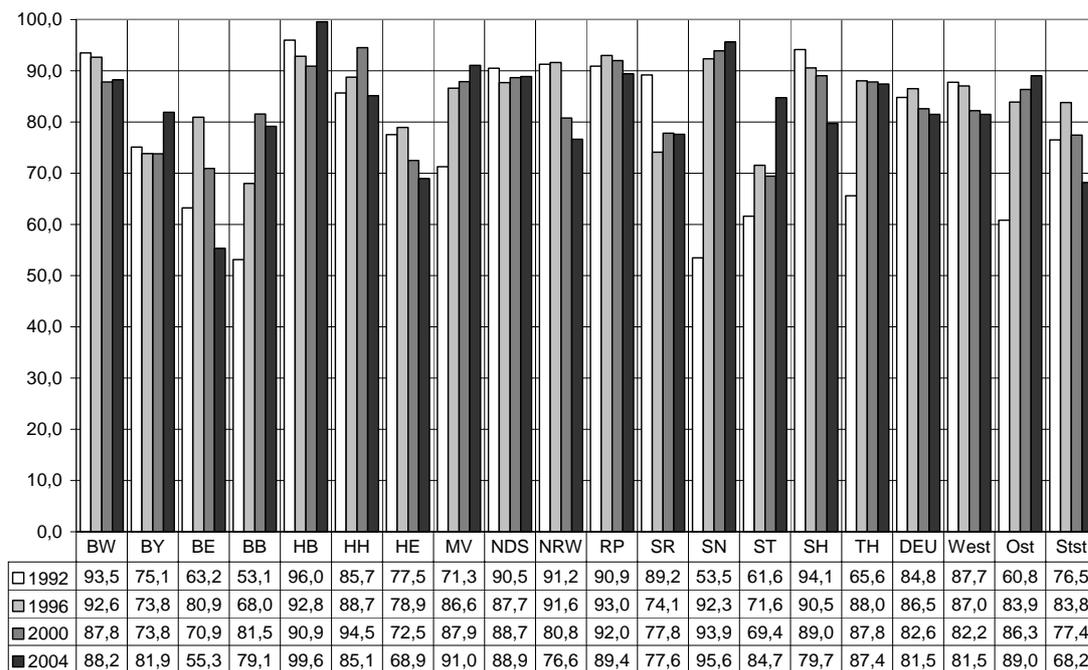
Land ¹	Insg. (N)	Anteil der Trägergruppen (in %) ²								
		Ö.-T.	dv. örtl. Tr.	dv. Land	dv. Gem. o. JA	Fr.-T.	dv. JV	dv. Kl	dv. WV	dv. Sonst.
BW	13.402	11,8	2,3	0,2	9,3	88,2	66,7	6,5	5,7	9,3
BY	11.918	18,1	9,5	0,1	8,5	81,9	75,3	3,3	0,7	2,6
BE	4.037	44,7	44,4	0,2	0,0	55,3	26,2	0,6	3,6	24,9
BB	2.321	20,9	4,6	0,0	16,3	79,1	33,2	4,7	7,5	33,8
HB	450	0,4	0,4	0,0	0,0	99,6	94,0	0,0	4,0	1,6
HH	2.222	14,9	13,1	1,7	0,0	85,1	63,5	1,9	1,6	18,2
HE	10.266	31,1	18,4	0,0	12,6	68,9	44,3	17,9	1,4	5,4
MV	1.976	9,0	3,3	0,3	5,5	91,0	17,6	14,3	15,9	43,2
NDS	11.370	11,1	8,0	0,0	3,1	88,9	62,9	16,3	2,4	7,2
NRW	19.205	23,4	19,1	1,8	2,5	76,6	48,7	14,3	4,5	9,1
RP	7.151	10,6	8,6	0,0	2,0	89,4	71,3	12,1	2,6	3,4
SR	1.380	22,4	4,3	0,0	18,0	77,6	49,3	20,1	2,5	5,6
SN	4.150	4,4	2,8	0,0	1,6	95,6	49,3	15,0	5,0	26,3
ST	1.388	15,3	4,3	0,1	11,0	84,7	31,8	16,8	9,6	26,6
SH	4.141	20,3	6,8	2,2	11,3	79,7	46,4	18,5	3,0	11,8
TH	1.890	12,6	3,9	0,0	8,7	87,4	40,0	17,9	8,8	20,7
DEU	97.267	18,5	11,7	0,6	6,3	81,5	55,4	11,6	3,8	10,7
West	78.833	18,5	11,3	0,6	6,7	81,5	59,2	12,2	3,2	6,9
Ost	11.725	11,0	3,6	0,0	7,4	89,0	37,2	13,5	8,5	29,8
Stst.	6.709	31,8	31,1	0,8	0,0	68,2	43,1	1,0	3,0	21,1

1 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

2 Ö.-T.: Öffentliche Träger insg., örtl. Tr.: Örtliche Träger, Land: Land und überörtliche Träger, Gem. o. JA: Gemeinden ohne Jugendamt, Fr.-T.: Freie Träger insg., JV: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe („Jugendverbände u.a.“), Kl: Kirchen und Religionsgemeinschaften, WV: Wohlfahrtsverbände, Sonst.: Sonstige freie Träger

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

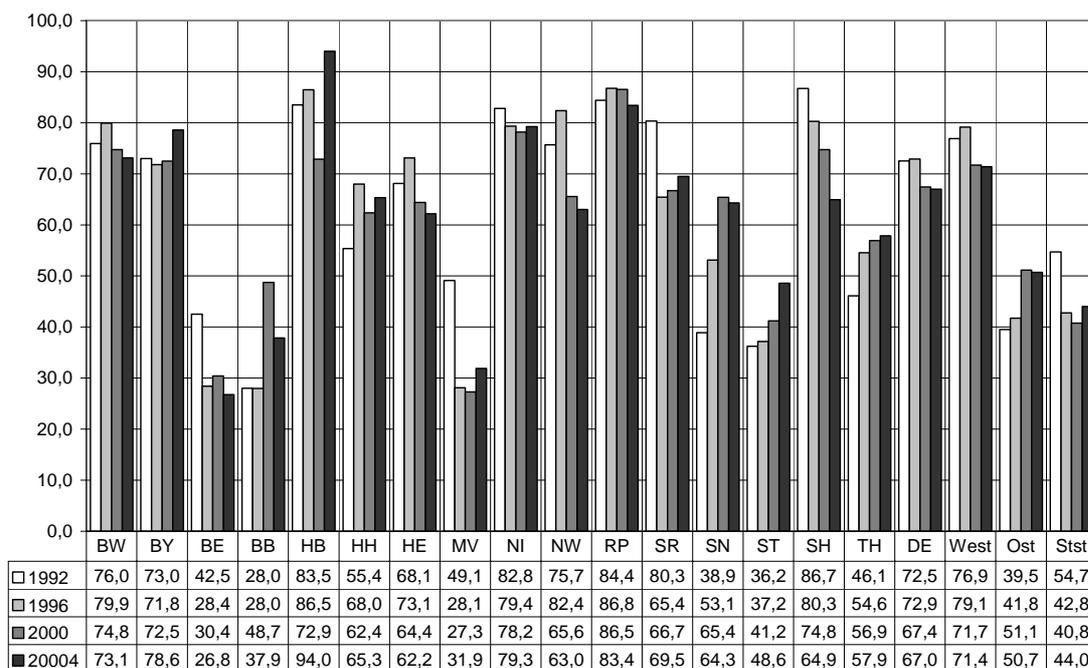
Abbildung 3: Entwicklung des prozentualen Anteils der freien Träger an der Durchführung von Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹



¹ Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5). Es ist darauf hinzuweisen, dass es sich um eine Darstellung von Veränderungen prozentualer Anteile bezogen auf das Maßnahmenvolumen insgesamt handelt. Gemessen wird nicht die Entwicklung des Maßnahmenvolumens für einzelne Trägergruppen, sondern der prozentuale Anteil an allen im jeweiligen Erhebungsjahr gezählten Maßnahmen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abbildung 4: Entwicklung des prozentualen Anteils der „Jugendverbände u.a.“¹ einschließlich der Trägergruppe „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ an der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)²



– Fortsetzung nächste Seite –

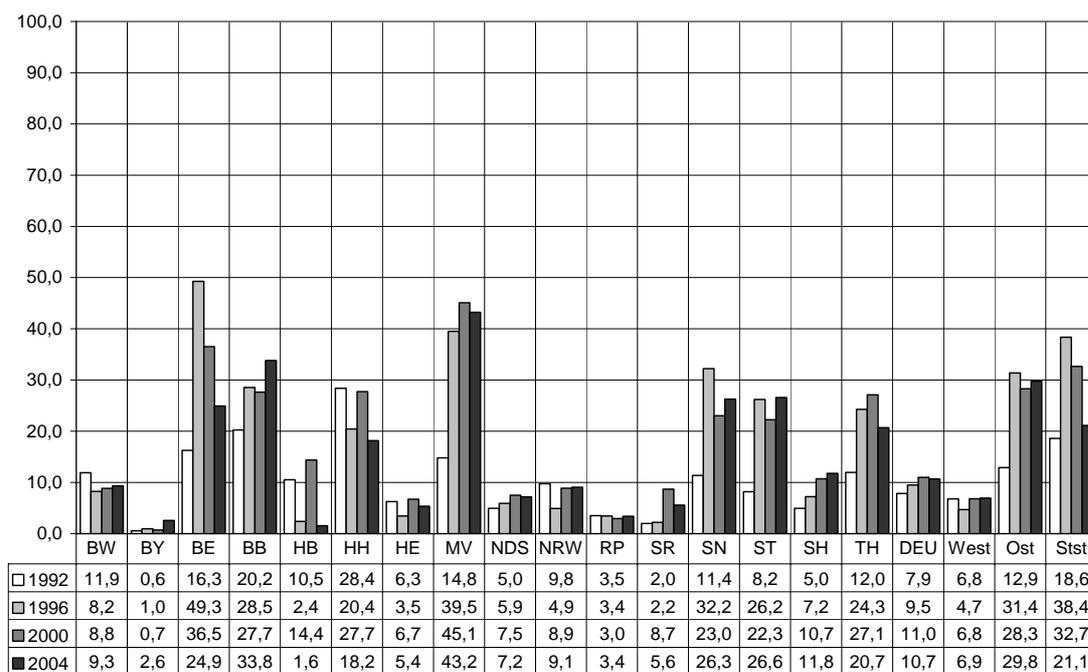
– Fortsetzung –

1 ‚Jugendverbände u.a.‘: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

2 Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abbildung 5: Entwicklung des prozentualen Anteils der sonstigen freien Träger an der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹



1 Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Von den 2004 insgesamt nicht ganz 97.300 Maßnahmen wurden **bundesweit** knapp 82% von den freien Trägern durchgeführt (vgl. Kap. 2). Für die westlichen Flächenländer lag dieser Anteil ähnlich hoch, für die östlichen mit 89% sogar um 7 Prozentpunkte höher. Auf Grund der hohen Bedeutung öffentlicher Träger bei der Maßnahmendurchführung in Berlin (45%) beträgt der Anteil dieser Trägergruppe für die Stadtstaaten zusammengekommen 32% (vgl. Tabelle 11).

Bleibt man bei der Ost-West-Unterscheidung, so ist also für den **Westen** zu konstatieren, dass analog zum Bundestrend etwa jede fünfte über die Statistik erfasste öffentlich geförderte Maßnahme von einem öffentlichen Träger, zumeist auf der kommunalen Ebene durchgeführt wird. Entsprechend sind rund 80% der hier gezählten 78.833 Angebote von Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe, Wohlfahrtsverbände, Kirchen sowie den so genannten sonstigen freien Trägern durchgeführt worden (vgl. Tabelle 11). Dabei führen Organisationen aus dem Kontext der Jugendverbandsarbeit mit 59% anteilig bei weitem die meisten öffentlich geförderten Angebote durch. Zählt man noch die von den Kirchen organisierten 12% der Angebote hinzu, so liegt diese Trägergruppe bei ca. 70%. Dieses Engagement der Jugendverbandsarbeit steht auch für deren jugendpolitische Bedeutung. Wohlfahrtsverbände und die in der Statistik als sonstige freie Träger erfassten Organisationen haben hingegen bei der Durchführung von öffentlich geförderten Maß-



nahmen der Jugendarbeit eine untergeordnete Bedeutung mit einem Anteil von 3% bzw. 7%.

Für **Ostdeutschland** weisen die statistischen Angaben 2004 sowohl gegenüber den vorangegangenen Erhebungen als auch gegenüber der Situation in Westdeutschland einen deutlich geringeren Anteil von Maßnahmen in öffentlicher Trägerschaft aus. Lediglich etwas mehr als 10% der Angebote wurden von den Kommunen – auch hier haben die überörtlichen Träger nur eine randständige Bedeutung als durchführende Organisation – durchgeführt (vgl. Tabelle 11). Das Spektrum der freien Träger scheint in Ostdeutschland – wie auch zuletzt der 12. Kinder- und Jugendbericht festgestellt hat³⁴ – nach wie vor heterogener zu sein als in Westdeutschland. Neben der Jugendverbandsarbeit mit einem Anteil von 37% bzw. etwas mehr als 50%, rechnet man die Kirchen hinzu, sind nach wie vor die so genannten sonstigen freien Träger für die Maßnahmendurchführung im Osten von großer Bedeutung. Dokumentiert wird somit über die Statistik eine im Vergleich zum Westen differierende Trägerstruktur mit größeren Anteilen von Organisationen jenseits der Jugendverbandsarbeit.

Diese divergenten Trägerstrukturen in West und Ost resultieren aus mitunter erheblichen Unterschieden zwischen den Bundesländern:

- So liegt der **Anteil der freien Träger** im Westen in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Baden-Württemberg bei fast 90%, und damit – wenn man so will – auf Ostniveau. Demgegenüber werden in Hessen etwas weniger als 70% der gezählten öffentlich geförderten Maßnahmen von freien Trägern durchgeführt. Für die östlichen Bundesländer schwankt dieser Wert zwischen 79% in Brandenburg auf der einen, was in etwa dem Ergebnis für Westdeutschland entspricht, sowie knapp 96% in Sachsen. Nur im Stadtstaat Bremen ist der Anteil der freien Träger mit 99,6% noch höher (vgl. Tabelle 11).

Ähnlich heterogen wie die Ergebnisse zum Anteil freier Träger im Jahre 2004 sind auch die Entwicklungsverläufe seit Anfang der 1990er-Jahre. Gleichwohl spiegeln sich in den Länderergebnissen die bereits für Ost- und Westdeutschland festgestellten Befunde zumeist wider. So geht der Anteil der freien Träger an der Maßnahmendurchführung nicht nur in Berlin, sondern auch in Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein eher zurück, während für Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt ein Anstieg des prozentualen Anteils zu beobachten ist (vgl. Abbildung 3). Als vergleichsweise konstant – wenn auch auf einem unterschiedlichen quantitativen Niveau – erweist sich hingegen dieser Wert für Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen.³⁵

- Der **Anteil der ‚Jugendverbände u.a.‘** an der Durchführung öffentlich geförderter Maßnahmen schwankt im Bundesländervergleich erheblich und liegt zwischen knapp 18% in Mecklenburg-Vorpommern bzw. 26% in Berlin und 75% in Bayern bzw. sogar 94% in Bremen. Diese erhebliche Spannweite resultiert aus den bereits festgestellten Ost-West-Disparitäten für die Jugendverbandsarbeit. Während der Anteil der Maßnahmendurchführung in Ostdeutschland in vier von fünf Bundesländern zwischen

34 Vgl. BMFSFJ 2005, S. 367.

35 Die Entwicklungen für Bayern, Bremen und Hamburg können an dieser Stelle nicht eindeutig bewertet werden. So deutet auf den ersten Blick für Bayern und Bremen zwischen 2000 und 2004 alles auf einen Bedeutungsgewinn für die freien Träger hin. Allerdings hat in den 1990er-Jahren nichts auf eine entsprechende Entwicklung hingedeutet. Angesichts dessen und vor dem Hintergrund der Fehleranfälligkeit der Maßnahmenstatistik sollten diese Veränderungen nicht vorschnell als Trend oder gar Trendwende interpretiert werden. Dies gilt entsprechend für das Hamburger Ergebnis (vgl. Abbildung 3).

30% und 40% liegt – lediglich für Sachsen wird ein Wert von 40% ausgewiesen –, schwankt der Anteil freier Träger in den westlichen Bundesländern (ohne die Stadtstaaten) zwischen 44% in Hessen und den besagten 75% in Bayern (vgl. Tabelle 11). Blickt man auch hier zurück bis zum Anfang der 1990er-Jahre, so sind ganz unterschiedliche Entwicklungsverläufe zu beobachten. Während man für 8 der 16 Bundesländer einen eher rückläufigen Anteil der ‚Jugendverbände u.a.‘ beobachten kann (Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Schleswig-Holstein), nimmt die Bedeutung dieser Trägergruppe für Bayern, Hamburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eher zu (vgl. Abbildung 4).³⁶ Zumindest auf den ersten Blick scheint ein rückläufiger Trend auch für die Länder Niedersachsen und Rheinland-Pfalz zu gelten. Berücksichtigt man aber zu den Ergebnissen für die ‚Jugendverbände u.a.‘ noch die Kirchen und Religionsgemeinschaften, so scheint man eher von einem konstanten Anteil dieser Trägergruppe an der Durchführung öffentlich geförderter ausgehen zu müssen. Für Niedersachsen beträgt der Anteil dieser Träger an der Maßnahmendurchführung etwa 80%, für Rheinland-Pfalz ca. 85%.³⁷

- Für die Trägergruppe „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ ist bereits mehrfach auf die Nähe bzw. auf die Überschneidungsbereiche zu den ‚Jugendverbänden u.a.‘ hingewiesen worden. Wie gesehen, sind die Ergebnisse zu dieser Trägergruppe auch notwendig, um Entwicklungen für die Trägergruppe der ‚Jugendverbände u.a.‘ genauer einschätzen zu können. Betrachtet man sich die Anteile der Trägergruppe „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ in den Bundesländern, so wird eine Spannweite von unter 1% in Berlin und Bremen bis hin zu etwas über 20% im Saarland deutlich. Auffällig ist – und das spricht wiederum für die angenommenen Überschneidungsbereiche zu den Jugendverbänden –, dass sich bei einer Gegenüberstellung der Ergebnisse der beiden genannten Trägergruppen ein Zusammenhang andeutet. Ist in einem Bundesland der Anteil der ‚Jugendverbände u.a.‘ an der Maßnahmendurchführung hoch, so ist in diesen Ländern der Wert für die Kirchen und Religionsgemeinschaften vergleichsweise niedrig (vgl. Tabelle 11).³⁸
- Bei der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit spielen die Wohlfahrtsverbände nur eine untergeordnete Bedeutung. Dies zeigen zumindest für Westdeutschland bzw. die alten Bundesländer sämtliche statistische Erfassungen seit 1982. Für kein Erhebungsjahr überschreitet der Anteil an der Maßnahmendurchführung einen Wert von 5%. Die Erhebungen seit 1992 verdeutlichen für Ostdeutschland zwar einen höheren Anteil für die Wohlfahrtsverbände, allerdings übersteigt dieser für die fünf ostdeutschen Bundesländer bei keiner Erhebung die 10%-Marke. Angesichts dieser statistischen Ergebnisse kann es nicht überraschen, dass der Anteil dieser Trägergruppe an der Maßnahmendurchführung 2004 –

36 Kaum zu bewerten hingegen scheinen gerade die jüngsten Ergebnisse für Brandenburg, Bremen und Nordrhein-Westfalen (vgl. auch Fußnote 35). Gleichwohl deutet sich für Nordrhein-Westfalen ein rückläufiger Anteil dieser Trägergruppe an der Maßnahmendurchführung an, wenn man zu den ‚Jugendverbänden u.a.‘ noch die Kirchen und Religionsgemeinschaften hinzuzählt. Entfielen auf diese Träger 1996 noch 82% aller Angebote, so hat sich dieser Anteil 2004 auf 63% reduziert.

37 Die für die Trägergruppe der ‚Jugendverbände u.a.‘ festgestellten Tendenzen sind jeweils verglichen worden mit Ergebnissen für die ‚Jugendverbände u.a.‘ plus die Trägergruppe „Kirchen und Religionsgemeinschaften“. Veränderte Einschätzungen resultieren hieraus für die Länder Niedersachsen und Rheinland-Pfalz sowie für Nordrhein-Westfalen.

38 Auch wenn man an dieser Stelle vorsichtig mit der Berechnung von Korrelationskoeffizienten sein sollte, so illustriert das Ergebnis einer entsprechenden Berechnung von $r = -0,314$ den oben aufgezeigten negativen Zusammenhang.

sieht man einmal von Mecklenburg-Vorpommern ab – zwischen 0,7% in Bayern und 9,6% in Sachsen-Anhalt liegt. Für Mecklenburg-Vorpommern liegt dieser Wert mit nicht ganz 16% etwas höher. Zum Ausdruck kommt hier die im Vergleich zu den anderen Bundesländern auffällige Trägerstruktur. Die so genannten sonstigen freien Träger führen immerhin 43% aller erfassten Maßnahmen durch, während für die anderen nicht-öffentlichen Trägergruppen ein Wert zwischen 14% und 18% ausgewiesen wird (vgl. Tabelle 11).

- Die Gruppe der sonstigen freien Träger ist eine Kategorie in der Statistik, die sich im Spektrum der freien Träger nur negativ, d.h. insbesondere in Abgrenzung zum Segment der Jugendverbandsarbeit bestimmen lässt. Davon auszugehen ist, dass es sich hierbei um eine Gruppe von sehr unterschiedlichen zumeist kleineren Organisationen handelt. Die quantitative Bedeutung dieser Trägergruppe für die Durchführung öffentlich geförderter Maßnahmen ist in Ost- und Westdeutschland – wie bereits an anderer Stelle erwähnt – sehr unterschiedlich. So schwankt der entsprechende Wert in den östlichen Bundesländern zwischen knapp 21% in Thüringen und 43% in Mecklenburg-Vorpommern. In den westlichen Bundesländern, genauer den Flächenländern, liegt dieser Anteil hingegen bei 3% in Bayern einerseits sowie nicht ganz 12% in Schleswig-Holstein (vgl. Tabelle 11).

Diese Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland haben sich vor allem in der ersten Hälfte der 1990er-Jahre durch die Entwicklungen in den ostdeutschen Bundesländern herauskristallisiert. Entsprechend sind Veränderungen in den westlichen Flächenländern nur vereinzelt, und dann auch auf einem vergleichsweise niedrigen quantitativen Niveau zu beobachten. Lediglich für das Saarland und Schleswig-Holstein sowie mit Abstrichen für Niedersachsen deutet sich eine geringfügige Steigerung an (vgl. Abbildung 5). Heterogener sind da schon die Veränderungen in Ostdeutschland zwischen den Erhebungszeitpunkten, was vermutlich nicht zuletzt auch auf die insgesamt weit weniger gefestigte Trägerlandschaft in diesen Regionen zurückzuführen sein dürfte. Gleichwohl ist die gemeinsame Tendenz in diesen Ländern eine anteilige Bedeutungszunahme und Etablierung dieser Trägergruppe nach 1996. Ganz anders in den Stadtstaaten. Gerade für Hamburg und Berlin – die Ergebnisse für Bremen scheinen an dieser Stelle kaum zu bewerten – zeigt sich ein deutlicher Bedeutungsverlust dieser Träger bei der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen, wobei auch das Hamburger Ergebnis möglicherweise durch statistische Artefakte verzerrt wird (vgl. auch Kap. 3.1).

Eine Frage, die an dieser Stelle weder abschließend geklärt noch hier weiter nachgegangen werden kann, ist, inwiefern bestimmte Trägerstrukturen respektive -konstellationen mitverantwortlich für die Ausgestaltung der Kinder- und Jugendarbeit sind bzw. sein können. Mag man dies auf dieser allgemeinen Ebene kaum bestreiten können, so wird die Sache ungleich komplizierter, wenn man nach konkreten Veränderungen und deren Zusammenhang zur bestehenden Trägerstruktur fragt. So wäre beispielsweise zu fragen, ob die deutlichen Rückgänge bei den öffentlich geförderten Maßnahmen zu einem Teil auch auf das Spektrum der hier agierenden freien Träger und deren ‚jugendpolitisches Gewicht‘ zurückzuführen ist. Möglicherweise sind ja – neben zahlreichen anderen Faktoren – die heterogeneren Trägerstrukturen und die darin agierenden einzelnen Organisationen weniger vernetzt als dies z.B. für die ‚Jugendverbände u.a.‘ in Westdeutschland gilt. Wenn dem jedoch so ist, scheint es zumindest im Bereich des Möglichen, dass diese Tatsache auch die jugendpolitische Handlungsfähigkeit der freien Träger einschränkt.



3.3 Kinder- und Jugendarbeit macht zunehmend Bildungsangebote³⁹

Kinder- und Jugendarbeit insgesamt

Tabelle 12: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit in den Bundesländern nach Angebotsformen (Bundesländer; 2004)

Land ¹	Maßnahmen insg. (N)	Anteil der Maßnahmenformen (in %)			
		Kinder- und Jugend-erholungen	Außerschulische Jugend-bildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern
BW	13.402	43,1	48,2	2,8	5,9
BY	11.918	44,8	25,8	3,4	25,9
BE	4.037	11,7	77,7	6,3	4,3
BB	2.321	29,0	55,1	11,6	4,3
HB	450	26,4	55,3	3,3	14,9
HH	2.222	64,6	28,7	1,1	5,6
HE	10.266	56,2	31,3	3,1	9,4
MV	1.976	47,4	41,2	9,2	2,2
NDS	11.370	55,1	26,3	5,1	13,6
NRW	19.205	43,2	42,9	1,8	12,2
RP	7.151	67,7	23,3	0,4	8,6
SR	1.380	65,1	28,5	1,8	4,6
SN	4.150	40,1	43,1	7,5	9,3
ST	1.388	45,8	38,7	7,0	8,5
SH	4.141	51,8	36,8	6,0	5,4
TH	1.890	35,7	50,8	10,3	3,2
DEU	97.267	47,2	38,0	3,8	11,0
West	78.833	49,9	34,9	3,0	12,2
Ost	11.725	39,1	45,9	9,0	6,0
Stst	6.709	30,2	60,0	4,4	5,4

1 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

39 Die Erhebung der unterschiedlichen Angebotsformen (Kinder- und Jugend-erholungen, außerschulische Jugend- bildungen, Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit sowie Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern) in der Maßnahmenstatistik zur Jugendarbeit ist nach Thole (1997, S. 286ff.) mit Schwierigkeiten verbunden. Häufig richtet sich die Zuordnung der Maßnahmen im Erhebungsverfahren weniger nach der tatsächlichen Realität der Maßnahme, sondern vielmehr nach geltenden Förderbestimmungen. Diese bzw. die dort gewählten Unterscheidungen von Angeboten stimmen zudem nicht mit den Kategorien der amtlichen Statistik überein. So weist der Landesjugendring Rheinland-Pfalz darauf hin, dass in Rheinland-Pfalz Kinder- und Jugend-erholungen Maßnahmen der ‚sozialen Bildung‘ sind, dort also – anders als in den folgenden Auswertungen der amtlichen Statistik – den Bildungsmaßnahmen zugeordnet werden.

Tabelle 13: Entwicklung des Anteils von Bildungs- und Erholungsangeboten¹ an den öffentlich geförderten Maßnahmen insgesamt (Bundesländer; 1992-2004; in %)²

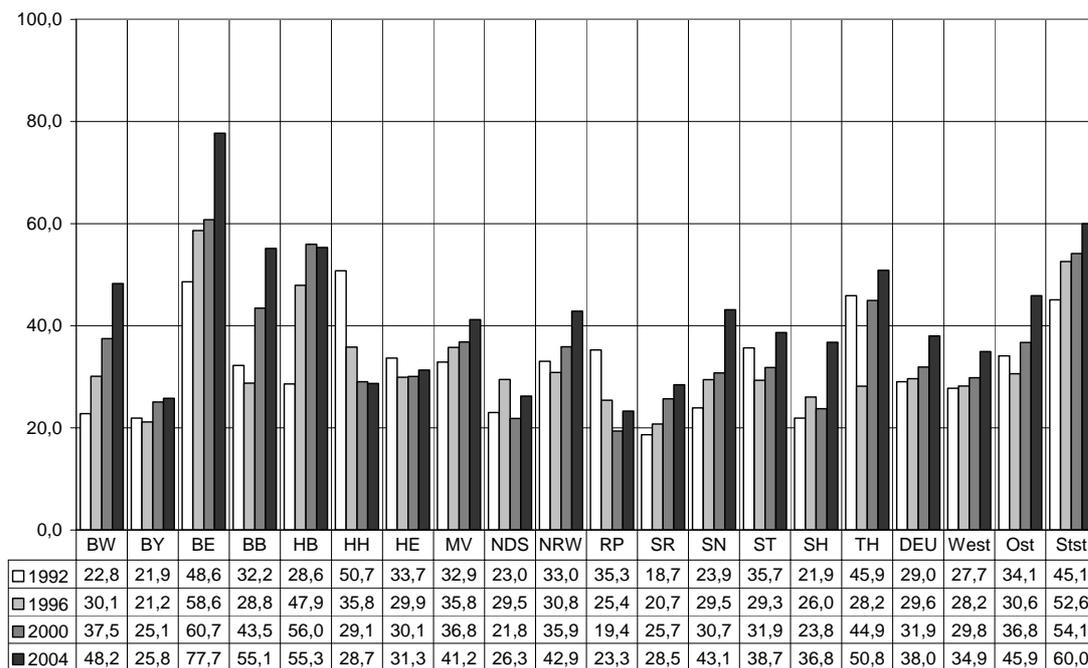
	Bildung ¹				Erholung ¹			
	1992	1996	2000	2004	1992	1996	2000	2004
BW	46,3	51,2	52,4	56,9	53,7	48,8	47,6	43,1
BY	49,2	47,7	52,8	55,2	50,8	52,3	47,2	44,8
BE	61,6	77,7	74,2	88,3	38,4	22,3	25,8	11,7
BB	40,4	37,5	55,8	71,0	59,6	62,5	44,2	29,0
HB	43,8	75,7	76,3	73,6	56,2	24,3	23,7	26,4
HH	64,6	50,5	35,2	35,4	35,4	49,5	64,8	64,6
HE	45,9	42,5	45,5	43,8	54,1	57,5	54,5	56,2
MV	43,5	43,6	47,0	52,6	56,5	56,4	53,0	47,4
NDS	38,4	45,0	41,3	44,9	61,6	55,0	58,7	55,1
NRW	50,8	53,0	51,8	56,8	49,2	47,0	48,2	43,2
RP	45,0	39,0	33,5	32,3	55,0	61,0	66,5	67,7
SR	31,3	35,4	34,0	34,9	68,7	64,6	66,0	65,1
SN	33,0	45,0	47,2	59,9	67,0	55,0	52,8	40,1
ST	42,2	39,3	44,8	54,2	57,8	60,7	55,2	45,8
SH	32,2	36,1	34,8	48,2	67,8	63,9	65,2	51,8
TH	57,5	41,8	58,4	64,3	42,5	58,2	41,6	35,7
DEU	46,1	48,1	48,6	52,8	53,9	51,9	51,4	47,2
West	45,9	47,6	47,3	50,1	54,1	52,4	52,7	49,9
Ost	43,2	42,4	50,4	60,9	56,8	57,6	49,6	39,1
Stst	58,8	71,6	66,9	69,8	41,2	28,4	33,1	30,2

1 Unter der Kategorie „Bildung“ werden die außerschulischen Jugendbildungen, die Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit sowie die Mitarbeiterfortbildungen der freien Träger zusammengefasst. Die Kategorie „Erholung“ beinhaltet die Kinder- und Jugenderholungen, also z.B. Stadtranderholungen, Ferienfreizeiten und -lager, Fahrten.

2 Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

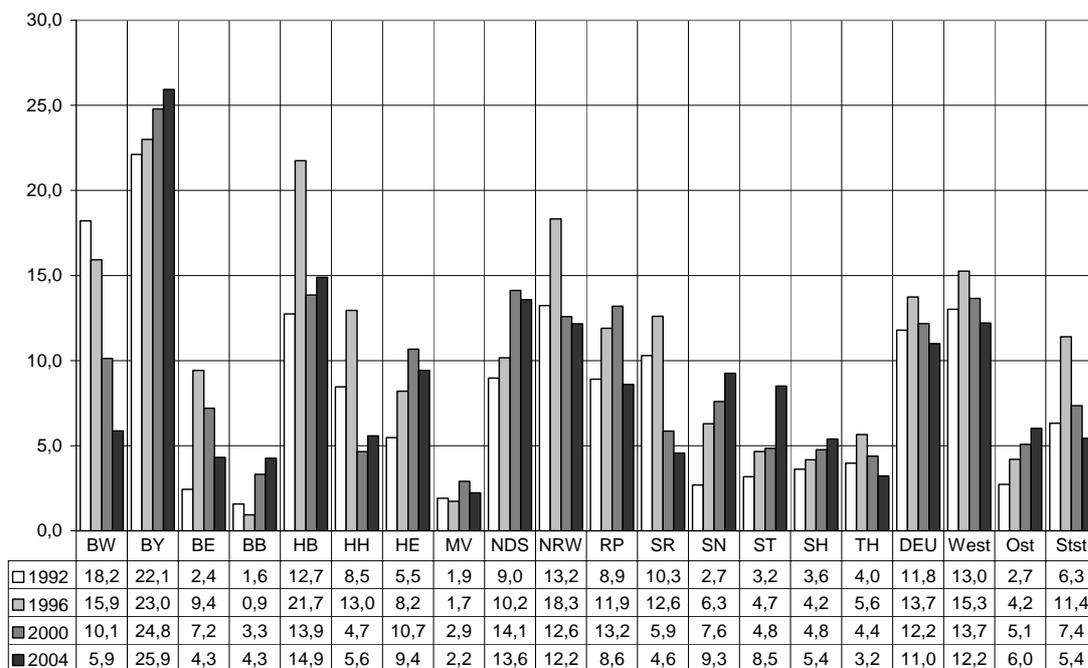
Abbildung 6: Entwicklung des Anteils der außerschulischen Jugendbildung an öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹



¹ Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

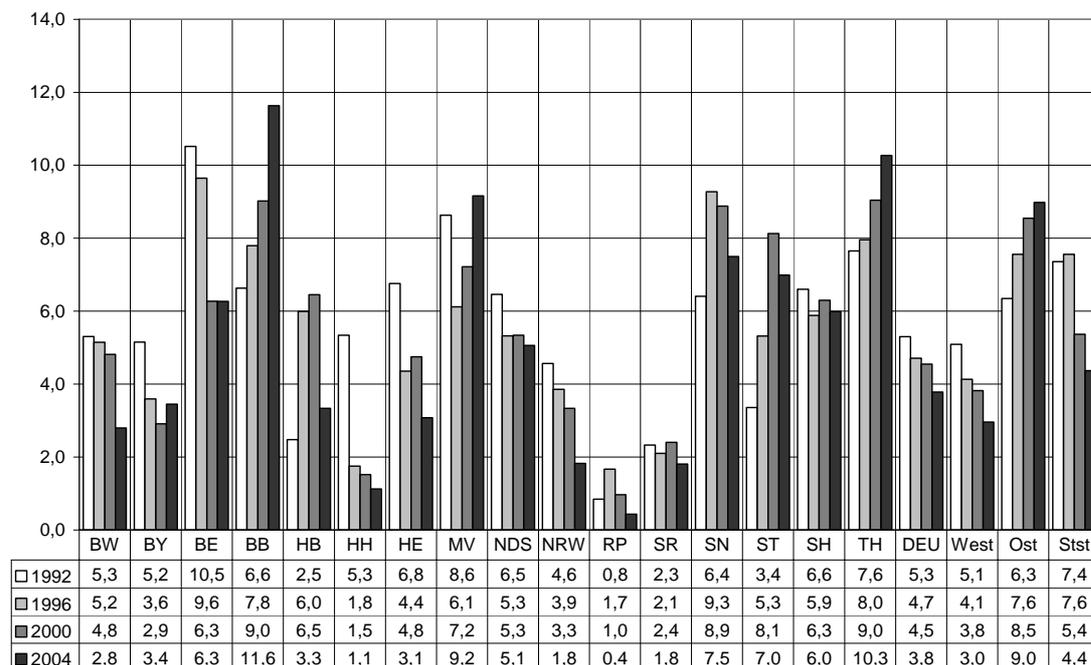
Abbildung 7: Entwicklung des Anteils der Mitarbeiterfortbildungen an öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹



¹ Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abbildung 8: Entwicklung des Anteils der internationalen Jugendarbeit an öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹



¹ Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

In dem einleitenden Überblick über die Ergebnisse für die **Bundesrepublik** insgesamt zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit ist bereits darauf hingewiesen worden, dass nach wie vor bei der Zusammensetzung des Spektrums öffentlich geförderter Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit den größten Anteil noch immer die Angebote der Kinder- und Jugendberufshilfen stellen (47%). 38% der Angebote entfallen auf die außerschulischen Jugendbildungen, knapp 4% auf Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit sowie 11% auf die Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern (vgl. Kap. 2). Zu beobachten ist allerdings zwischen 2000 und 2004 im Rahmen des allgemeinen Rückgangs der öffentlich geförderten Maßnahmen eine deutliche Verschiebung hin zu den Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung und weg von den Kinder- und Jugendberufshilfen.

Diese Trends bestätigen sich weitgehend für Ost- und Westdeutschland bzw. für die **westlichen und östlichen Flächenländer sowie die Stadtstaaten**. Betrachtet man einmal nur die prozentualen Anteile und sieht ab von der absoluten, zumeist rückläufigen Fallzahlenentwicklung, so reduziert sich zwischen 2000 und 2004 der Anteil der Kinder- und Jugendberufshilfen in den westlichen Flächenländern von 53% auf 50%, in den östlichen Flächenländern am deutlichsten von 50% auf 39% sowie in den Stadtstaaten von 33% auf 30%. Angesichts dessen liegt die Vermutung nahe, dass – zumindest oberflächlich betrachtet – im Horizont der Bildungsdebatte entsprechende hierzu kompatible Angebotssettings weit weniger vom Rückgang öffentlich geförderter Maßnahmen betroffen sind.⁴⁰

⁴⁰ Allerdings ist auch bekannt – und dieser Einwand ist generell bei Auswertungen und Analysen zu Verschiebungen innerhalb des Angebotsspektrums zu berücksichtigen –, dass derartige Kategorisierungen nicht immer trennscharf sind und durchaus von äußeren Rahmenbedingungen, wie z.B. Förder- und Fi-

Vergleicht man die Länderergebnisse miteinander, so bestätigen sich bezogen auf die Konturen des Angebotsprofils die Unterschiede zwischen Flächenländern und Stadtstaaten, wobei – um es vorweg zu nehmen – die Situation in Hamburg nicht mit der in Bremen und Berlin zu vergleichen ist, genauso wie die Unterschiede zwischen östlichen und westlichen Flächenländern. So schwankt beispielsweise der Anteil der Kinder- und Jugendholungen an den öffentlich geförderten Maßnahmen zwischen 68% in **Rheinland-Pfalz**, 29% in **Brandenburg** und 12% in **Berlin**. Oder aber die quantitative Bedeutung der internationalen Jugendarbeit variiert im erfassten Maßnahmenspektrum zwischen 9% und mehr in **Brandenburg, Thüringen** oder auch **Mecklenburg-Vorpommern**, 1% bis 6% in den **Stadtstaaten** sowie weniger als 2% in **Nordrhein-Westfalen**, dem **Saarland** und **Rheinland-Pfalz**.⁴¹

Diese Beispiele für die unterschiedliche Zusammensetzung des Maßnahmenspektrums in den Bundesländern ließen sich weiter fortsetzen. Vereinfachend können allerdings vier Gruppen oder auch Typen von Bundesländern unterschieden werden. Maßgeblich für die Unterscheidung ist dabei der Anteil der außerschulischen Jugendbildungen an allen erfassten Angeboten insgesamt:⁴²

- Zu der ersten Gruppe gehören die Länder **Berlin, Brandenburg, Bremen** und **Thüringen**. Diesen ist gemeinsam ein Anteil von über 50% Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung an allen öffentlich geförderten Angeboten; in Berlin liegt dieser Wert sogar bei nicht ganz 78%. Entsprechend gering ist im Spektrum der Angebote die quantitative Bedeutung der Kinder- und Jugendholungen, aber auch die der Mitarbeiterfortbildungen, sieht man einmal diesbezüglich vom Ergebnis für den Stadtstaat Bremen ab (15%).

Allerdings besagen die Ergebnisse für die genannten Bundesländer nicht, dass hier im Jahre 2004 mehr öffentlich geförderte Jugendbildungsmaßnahmen durchgeführt worden sind als in den anderen zwölf Bundesländern. Trifft das für **Berlin** noch zu, so gilt dies z.B. für **Brandenburg** nicht mehr, zumal in **Baden-Württemberg, Hessen, Schleswig-Holstein** oder auch **Nordrhein-Westfalen** die Zahl der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen bevölkerungsrelativiert höher liegt. Vielmehr stehen die Ergebnisse zur prozentualen Verteilung der Maßnahmen dafür, dass, wenn öffentlich geförderte Angebote stattgefunden haben, diese hier häufiger als anderswo in die Kategorie der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen gefallen sind.

- Die zweite Gruppe setzt sich zusammen aus den Ländern **Baden-Württemberg, Sachsen, Nordrhein-Westfalen** und **Mecklenburg-Vorpommern**. Gemeinsam

nanzierungsbedingungen, abhängen können (vgl. z.B. Bohl/Pothmann 2001, S. 112; Thole 1997, S. 297).

41 Ausgewertet werden hier und im Folgenden vor allem die Angaben zur prozentualen Verteilung einzelner Angebotsformen im Spektrum der öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit. Die Ergebnisse dieser Auswertungsperspektive können durchaus abweichen von einer Gegenüberstellung des Angebotsvolumens für die einzelnen Maßnahmentearten bezogen auf die Zahl der jeweils im Land lebenden Jugendlichen. Dass sich aus diesen Perspektiven für den Ländervergleich unterschiedliche Schlussfolgerungen ergeben können, zeigt folgendes Beispiel: Für das Land Thüringen beträgt der Anteil der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen an allen im Jahre 2004 erfassten öffentlich geförderten Angeboten 51%. Diese Quote ist nur in drei Bundesländern noch höher. Relativiert man jedoch die Zahl der außerschulischen Jugendbildungen auf 10.000 Personen der genannten Bevölkerungsgruppe, so ist die sich daraus ergebende Maßnahmendichte für diese Angebotsform nur in vier Ländern noch schlechter als in Thüringen. Bei den folgenden Analysen wird nicht systematisch, aber immer wieder exemplarisch auf die divergierende Bedeutung dieser beiden Auswertungsperspektiven hingewiesen.

42 Die hier gewählte Gruppierung für die Bundesländer ist nicht als Ranking in dem Sinne zu verstehen, dass die Bundesländer mit einem höheren Anteil von außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen ein besseres Angebot für junge Menschen – im Sinne von: je mehr Bildung, desto besser – haben.



ist diesen Bundesländern, dass der Anteil der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen an allen erfassten öffentlich geförderten Angeboten jeweils zwischen 40% und 50% liegt. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass die quantitative Bedeutung von Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung und Angeboten der Kinder- und Jugendberufshilfen ähnlich hoch sind. Auch diese Angebote erreichen einen prozentualen Anteil von jeweils 40% bis 50%. Ganz unterschiedliche Ergebnisse ergeben sich für diese Bundesländer hinsichtlich der internationalen Jugendarbeit sowie der Mitarbeiterfortbildungen. Während in **Baden-Württemberg** (3%) und **Nordrhein-Westfalen** (2%) die internationale Jugendarbeit nur eine marginale, praktisch kaum vorhandene Bedeutung im Spektrum der hier erfassten Angebote einnimmt, wird für **Sachsen** (8%) und **Mecklenburg-Vorpommern** (9%) immerhin fast jede zehnte Maßnahme dieser Kategorie zugeordnet. Ähnlich unterschiedlich sind die Ergebnisse für die Mitarbeiterfortbildungen. Während der prozentuale Anteil dieser Angebote für **Sachsen** (9%) und **Nordrhein-Westfalen** (12%) in etwa dem Ergebnis für die Bundesrepublik insgesamt entspricht, ist dieser Wert für **Baden-Württemberg** (6%) und **Mecklenburg-Vorpommern** (2%) deutlich geringer.

- Zwischen 30% und 40% beträgt der Anteil der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen für die Länder **Sachsen-Anhalt**, **Schleswig-Holstein** und **Hessen**. Entsprechend ist in diesen Ländern die Zahl bzw. genauer der Anteil der Kinder- und Jugendberufshilfen an allen erfassten Maßnahmen jeweils höher. Für **Schleswig-Holstein** und **Hessen** wird mehr als jedes zweite erfasste Angebot als öffentlich geförderte Kinder- und Jugendberufshilfe ausgewiesen. Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit finden aus dieser Gruppe zumindest in den Ländern **Sachsen-Anhalt** (7%) und **Schleswig-Holstein** (6%) im Verhältnis zur Gesamtzahl der hier durchgeführten Angebote häufiger statt als im Bundesdurchschnitt. Jeweils vergleichsweise gering ist der Anteil der Mitarbeiterfortbildungen für diese Bundesländer.
- Die quantitativ geringste Bedeutung im Spektrum öffentlich geförderter Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit haben außerschulische Jugendbildungsmaßnahmen in **Hamburg**, dem **Saarland**, **Niedersachsen**, **Bayern** und **Rheinland-Pfalz**. In keinem dieser Länder sind mehr als 30% der über die Statistik erfassten Angebote öffentlich geförderte Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildungen und auch bei einer Relativierung der Maßnahmehäufigkeit auf die 12- bis 21-jährige Bevölkerung weisen diese Regionen die geringsten Werte aus. Entsprechend hoch ist in diesen Ländern in der Regel der Anteil der Kinder- und Jugendberufshilfen. Dieser liegt zwischen 55% in **Niedersachsen** und den bereits benannten 68% in **Rheinland-Pfalz**. Ungewöhnlich ist in diesem Zusammenhang das Ergebnis für **Bayern**. In keinem anderen Bundesland werden mehr Mitarbeiterfortbildungen durchgeführt. Mehr als jedes vierte über die Statistik erfasste öffentlich geförderte Angebot entfällt auf diese Angebotsform. Damit ist der prozentuale Anteil am Volumen der öffentlich geförderten Maßnahmen insgesamt ähnlich hoch wie der der außerschulischen Jugendbildungen. Angesichts dessen überrascht es nicht, dass bezogen auf die altersentsprechende Bevölkerung in keinem anderen Bundesland mehr Angebote dieser Art gezählt werden. Nach Auskunft des Bayerischen Jugendrings geht dieses Ergebnis auf eine bewusste Prioritätensetzung bezogen auf Mitarbeiterfortbildungen zurück, woraus eine entsprechende Förderpraxis resultiert.

Die Bundesergebnisse sowie die Befunde für Ost- und Westdeutschland haben gezeigt, dass seit den 1990er-Jahren Bildungsangebote bzw. Maßnahmen der außerschulischen

Jugendbildung im Spektrum der erfassten Angebote eine höhere quantitative Bedeutung erhalten. Ferner zeigen die Ergebnisse, dass Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit vor allem im Westen an Relevanz verlieren sowie dass sich der Anteil der Mitarbeiterfortbildungen an den hier erfassten Angeboten zumindest bundesweit nur wenig verändert hat. Diese Entwicklungen bei den eher bildungsorientierten Angeboten sind mitunter das Resultat von divergierenden Trends in den Bundesländern. Das heißt im Einzelnen:

- **Außerschulische Jugendbildungen** (vgl. Abbildung 6): Betrachtet man sich die Veränderungen des prozentualen Anteils der außerschulischen Jugendbildungen an allen öffentlich geförderten Angeboten seit 1992, zeigt sich, dass in 11 der 16 Bundesländer dieser Wert gestiegen ist. Lediglich für Hamburg und Rheinland-Pfalz ist ein gegenläufiger Trend zu beobachten sowie für Bayern, Hessen und Niedersachsen der Anteil dieser Angebotsform am Maßnahmenvolumen nahezu konstant geblieben ist. Das heißt nun nicht, dass auch in 11 Ländern 2004 die Zahl der durchgeführten Angebote höher als 1992 ist – dies ist für 7 Bundesländer zu konstatieren (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, das Saarland, Sachsen und Schleswig-Holstein) –, sondern es kann auch bedeuten, dass – wie z.B. in Nordrhein-Westfalen oder auch in Thüringen – ein allgemeiner Rückgang bei den öffentlich geförderten Angeboten in diesem Fall bei den außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen schwächer ausgefallen ist. Gleichwohl ist auch beim Blick auf die Länderergebnisse der letzten vier Erhebungen seit 1992 zu konstatieren, dass das Angebotsprofil öffentlich geförderter Kinder- und Jugendarbeit stärker durch außerschulische Jugendbildungsmaßnahmen bestimmt wird. Es liegt auf der Hand, dass dies mit zu den Entwicklungen zu zählen ist, die den Schluss zulassen, dass Kinder- und Jugendarbeit sich in den 2000er-Jahren stärker an einem Bildungsauftrag orientiert.
- **Mitarbeiterfortbildungen** (vgl. Abbildung 7): Weit weniger eindeutig als bei den außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen sind die Entwicklungen in den Ländern hinsichtlich der Mitarbeiterfortbildungen der freien Träger. Unabhängig von den nicht unerheblichen Unterschieden zwischen den Bundesländern bei dem Anteil dieser Angebote an allen öffentlich geförderten Maßnahmen hat sich dieser Wert zwar in 8 Bundesländern erhöht, ist aber gleichzeitig in 6 Ländern 2004 geringer als noch 1992 bzw. 1996. Die stärkste Zunahme des prozentualen Anteils ist dabei für **Sachsen** (+ 7 Prozentpunkte), die deutlichste Abnahme für **Baden-Württemberg** (-12 Prozentpunkte) zu beobachten.
Lediglich für **Mecklenburg-Vorpommern** ist bei den letzten vier Erhebungen ein konstant niedriger Anteil dieser öffentlich geförderten Angebote am Maßnahmenvolumen insgesamt gemessen worden. Die Entwicklung in **Rheinland-Pfalz**, gerade die zwischen 2000 und 2004, ist hingegen nur schwer einzuschätzen. Zwischen 1992 und 2000 hat sich der Anteil der Mitarbeiterfortbildungen noch erhöht, um dann zuletzt deutlich zurückzugehen.
- **Internationale Jugendarbeit** (vgl. Abbildung 8): Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit haben im Spektrum der erfassten Angebote zur Kinder- und Jugendarbeit anteilig die geringste Bedeutung. Im Verlauf der letzten Jahre hat diese Angebotsform – vor allem auf Grund der Entwicklungen in Westdeutschland – zudem an Relevanz für das Spektrum öffentlich geförderter Maßnahmen verloren. Dies gilt nicht nur relativ bezogen auf das Volumen der erfassten Maßnahmen insgesamt, sondern auch die Zahl der Angebote ist in diesem Bereich deutlich rückläufig. Unterschiedlich ist hingegen der Umfang des Rückgangs. Hierin bestätigt sich durchaus die Beobach-



tung der ‚alten Bundesregierung‘, dass sich vor allem Kommunen aus der Förderung der internationalen Jugendarbeit ganz oder teilweise zurückziehen.⁴³ Anders für Ostdeutschland: Hier werden 2004 mehr öffentlich geförderte Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit gezählt als noch 1992, was sich auch jeweils in einem steigenden Anteil dieser Angebote am Maßnahmenvolumen insgesamt niederschlägt.

„Jugendverbände u.a.“⁴⁴

Tabelle 14: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft der „Jugendverbände u.a.“¹ in den Bundesländern nach Angebotsformen (Bundesländer; 2004)

Land ²	Maßnahmen insg. (N)	Anteil der Maßnahmenformen (in %)			
		Kinder- und Jugenderho- lungen	Außerschuli- sche Jugend- bildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiter- fortbildungen bei freien Trä- gern
BW	8.934	41,4	51,2	2,0	5,4
BY	8.974	36,4	27,9	2,4	33,3
BE	1056	19,4	73,0	3,8	3,8
BB	770	13,0	79,2	6,1	1,7
HB	423	27,7	57,0	0,5	14,9
HH	1.410	77,2	15,5	0,7	6,7
HE	4.547	58,6	20,0	3,6	17,8
MV	348	51,7	31,9	11,8	4,6
NDS	7.155	51,3	27,1	3,1	18,4
NRW	9.356	43,5	34,0	1,0	21,5
RP	5.099	69,7	19,8	0,2	10,4
SR	681	68,1	25,0	1,6	5,3
SN	2.046	44,8	41,1	6,3	7,8
ST	441	43,8	36,7	2,5	17,0
SH	1.922	51,3	36,6	6,2	5,9
TH	756	33,1	53,3	8,7	4,9
DEU	53.918	47,2	34,0	2,5	16,3
West	46.668	48,0	32,1	2,1	17,8
Ost	4.361	37,6	48,8	6,7	6,9
Stst	2.889	48,8	42,6	1,8	6,8

1 „Jugendverbände u.a.“: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

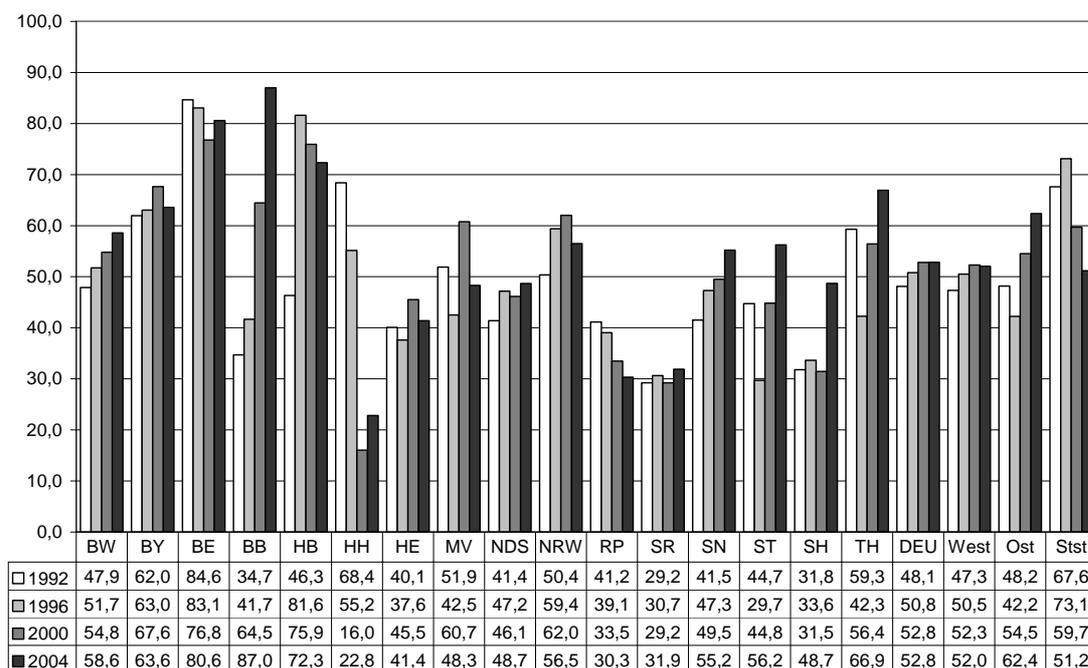
2 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

43 Vgl. Deutscher Bundestag 2000.

44 Ausgewertet werden hier die Ergebnisse für die Trägergruppe „Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe“. Diese Bezeichnung ist eine Erhebungskategorie der KJH-Statistik für die Erfassung der öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit.

Abbildung 9: Entwicklung des Anteils von Bildungsangeboten¹ bei „Jugendverbänden u.a.“² an den öffentlich geförderten Maßnahmen insgesamt (Bundesländer; 1992-2004)³



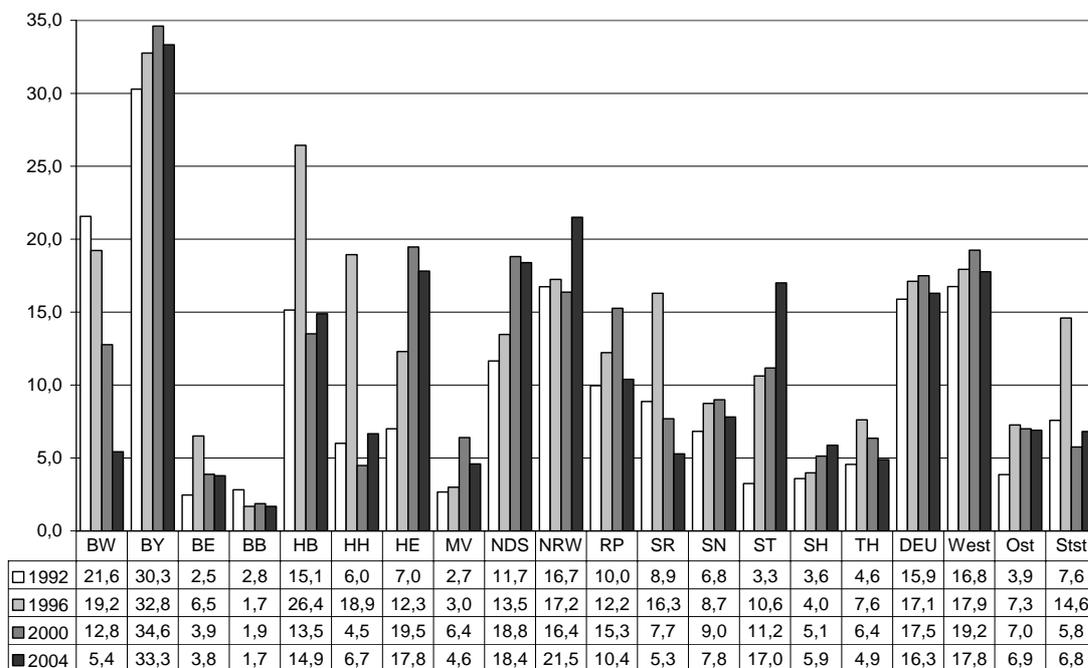
1 Vgl. zur Zusammenfassung von Maßnahmen zur Kategorie der Bildungsangebote Tabelle 13.

2 „Jugendverbände u.a.“: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

3 Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Abbildung 10: Entwicklung des Anteils der Mitarbeiterfortbildungen bei „Jugendverbänden u.a.“¹ an öffentlich geförderten Maßnahmen insgesamt (Bundesländer; 1992-2004)²



1 „Jugendverbände u.a.“: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

2 Zu den Länderabkürzungen siehe auch Abkürzungsverzeichnis (Kap. 5.5).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen



Die Auswertungen zu den Aktivitäten der verschiedenen Trägergruppen bei der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen haben gezeigt, dass die ‚Jugendverbände u.a.‘ bzw. die Jugendverbandsarbeit aktiver ist als die anderen im Rahmen der Statistik berücksichtigten Trägergruppen (vgl. Kap. 3.2). Angesichts der Tatsache, dass über die Hälfte aller über die Statistik erfassten Angebote durch die ‚Jugendverbände u.a.‘ durchgeführt werden, überrascht es nicht, dass die Verteilung der durch diese Trägergruppe durchgeführten Angebote in hohem Maße mit dem Ergebnis für alle Maßnahmen übereinstimmt. Das heißt beispielsweise:

- Die meisten Maßnahmen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ sind Kinder- und Jugendholungen (47%), gefolgt von der außerschulischen Jugendbildungen (34%), den Mitarbeiterfortbildungen der freien Träger (16%) sowie den Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit (3%). Im Vergleich zum Gesamtergebnis ist damit der Anteil der Mitarbeiterfortbildungen etwas höher sowie der der außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen und der der internationalen Jugendarbeit etwas geringer. Nach wie vor weisen die amtlichen Daten somit darauf hin, dass im Angebotsprofil der ‚Jugendverbände u.a.‘ Bildungsangebote eine vergleichsweise hohe Bedeutung haben.
- Dieser Befund für die Bundesrepublik insgesamt resultiert auch für die ‚Jugendverbände u.a.‘ aus unterschiedlichen Ergebnissen für Ost- und Westdeutschland. Während im Westen nahezu jede zweite durchgeführte öffentlich geförderte Maßnahme in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ eine Kinder- und Jugendholung ist, trifft dies im Osten gerade einmal auf 38% der gezählten Angebote zu. Entsprechend höher ist hier der Anteil der außerschulischen Jugendbildungen (Ost: 49%; West: 32%) sowie der Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit.
- Die Ergebnisse für die Stadtstaaten lassen sich nicht in der Form wie für die östlichen und westlichen Flächenländer verallgemeinern. Die Resultate für Berlin, Bremen und Hamburg weichen auf Grund der Hamburger Daten sehr stark voneinander ab. Während in Berlin und Bremen die ‚Jugendverbände u.a.‘ größtenteils Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung durchführen (73% bzw. 57%), liegt für Hamburg eine deutliche Schwerpunktsetzung auf den Kinder- und Jugendholungen (77%).

Lässt man die Ergebnisse für die Stadtstaaten im Folgenden einmal außen vor und unterscheidet die Resultate für die Flächenländer nach der Gewichtung von Bildungs- und Erholungsmaßnahmen⁴⁵, so können drei Gruppen unterschieden werden:⁴⁶

- Zur ersten Gruppe gehören die Länder **Brandenburg, Thüringen** und **Bayern**. Hier liegt das Verhältnis von Bildungs- und Erholungsmaßnahmen bei zwei Drittel zu einem Drittel in den beiden letztgenannten Bundesländern bzw. bei 87% zu 13% in Brandenburg. Dieser hohe Anteil an Bildungsmaßnahmen 2004 ist das Ergebnis einer Steigerung dieser Quote insbesondere für Brandenburg und Thüringen seit 1992. Für Bayern ist auf die Besonderheit hinzuweisen, dass 2004 immerhin ein Drittel der von ‚Jugendverbänden u.a.‘ durchgeführten Angebote in der Statistik als Mitarbeiterfortbildungen freier Träger erfasst werden. Damit bestätigen sich die Erhebungsergebnisse seit 1992. Mit diesem Ergebnis werden 2004 nicht nur mehr Mitarbeiterfortbildungen als außerschulische Jugendbildungsmaßnahmen durchgeführt, sondern

45 Zu den Erholungsmaßnahmen werden die Kinder- und Jugendholungen gezählt, zu den Bildungsmaßnahmen gehören neben den Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildungen die der internationalen Jugendarbeit sowie die der Mitarbeiterfortbildungen.

46 Wiederum ist die vorgenommene Gruppierung nicht als eine Form des Rankings zu verstehen. Vielmehr handelt es sich lediglich um eine Strukturierung und Sortierung der heterogenen Länderergebnisse.



auch ist das Volumen der Mitarbeiterfortbildungen nur unwesentlich geringer als das für die Kinder- und Jugendholungen.

Die Gemeinsamkeit der genannten Bundesländer ist der hohe Anteil von Bildungsmaßnahmen an den 2004 erfassten öffentlich geförderten Maßnahmen. Dieser ‚Strukturwert‘ misst jedoch nicht, ob in diesen Regionen die ‚Jugendverbände u.a.‘ mehr Bildungsmaßnahmen durchführen als anderswo. Trifft das für Bayern noch zu, so gilt dies nicht für die ostdeutschen Länder Brandenburg und Thüringen.⁴⁷

- Zur zweiten Gruppe gehören **Baden-Württemberg** – als das Bundesland mit den im Verhältnis zur Zahl der jungen Menschen im Lande meisten Bildungsangeboten in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ (vgl. Fußnote 47) –, **Nordrhein-Westfalen**, **Sachsen-Anhalt**, **Sachsen**, **Schleswig-Holstein**, **Niedersachsen** und **Mecklenburg-Vorpommern** – das Bundesland mit den im Verhältnis zur Zahl der 12- bis 21-Jährigen wenigsten Bildungsmaßnahmen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ (vgl. Fußnote 47). Der Anteil der Bildungsmaßnahmen bewegt sich für diese Regionen zwischen 48% in Mecklenburg-Vorpommern und 59% in Baden-Württemberg, liegt also entsprechend für die Erholungsangebote zwischen 52% und 41%.

Das Volumen der Bildungsmaßnahmen setzt sich dabei für die genannten Bundesländer mitunter unterschiedlich zusammen. In Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und auch Sachsen-Anhalt ist beim Maßnahmenspektrum der ‚Jugendverbände u.a.‘ der Anteil der Mitarbeiterfortbildungen an den gezählten Angeboten mit 17% bis 22% vergleichsweise hoch. Ein deutlich höherer Wert wird lediglich für das Land Bayern ausgewiesen. Vergleicht man dieses Ergebnis für 2004 mit der vorherigen Erhebung, so hat sowohl für Nordrhein-Westfalen als auch für Sachsen-Anhalt der Anteil der Mitarbeiterfortbildungen an allen öffentlich geförderten Angeboten deutlich zugenommen.

Gerade in Westdeutschland gehören Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit nur am Rande zum Angebotsspektrum der Jugendverbände. Dies gilt zwar auch für die ostdeutschen Bundesländer insgesamt, allerdings nicht in dieser Deutlichkeit. Das Land mit den anteilig meisten Maßnahmen in diesem Bereich ist Mecklenburg-Vorpommern. Immerhin 12% der öffentlich geförderten Angebote können 2004 der internationalen Jugendarbeit zugeordnet werden.

- Die dritte Gruppe setzt sich zusammen aus den Ländern **Hessen**, dem **Saarland** und **Rheinland-Pfalz**. Für diese Länder beträgt 2004 der Anteil der Bildungsmaßnahmen an allen erfassten Angeboten zwischen 30% in Rheinland-Pfalz und 41% in Hessen. Für Hessen und das Saarland bestätigt sich damit bei der Erfassung das Ergebnis vorangegangener Erhebungen, für Rheinland-Pfalz setzt sich hingegen mit den Ergebnissen des Jahres 2004 ein Rückgang beim Anteil der Bildungsmaßnahmen an allen öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit weiter fort.

Das Volumen der Bildungsmaßnahmen setzt sich in Hessen zu nahezu gleichen Teilen aus der außerschulischen Jugendbildung und Mitarbeiterfortbildungen zusammen. Damit ist der Anteil der Mitarbeiterfortbildungen an allen erfassten Maßnahmen mit 18% über dem Bundesdurchschnitt. Mitte der 1990er-Jahre lag diese Quote noch bei 12% sowie Anfang der 1990er-Jahre gar nur bei 7%.

47 Bezogen auf 10.000 der 12- bis 21-Jährigen errechnet sich für die Bayerischen Jugendverbände eine Maßnahmendichte von 41 Bildungsangeboten. Lediglich für Baden-Württemberg ist dieser Wert noch geringfügig höher (42). Für Brandenburg und Thüringen wird allerdings lediglich ein Wert von 21 bis 18 pro 10.000 der genannten Altersgruppe erreicht. Niedrigere Werte werden lediglich für Sachsen-Anhalt (8) und Mecklenburg-Vorpommern (7) ausgewiesen.

3.4 Jungen und Mädchen, junge Männer und junge Frauen als Teilnehmer/-innen in der Kinder- und Jugendarbeit

Tabelle 15: Anteil der weiblichen jungen Menschen an den Teilnehmern/-innen von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit nach Trägergruppen (Bundesländer; 2004)

Land ¹	Teilnehmer/-innen insg. ² (N)	Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen an den Teilnehmern/-innen bei den ... (Angaben in %)						
		Maßnahmen insg.	öffentlichen Trägern	freien Trägern zusammen	„Jugendverbände u.a.“ ³	Wohlfahrtsverbänden	Kirchen und Religionsg.	sonstigen freien Trägern
BW	414.872	48,7	48,2	48,8	47,8	52,8	50,6	53,6
BY	583.164	50,2	51,9	48,5	48,3	49,9	51,4	48,7
BE	166.594	49,0	47,4	50,8	45,6	50,7	49,7	54,6
BB	64.277	50,7	47,4	52,0	46,9	44,7	57,8	57,1
HB	10.479	48,2	42,9	48,2	47,6	60,3	0,0	60,0
HH	78.383	45,9	49,9	44,8	45,0	86,3	45,2	42,7
HE	261.638	48,2	50,5	47,0	45,3	50,2	51,2	45,6
MV	49.538	47,5	45,2	47,7	47,1	46,0	51,3	46,8
NDS	276.685	47,4	47,3	47,4	45,8	51,2	51,0	50,7
NRW	720.790	48,8	49,7	48,5	48,1	46,3	49,0	50,4
RP	208.829	47,6	50,5	47,1	46,1	46,9	52,5	48,0
SR	47.408	47,5	48,6	47,1	45,5	51,9	50,0	48,6
SN	104.991	43,3	43,9	43,3	38,6	46,0	52,6	48,2
ST	61.689	49,8	46,5	50,3	46,9	49,9	49,1	53,2
SH	103.877	46,4	42,1	47,6	45,1	53,4	49,5	51,5
TH	44.735	48,4	44,9	48,8	46,0	51,6	52,7	50,0
DEU	3.197.949	48,5	49,8	48,0	46,8	49,5	50,3	50,4
West	2.617.263	48,7	50,2	48,1	47,2	49,1	50,2	50,5
Ost	325.230	47,3	46,3	47,5	42,8	47,4	51,9	51,3
Stst	255.456	48,0	47,8	48,2	45,7	54,8	45,9	48,9

1 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

2 Die Regelungen zur Erhebung der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik sehen speziell für die Teilstatistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit vor, dass die Angaben zum Geschlecht vernachlässigt werden können, wenn die Geschlechterverteilung unter den Teilnehmern/-innen nicht bekannt ist (vgl. Rauschenbach/Schilling 1997, S. 135). Somit entsprechen die hier ausgewiesenen Teilnehmer/-innenzahlen nicht den Angaben bezogen auf die Zahl der an öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit teilnehmenden jungen Menschen insgesamt.

3 „Jugendverbände u.a.“: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen



Tabelle 16: Anteil der weiblichen jungen Menschen an den Teilnehmern/-innen von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit nach Angebotsformen (Bundesländer; 2004)

Land ¹	Teilnehmer/-innen insg. ² (N)	Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen an den Teilnehmern/-innen für die ... (Angaben in %)				
		Maßnahmen insgesamt	Kinder- und Jugendholungen	außerschulischen Jugendbildungen	Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen der freien Träger
BW	414.872	48,7	47,2	50,6	42,8	54,9
BY	583.164	50,2	50,0	50,6	48,7	51,0
BE	166.594	49,0	47,5	49,0	48,8	58,7
BB	64.277	50,7	48,6	50,7	55,3	60,1
HB	10.479	48,2	44,3	51,1	67,1	44,1
HH	78.383	45,9	49,0	45,5	28,0	51,1
HE	261.638	48,2	46,6	51,4	47,2	49,8
MV	49.538	47,5	47,1	46,4	52,2	66,1
NDS	276.685	47,4	46,3	50,4	49,4	50,0
NRW	720.790	48,8	47,5	50,6	49,1	51,1
RP	208.829	47,6	46,5	50,1	47,6	52,5
SR	47.408	47,5	45,8	51,4	52,0	50,1
SN	104.991	43,3	36,7	49,3	49,1	50,6
ST	61.689	49,8	45,6	53,3	56,0	49,0
SH	103.877	46,4	44,9	48,8	43,1	52,9
TH	44.735	48,4	45,0	51,5	51,1	41,8
DEU	3.197.949	48,5	47,2	50,1	48,2	51,3
West	2.617.263	48,7	47,5	50,6	47,3	51,2
Ost	325.230	47,3	43,0	50,3	52,5	51,2
Stst	255.456	48,0	47,9	48,1	43,1	53,2

1 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg., West: Westliche Flächenländer, Ost: Östliche Flächenländer, Stst: Stadtstaaten

2 Die Regelungen zur Erhebung der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik sehen speziell für die Teilstatistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit vor, dass die Angaben zum Geschlecht vernachlässigt werden können, wenn die Geschlechterverteilung unter den Teilnehmern/-innen nicht bekannt ist (vgl. Rauschenbach/Schilling 1997, S. 135).

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

Nicht für jede 2004 erfasste öffentlich geförderte Maßnahme der Jugendarbeit liegen Daten zu den Teilnehmern/-innen differenziert nach Geschlecht vor. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei der Erhebung in Ausnahmefällen auf Angaben zu diesem Merkmal verzichtet werden kann. Dies ist dann im Rahmen der amtlichen Statistik vorgesehen, wenn die Geschlechterverteilung der Teilnehmerschaft einer Maßnahme nicht bekannt ist.⁴⁸ Im Rahmen der jüngsten Erhebung war dies bei 6.775 durchgeführten Angeboten der Fall. Dies entspricht bezogen auf das Volumen der erfassten Maßnahmen insgesamt einem Anteil von ca. 7%. Oder anders bezogen auf die Teilnehmer/-innen: Von den 3.667.451 über die Statistik gezählten jungen Menschen liegen für 422.678 keine geschlechtsspezifischen Informationen vor. Dies entspricht einem Anteil von ca. 12%.

Folglich wurde über die Maßnahmenstatistik für 3.244.773 an öffentlich geförderten Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit teilnehmenden jungen Menschen das Geschlecht festgestellt. Gezählt wurden 1.574.091 Mädchen und junge Frauen (48,5%) sowie 1.670.682 Jungen und junge Männer (51,5%).⁴⁹ Diese Quote variiert sowohl zwischen Flächenländern und Stadtstaaten als auch zwischen Ost- und Westdeutschland nur geringfügig. Je nach Gebietseinheit schwankt der Anteil der Mädchen und jungen Frauen an der Teilnehmerschaft zwischen 47% und 49%. Größer sind da schon die Unterschiede zwischen den Bundesländern. Zwar ergibt sich für 11 der 16 Bundesländer für die Teilnehmerschaft ein Frauen- und Mädchenanteil von den besagten 47% bis 49%, doch darüber hinaus schwankt dieser Wert im Ländervergleich zwischen 43% in **Sachsen** und 51% in **Brandenburg** sowie 50% in **Bayern**. Bei ca. 46% liegt der Frauen- und Mädchenanteil für die Länder **Schleswig-Holstein** und **Hamburg**.⁵⁰

Blickt man auf die Teilnehmer/-innen der einzelnen Trägergruppen, so werden geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Teilnahme an öffentlich geförderten Maßnahmen zwischen den Bundesländern deutlich, fokussiert man die Frauen- und Mädchenquote für öffentliche und freie Träger in den einzelnen Ländern genauso wie für die ‚Jugendverbände u.a.‘ und die so genannten sonstigen freien Träger (vgl. Tabelle 15).

- **Frauen- und Mädchenquote bei öffentlichen und freien Trägern:** Bundesweit ist der Frauen- und Mädchenanteil bei den öffentlichen Trägern mit 49,8% etwas höher als bei den freien Trägern mit 48%. Ebenfalls eine höhere Quote für die weiblichen Teilnehmerinnen bei Maßnahmen der öffentlichen Träger ist – wenn auch mitunter auf einem unterschiedlichen quantitativen Niveau – für 7 der 16 Bundesländer zu konstatieren (**Hamburg, Hessen, Bayern, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Nordrhein-Westfalen** und **Sachsen**). Ein kaum nennenswerter Unterschied zwischen öffentlichen und freien Trägern zeigt sich für die Länder **Baden-Württemberg und Niedersachsen**, während in weiteren 7 Ländern der Frauen- und Mädchenanteil bei freien Trägern um bis zu 6 Prozentpunkte höher als bei öffentlichen Trägern ist (**Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg** und **Bremen**).

48 Darüber hinaus muss bei der Auswertung dieses Erhebungsmerkmals berücksichtigt werden, dass zumindest in Einzelfällen seitens der Auskunftgebenden die Geschlechterverteilung unter den Teilnehmern/-innen nur abgeschätzt bzw. mitunter vermutlich eher nachlässig ausgefüllt wird (vgl. Thole 1997).

49 Im Folgenden sollen diese Ergebnisse jeweils aus der Perspektive des Mädchen- respektive Frauenanteils bei den jeweiligen Teilnehmer/-innenzahlen beschrieben und analysiert werden.

50 Die hier und im Folgenden benutzten %-Angaben messen, wie hoch die Anteile von männlichen und weiblichen jungen Menschen an der Teilnehmerschaft insgesamt sind. Hingegen werden keine Aussagen darüber gemacht, wie groß zumindest statistisch gesehen der Anteil der erreichten jungen Mädchen bezogen auf die alters- und geschlechtergleiche Bevölkerung ist.

- **„Jugendverbände u.a.“:** Im Jahre 2004 nahmen rund 1,7 Mio. junge Menschen an öffentlich geförderten Maßnahmen der „Jugendverbände u.a.“ teil. Für 1,5 Mio. von ihnen wurden Angaben zum Geschlecht gemacht. Auf dieser Datengrundlage beziffert sich der Frauen- und Mädchenanteil für diese Trägergruppe bundesweit auf 47% und ist damit geringer als für die anderen Trägergruppen. Jungen und junge Männer sind offensichtlich bei den „Jugendverbänden u.a.“ stärker vertreten als bei anderen Trägergruppen. Abgesehen vom Bundesergebnis ist dies auch für 12 der 16 Länderergebnisse zu konstatieren.

Die Unterschiede bei der Höhe des Frauen- und Mädchenanteils zwischen den Bundesländern ist verglichen mit den anderen Trägergruppen vergleichsweise niedrig. Lässt man die Ergebnisse für das Land **Sachsen** einmal außen vor, so schwanken die ausgewiesenen %-Werte zwischen 45% in **Hessen, Schleswig-Holstein** und **Hamburg** auf der einen Seite sowie 48% in **Bremen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen** und **Hamburg** auf der anderen Seite. Hiervon hebt sich das Ergebnis für Sachsen deutlich ab. Lediglich bei 39% liegt hier die Frauen- und Mädchenquote für die Teilnehmerschaft an öffentlich geförderten Maßnahmen.

- **Sonstige freie Träger:** Bundesweit liegt bei Maßnahmen der so genannten sonstigen freien Träger der Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen an der gesamten Teilnehmerschaft bei 50%, und ist damit so hoch wie für keine andere in der Statistik berücksichtigte Trägergruppe. Im Ländervergleich schwankt dieser Wert zwischen 43% in **Hamburg** und 60% in **Bremen** bzw. zwischen 46% in **Hessen** und 57% in **Brandenburg**. Sieht man von Bremen und Brandenburg einmal ab, so liegt die Frauen- und Mädchenquote in **Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg** und **Berlin** über 50%. In diesen und den anderen Bundesländern (abgesehen von Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg) ist der Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen jeweils höher als der entsprechende Wert für die Trägergruppe der „Jugendverbände u.a.“

Diese Ergebnisse zu den öffentlichen und freien Trägern im Allgemeinen sowie zu den „Jugendverbänden u.a.“ und den so genannten sonstigen freien Trägern im Besonderen deuten darauf hin, dass öffentlich geförderte Angebote je nach Trägergruppe in den Bundesländern mehr oder weniger attraktiv für Mädchen und junge Frauen sind.

Frühere Auswertungen haben zudem gezeigt, dass die Zusammensetzung der Teilnehmerschaft nach Jungen und Mädchen bzw. jungen Männern und jungen Frauen auch von den Angebotsinhalten abhängig ist. Dies scheint sich für die 2004er-Daten ein weiteres Mal zu bestätigen. Folgende Beispiele illustrieren dies (vgl. Tabelle 16):

- **Kinder- und Jugenderholungen:** Sieht man einmal vom Ergebnis für das Bundesland **Sachsen** ab, so sind die Länderunterschiede hinsichtlich des Anteils von Mädchen und jungen Frauen an den Erholungsangeboten vergleichsweise gering und schwanken zwischen 44% in **Bremen** bzw. 45% in **Schleswig-Holstein** und 49% in **Hamburg** bzw. 50% in **Bayern**. Sieht man einmal vom Hamburger Ergebnis ab, so ist der Frauen- und Mädchenanteil für die öffentlich geförderten Kinder- und Jugenderholungen in keinem Bundesland nennenswert höher, wenn überhaupt, als für die außerschulischen Jugendbildungen. Auffällig ist an dieser Stelle wiederum das Ergebnis für Sachsen. Während hier die Frauen- und Mädchenquote für die öffentlich geförderten Kinder- und Jugenderholungen bei 37% liegt, beträgt diese für die außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen 49%.



- **Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung:** Ähnlich wie schon bei den Kinder- und Jugenderholungen sind die Länderunterschiede bezogen auf den Anteil von Mädchen und jungen Frauen an der Teilnehmerschaft eher gering und schwanken zwischen 46% in **Hamburg** und **Mecklenburg-Vorpommern** sowie 53% in **Sachsen-Anhalt**. Lediglich in 5 der 16 Bundesländer nehmen an öffentlich geförderten Angeboten der außerschulischen Jugendbildung mehr Jungen als Mädchen teil (Sachsen, Berlin, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg).
- **Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit:** Mit 48% liegt der Anteil der Mädchen und jungen Frauen bei den öffentlich geförderten Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit etwas höher als der für die Kinder- und Jugenderholungen sowie etwas niedriger als für die außerschulischen Jugendbildungsangebote. Allerdings sind die Länderunterschiede bei der internationalen Jugendarbeit diesbezüglich weit- aus höher als für die beiden anderen genannten Angebotsformen. Die größten Dis- krepanzen sind dabei zwischen den Stadtstaaten **Bremen** und **Hamburg** zu beo- bachten. Während in Hamburg die Mädchen- und Frauenquote gerade einmal 28% erreicht, liegt diese für Bremen bei 67%. Auch wenn man von diesen beiden Ausrei- ßern absieht, sind die Divergenzen noch vergleichsweise groß, wenn für **Baden- Württemberg** und **Schleswig-Holstein** ein Wert von 43%, für **Brandenburg** und **Sachsen-Anhalt** aber von 55% bzw. 56% ausgewiesen wird.⁵¹
Diese und andere Unterschiede weisen auf die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland in diesem Punkt hin. Während für Ostdeutschland der Anteil von Mädchen und jungen Frauen an allen Teilnehmern/-innen bei 53% liegt, beträgt die- ser Wert für den Westen 47%.
- **Mitarbeiterfortbildungen freier Träger:** Der bundesweit höchste Anteil von jun- gen Frauen und Mädchen wird für die öffentlich geförderten Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern ausgewiesen (51%). Die Länderergebnisse schwanken zwischen 42% in **Thüringen** und 66% in **Mecklenburg-Vorpommern**. Lediglich in drei Bundesländern liegt die Frauen- und Mädchenquote nicht höher als 49%. Dies sind neben dem bereits benannten Thüringen noch die Länder **Bremen** und **Sachsen- Anhalt**. Deutlich über 50% liegt diese Quote in **Baden-Württemberg** (55%), **Ber- lin** (59%), **Brandenburg** (60%) und das bereits benannte Mecklenburg- Vorpommern.

51 Einen Wert von über 50% erreicht die Frauen- und Mädchenquote darüber hinaus in den Ländern Meck- lenburg-Vorpommern, dem Saarland und Thüringen.

3.5 Dauer und Gruppengröße – zwei Indikatoren der Strukturqualität im Ländervergleich

Tabelle 17: Durchschnittliche Dauer von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt und in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ nach Maßnahmeformen (Bundesländer; 2004; Angaben in Tagen)

Land ²	Angaben für die Maßnahmen insgesamt				Angaben für die Maßnahmen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘			
	Kinder- und Jugendderholungen	Außer-schulische Jugendbildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern	Kinder- und Jugendderholungen	Außer-schulische Jugendbildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern
BW	9	6	12	3	9	5	11	3
BY	6	5	10	3	5	4	10	3
BE	12	33	17	3	9	3	11	3
BB	8	7	11	5	6	3	20	4
HB	11	3	10	3	11	3	8	3
HH	7	18	25	3	6	5	30	3
HE	6	8	10	3	5	4	11	3
MV	9	17	10	10	10	9	12	4
NDS	7	4	10	3	7	3	10	3
NRW	10	13	16	3	8	5	19	3
RP	6	5	7	3	6	4	5	3
SR	5	3	9	3	5	3	7	3
SN	6	7	9	3	4	4	11	3
ST	13	19	13	3	10	13	9	3
SH	6	13	10	4	6	13	11	4
TH	7	6	10	3	7	4	10	3
DEU	7	11	11	3	7	5	11	3

1 ‚Jugendverbände u.a.‘: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

2 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

Tabelle 18: Durchschnittliche Größe der Teilnehmer-/innengruppen bei den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt und in Trägerschaft der Jugendverbände u.a.¹ nach Maßnahmeformen (Bundesländer; 2004)

Land ²	Angaben für die Maßnahmen insgesamt				Angaben für die Maßnahmen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘			
	Kinder- und Jugendherholungen	Außer-schulische Jugendbildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern	Kinder- und Jugendherholungen	Außer-schulische Jugendbildungen	Internationale Jugendarbeit	Mitarbeiterfortbildungen bei freien Trägern
BW	47	41	36	22	44	44	42	20
BY ³	66	50	43	19	34	37	27	18
BE	37	51	42	14	38	26	28	20
BB	43	37	34	22	54	27	39	40
HB	33	21	17	15	33	21	19	16
HH ⁴	26	114	107	17	24	32	234	18
HE	31	24	25	19	29	24	24	20
MV	38	37	35	14	38	31	34	18
NDS	31	28	25	20	29	26	27	20
NRW	51	29	39	20	42	27	45	20
RP	37	34	18	20	33	24	24	21
SR	38	31	25	18	35	30	27	20
SN	39	39	33	20	38	36	37	23
ST	49	59	39	24	42	48	39	22
SH	32	41	29	16	32	52	30	18
TH	34	25	30	24	31	24	32	29
DEU	42	38	34	19	35	34	34	20

1 ‚Jugendverbände u.a.‘: Jugendinitiativen, -gruppen, -verbände, -ringe

2 BW: Baden-Württemberg, BY: Bayern, BE: Berlin, BB: Brandenburg, HB: Bremen, HH: Hamburg, HE: Hessen, MV: Mecklenburg-Vorpommern, NDS: Niedersachsen, NRW: Nordrhein-Westfalen, RP: Rheinland-Pfalz, SR: Saarland, SN: Sachsen, ST: Sachsen-Anhalt, SH: Schleswig-Holstein, TH: Thüringen, DEU: Deutschland insg.

3 Seitens des Bayerischen Jugendrings wird zu den Bayerischen Zahlen folgender Hinweis gegeben: „Die Zahl der durchschnittlichen Teilnehmer an Maßnahmen ist bei einer Bezugnahme auf Maßnahmen mit sehr vielen Teilnehmern natürlich entsprechend hoch. Es wird seitens des BJR davon ausgegangen, dass hier Erhebungsfehler vorliegen. Keiner der Träger wird Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung mit im Durchschnitt 50 Teilnehmern durchführen.“⁵²

4 Vgl. zu den Vorbehalten gegenüber den Hamburger Ergebnissen auch Kap. 3.1.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit 2004; eigene Berechnungen

52 Es handelt sich hierbei um ein Zitat aus einem Papier des Bayerischen Jugendrings vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006.

Die Teilstatistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit sieht alle vier Jahre die Erhebung von Angaben zur Dauer von Maßnahmen sowie zur Größe von Teilnehmer-/innengruppen zu jeder Maßnahme vor. Die Erfassung der Dauer bezieht sich dabei allerdings nicht auf einen kalendarischen Zeitraum, wie dies beispielsweise bei der Erfassung von Fällen der Hilfen zur Erziehung der Fall ist, sondern die Dauer von Angeboten errechnet sich in der Maßnahmenstatistik aus den Veranstaltungstagen. Wenn also beispielsweise über die Statistik eine Maßnahme der außerschulischen Jugendbildung in der ‚Dauerkategorie‘ 4 bis unter 5 Wochen bzw. 28 bis 35 Tagen ausgewiesen wird, so kann sich diese Angabe entweder auf einen zusammenhängenden Veranstaltungszeitraum beziehen oder aber diese Angabe rekuriert auf die Aufsummierung der über z.B. ein Jahr verteilten Veranstaltungstage für dieses Angebot.⁵³

Trotz der Unvollständigkeit und bei allen Einschränkungen der Erfassung von Rahmenbedingungen öffentlich geförderter Maßnahmen der Jugendarbeit können aus den Angaben zur Dauer der Maßnahmen und zur Größe der Teilnehmer-/innengruppen Unterschiede zwischen Kinder- und Jugendholungen und Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit oder auch zwischen außerschulischen Jugendbildungen und Mitarbeiterfortbildungen diesbezüglich in der Bundesrepublik herausgearbeitet werden. Das heißt im Einzelnen (vgl. Tabelle 17, Tabelle 18):

□ **Kinder- und Jugendholungen:** Im Bundesdurchschnitt dauern öffentlich geförderte Kinder- und Jugendholungen 7 Tage. Pro erfasste Maßnahme werden 42 junge Menschen gezählt. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Erhebung des Jahres 2000 ist die Dauer von Kinder- und Jugendholungen etwas kürzer sowie die durchschnittliche Gruppengröße etwas größer.

Im Ländervergleich schwankt die durchschnittliche Dauer der Maßnahmen zwischen 5 Tagen im **Saarland** und 13 Tagen in **Sachsen-Anhalt**. Bei der durchschnittlichen Gruppengröße für diese Angebotsform reicht das Spektrum von einem Mittelwert von 26 für **Hamburg** und 66 für **Bayern**. Anders formuliert: Dauert die ‚normale‘ öffentlich geförderte Kinder- und Jugendholung in dem einen Bundesland 7 Tage – dies trifft genauer gesagt für 9 der 16 Bundesländer zu –, so erstreckt sich diese in den anderen Ländern auf einen Zeitraum von bis zu 14 Tagen. Oder aber, wird eine durchschnittliche Kinder- und Jugendholung in 5 der 16 Bundesländer mit nicht mehr als 33 jungen Menschen durchgeführt, so liegt dieser Wert für Bayern – zumindest laut amtlicher Statistik – doppelt so hoch.⁵⁴

Sind ‚Jugendverbände u.a.‘ Träger von Kinder- und Jugendholungen, so sind diese Angebote in der Regel oftmals etwas kürzer als die Kinder- und Jugendholungen insgesamt. Lediglich in **Mecklenburg-Vorpommern** dauern die öffentlich geförderten Kinder- und Jugendholungen der ‚Jugendverbände u.a.‘ im Durchschnitt einen Tag länger als die ‚normale‘ Kinder- und Jugendholung mit einer öffentlichen Förderung. Kinder- und Jugendholungen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘

⁵³ So heißt es in den Erläuterungen des Statistischen Bundesamtes: „Im Falle geteilter (gestreckter, unterbrochener) Maßnahmen sind die Tage der Maßnahmen zu zählen, nicht den überspannten Kalenderzeitraum“ (Statistisches Bundesamt 1998, S. 56). Zu den Erfassungsungenauigkeiten und ‚Fallstricken‘ der Maßnahmenstatistik gehört auch, dass mitunter aus der Erhebungspraxis der vergangenen Jahre bekannt geworden ist, dass mehrere kleine Bildungsveranstaltungen zu einem Themenbereich als eine Maßnahme der außerschulischen Jugendbildung gemeldet werden (vgl. Bohl/Pothmann 2001).

⁵⁴ Vgl. zur kritischen Einschätzung der Ergebnisse des Bayerischen Jugendrings (BJR) auch die im Anhang (5.1) beigefügten Kommentierungen des BJR zu den Ergebnissen der amtlichen Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit.

sind jedoch nicht nur kürzer, sondern auch ist die durchschnittliche Gruppengröße kleiner als für alle entsprechenden Maßnahmen. Bundesweit ergibt sich ein Mittelwert für die Angebote in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ von 35 sowie für alle Angebote von 42 jungen Menschen. Dieses Ergebnis bestätigt sich für 14 der 16 Bundesländer. Lediglich in **Berlin** und vor allem in **Brandenburg** sind die Teilnehmer/-innengruppen bei den Kinder- und Jugenderholungen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ größer als bei Maßnahmen von allen Trägergruppen.

- **Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung:** Mit einer Dauer von im Schnitt 11 Tagen dauern Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung mit einer öffentlichen Förderung länger als Kinder- und Jugenderholungen oder auch erst recht als Mitarbeiterfortbildungen. Die durchschnittliche Teilnehmer/-innengruppe einer derartigen Veranstaltung zählt 38 Personen. Im Vergleich zur letzten Erhebung dauert die ‚durchschnittliche‘ Maßnahme der außerschulischen Jugendbildung mit einer öffentlichen Förderung einen Tag länger und wird mit drei jungen Menschen weniger durchgeführt.

Im Ländervergleich wird deutlich, dass Angebote im Rahmen der außerschulischen Jugendbildung mit einer öffentlichen Förderung im **Saarland** und in **Bremen** im Schnitt 3 Tage oder auch in **Niedersachsen** 4 Tage andauern, während es in **Berlin** 33 Tage⁵⁵ und in **Sachsen-Anhalt** immerhin noch 19 Tage sind. Noch größer sind die Unterschiede bezogen auf die durchschnittliche Gruppengröße. Liegt dieser Wert in **Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Thüringen, Hessen** und **Bremen** bei unter 30 Personen, so beträgt dieser in **Bayern, Berlin** und **Sachsen-Anhalt** zwischen 50 und 60 sowie in **Hamburg** sogar 114.⁵⁶

Öffentlich geförderte außerschulische Jugendbildungsmaßnahmen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ werden insgesamt mit kleineren Teilnehmer/-innengruppen durchgeführt und dauern im Durchschnitt 5 statt 11 Tage. Diese Diskrepanz zwischen den Angeboten der ‚Jugendverbände u.a.‘ und den Maßnahmen insgesamt ist allerdings nicht für alle Bundesländer zu verallgemeinern. Während in **Schleswig-Holstein** und dem **Saarland** zwischen den Maßnahmen insgesamt und den Angeboten der ‚Jugendverbände u.a.‘ kein Unterschied festzustellen ist, beträgt dieser für **Baden-Württemberg** und **Nordrhein-Westfalen** etwas mehr als eine Woche sowie für **Sachsen-Anhalt** sogar mehr als vier Wochen.

55 Diese im Vergleich zu den anderen Bundesländern mit Abstand höchste durchschnittliche Dauer von Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung mit einer öffentlichen Förderung resultiert für Berlin aus insgesamt 954 Veranstaltungen, für die eine Dauer von 36 Tagen und länger angegeben worden ist. Dies entspricht bezogen auf das Gesamtvolumen der öffentlich geförderten Maßnahmen (4.037) einem Anteil von 23,6%. Es ist in diesem Rahmen nicht zu klären, um welche Art von außerschulischen Jugendbildungsmaßnahmen mit einer öffentlichen Förderung es sich hierbei für Berlin handelt. Schließt man ein statistisches Artefakt in diesem Zusammenhang zunächst einmal aus, so ist es nahe liegend davon auszugehen, dass es sich hierbei um Angebote handelt, die über das Jahr verteilt aus mehreren Veranstaltungseinheiten bestehen.

56 An dieser Stelle kommt man an die Grenzen der amtlichen Statistik, da keinerlei Informationen über die Inhalte dieser und anderer Bildungsmaßnahmen vorliegen. Somit kann auch keine Bewertung darüber abgegeben werden, wie man sich Bildungsmaßnahmen mit einer durchschnittlichen Gruppengröße von weit über 100 vorzustellen hat, gleichwohl kritische Anfragen an derartige Veranstaltungsformen zumindest nahe liegend sind (vgl. auch Bohl/Pothmann 2001; Thole 1997). Angesichts dessen kann auf der Grundlage der Daten diesbezüglich nur eine entsprechende Anfrage an die Hamburger Kinder- und Jugendarbeit formuliert werden, zumal die durchschnittliche Dauer einer außerschulischen Jugendbildungsmaßnahme mit 18 Tagen das Ergebnis der meisten anderen Bundesländer übertrifft (vgl. zu den Vorbehalten gegenüber den Hamburger Ergebnissen auch Kap. 3.1).



- **Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit:** Im Spektrum der öffentlich geförderten Maßnahmen haben Angebote der internationalen Jugendarbeit, wie gesehen, eine nur randständige Bedeutung. Diese Maßnahmen dauern in der Bundesrepublik im Durchschnitt etwa 11 Tage und werden im Schnitt mit einer aus 34 jungen Menschen bestehenden Gruppe durchgeführt. Gegenüber der Erhebung des Jahres 2000 sind die 2004 durchgeführten Angebote etwas kürzer und haben vor allem deutlich weniger Teilnehmer/-innen.

Stellt man die Länderergebnisse gegenüber, so schwankt die durchschnittliche Dauer zwischen 7 Tagen in **Rheinland-Pfalz** und 25 Tagen in **Hamburg**. Ferner variiert die durchschnittliche Gruppengröße für diese Angebote zwischen 17 in **Bremen** bzw. 18 in **Rheinland-Pfalz** sowie 107 in **Hamburg**.⁵⁷ Hat man es also auf der einen Seite in Hamburg mit verhältnismäßig langen Maßnahmen mit einer beachtlich großen Teilnehmer-/innengruppe zu tun, so sind Angebote der öffentlich geförderten internationalen Jugendarbeit in Rheinland-Pfalz fast um die Hälfte kürzer und werden mit einer kleinen, von der Anzahl her überschaubaren Gruppe durchgeführt.

Maßnahmen der öffentlich geförderten internationalen Jugendarbeit in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ unterscheiden sich zumindest auf den ersten Blick für die Bundesrepublik insgesamt hinsichtlich der Dauer der Angebote und der Größe der Teilnehmer-/innengruppe nicht von allen über die Statistik erfassten Angeboten in diesem Bereich. D.h., auch in Trägerschaft von ‚Jugendverbänden u.a.‘ dauert die durchschnittliche Maßnahme der internationalen Jugendarbeit 11 Tage und wird mit 34 jungen Menschen durchgeführt. Diese Synchronität auf Bundesebene gilt aber nicht durchgängig für die Bundesländer. So dauert eine Maßnahme im Rahmen der internationalen Jugendarbeit in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ in **Hamburg** 5 bzw. in **Mecklenburg-Vorpommern** 9 Tage länger oder auch in **Berlin** 6 sowie in **Nordrhein-Westfalen** 4 Tage weniger. Hinsichtlich der Größe der Teilnehmer-/innengruppe werden die öffentlich geförderten Maßnahmen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ im Durchschnitt mit mehr jungen Menschen durchgeführt.⁵⁸ Ausnahmen sind die Länder **Bayern** und **Berlin**. Hier liegt die durchschnittliche Gruppengröße bei Angeboten in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ bei unter 30 Personen, während insgesamt für diese Maßnahmen in den genannten Ländern ein Wert von über 40 ausgewiesen wird.

- **Mitarbeiterfortbildungen freier Träger:** Im Vergleich zu den Kinder- und Jugendholungen, den Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung oder auch der internationalen Jugendarbeit sind die Mitarbeiterfortbildungen die Angebote mit der kürzesten Dauer sowie mit den kleinsten Teilnehmer-/innengruppen. Eine durchschnittliche Maßnahme dieser Art dauert in Deutschland 3 Tage und wird mit 19 jungen Menschen durchgeführt. Diese Eckdaten für das Jahr 2004 entsprechen in etwa den Resultaten der 2000er-Erhebung.

Die Disparitäten sind im Ländervergleich für diese Angebotsform geringer als bei den anderen über die Statistik erfassten Maßnahmen. Insbesondere bei der Dauer zeigt

57 Vgl. zu den Vorbehalten gegenüber den Hamburger Ergebnissen auch Kap. 3.1.

58 Dies gilt laut den Daten der amtlichen Statistik im Besonderen für den Stadtstaat Hamburg. Im Durchschnitt haben hier 2004 an einer Maßnahme der internationalen Jugendarbeit 234 junge Menschen teilgenommen. Dies sind über 100 mehr als der Durchschnittswert für alle erfassten Angebote in Hamburg in diesem Bereich. An dieser Stelle kann nicht geklärt werden, ob es sich hierbei möglicherweise um einen Erfassungsfehler handelt oder ob dieses Ergebnis in der Tat auf entsprechende große Veranstaltungen zurückzuführen ist.



sich ein hohes Maß an Homogenität. In 13 der 16 Bundesländer dauern Mitarbeiterfortbildungen im Durchschnitt 3 Tage. Lediglich für **Schleswig-Holstein** (4) und **Brandenburg** (5) liegt dieser Wert geringfügig höher. Hiervon heben sich allerdings die Maßnahmen in **Mecklenburg-Vorpommern** mit einer durchschnittlichen Dauer von immerhin 10 Tagen deutlich ab. Damit dauern hier die öffentlich geförderten Mitarbeiterfortbildungen im Durchschnitt länger als die Kinder- und Jugendholungen. Speziell bezogen auf Angebote in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘ zeigen sich keine nennenswerten Länderunterschiede. Jeweils liegt die durchschnittliche Dauer für diese Angebote zwischen 3 und 4 Tagen.

Etwas deutlicher, aber immer noch verhältnismäßig gering sind die Unterschiede hinsichtlich der Größe der Teilnehmer-/innengruppen. Zumindest muss das konstatiert werden, vergleicht man die Ergebnisse zu den Mitarbeiterfortbildungen mit denen für z.B. die Kinder- und Jugendholungen oder auch die Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung. Die kleinsten Teilnehmer-/innengruppen sind mit 14 Personen für **Berlin** und **Mecklenburg-Vorpommern** festzustellen, die größten hingegen zählen im Durchschnitt 24 junge Menschen und werden in der Statistik für **Thüringen** und **Sachsen-Anhalt** ausgewiesen. Fokussiert man speziell die Angebote in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘, so ist das Maß der Abweichungen zwischen den Ländern etwas größer, aber im Vergleich zu den anderen Angebotsformen immer noch gering. Mit den im Durchschnitt kleinsten Teilnehmer-/innengruppen führen ‚Jugendverbände u.a.‘ in **Bremen** ihre öffentlich geförderten Mitarbeiterfortbildungen durch (16 Teilnehmer/-innen). Nur unwesentlich mehr junge Menschen werden für **Hessen**, **Schleswig-Holstein** und **Hamburg** ausgewiesen (18). Die größten Teilnehmer-/innengruppen werden in **Thüringen** (29) und **Brandenburg** (40) erfasst.



4. Resümee⁵⁹

Die empirischen Einblicke für einen Teil der Kinder- und Jugendarbeit stützen Beobachtungen, die bei der gegenwärtigen Lage nicht mehr von einer Konsolidierungsphase für die Kinder- und Jugendarbeit sprechen, sondern eher einen radikalen Abbau respektive eine Zerschlagung eines Teils der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche im Bildungs- und Freizeitbereich befürchten bzw. erwarten.⁶⁰ Und in der Tat: Ein Rückgang der öffentlich geförderten Maßnahmen von bundesweit 17% sowie 15% im Westen (einschließlich der Stadtstaaten) und 27% im Osten zwischen 2000 und 2004 sowie eine Abnahme der daran teilnehmenden Personen von 16% in West und sogar 39% in Ost bzw. 19% für die Bundesrepublik insgesamt im gleichen Zeitraum scheinen ein deutliches Indiz in diese Richtung zu sein. Gleichzeitig sind die Ausgaben der ‚öffentlichen Hand‘ nicht nur für die Durchführung von Angeboten, sondern auch für die Kinder- und Jugendarbeit insgesamt seit Anfang der 2000er-Jahre rückläufig. Inflationsbereinigt errechnet sich seit dem Jahre 2000 für die Kinder- und Jugendarbeit ein Rückgang der öffentlichen finanziellen Aufwendungen von ca. 10%. Diese Entwicklung hat offensichtlich sowohl den westlichen als auch – und das in einem noch etwas stärkeren Maße – den östlichen Teil der Bundesrepublik erfasst.⁶¹

Die zu beobachtenden Entwicklungen in den Zahlen zu den öffentlich geförderten Maßnahmen scheinen also in erster Linie auf schwindende finanzielle Ressourcen bzw. ein Rückzug der ‚öffentlichen Hand‘ aus der Finanzierung von zumindest Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit rückführbar. Allerdings ist auch zu konstatieren, dass dies nur ein, wenn auch möglicherweise der derzeit dominierende Faktor ist. Darüber hinaus sind unangemessene und nicht transparente Förderstrukturen, eine Neuausrichtung des inhaltlichen Profils der Arbeit von Trägern der Kinder- und Jugendarbeit oder auch die Attraktivität von Angeboten für junge Menschen weitere Einflussgrößen auf über die Statistik messbare Veränderungen im Feld der Kinder- und Jugendarbeit.

Es würde an dieser Stelle zu weit gehen, noch einmal auf die Heterogenität bzw. auf die vielfältigen regionalen Disparitäten zwischen den Bundesländern einzugehen. Vielmehr sollen aus diesen divergierenden Entwicklungen und Strukturen abschließend einige der zentralen Befunde bilanziert werden:

- Geht man davon aus, dass Entwicklungen im Feld der Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen sowie in einem auf öffentlich geförderten Veranstaltungen basierendem Segment im Besonderen in dem bereits oben angedeuteten Spannungsfeld stattfinden (sozial- und jugendhilfepolitischen Rahmenbedingungen einschließlich der Finanzausstattung und der rechtlichen Grundlagen, Förderungs- und Finanzierungsstrukturen, Ausgestaltung des Angebotsspektrums, Attraktivität der Angebote für junge Menschen), so scheint die derzeitige Entwicklung von den Veränderungen bei den sozial- und jugendhilfepolitischen Rahmenbedingungen bestimmt zu sein.
- War noch zumindest in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre für die Trägerstrukturen bei der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit ein Angleichungsprozess zwischen Ost- und Westdeutschland zu beobach-

59 Nicht näher eingegangen werden soll an dieser Stelle auf zwar bestehende, aber nicht konkrete Überlegungen zur Qualifizierung der Maßnahmenstatistik für die Kinder- und Jugendarbeit (vgl. auch Kap. 1).

60 Vgl. z.B. Delmas/Lindner 2005; Hafeneeger 2005a; 2005b; Spatscheck 2005.

61 Aus Sicht des Bayerischen Jugendrings ist in diesem Zusammenhang zu konstatieren, „dass ein signifikanter Zusammenhang besteht zwischen der Entwicklung der TeilnehmerInnenzahl und der Finanzausstattung der Jugendarbeit“ (vgl. ausführlicher Anhang, Kap. 5.1, letzter Abschnitt).



ten, so hat sich dieser nicht weiter fortgesetzt. Illustriert am Beispiel der Gewichtung von öffentlichen und freien Träger heißt das, dass auf der einen Seite in Westdeutschland der Anteil der öffentlichen Träger an der Maßnahmendurchführung wieder zunimmt, während in Ostdeutschland eine entgegengesetzte Entwicklung zu beobachten ist.

Auf der Grundlage der Maßnahmenstatistik ist es ferner möglich, den Anteil der Jugendverbandsarbeit an der Durchführung öffentlich geförderter Maßnahmen zumindest ansatzweise zu bestimmen. Dieser war seit der Deutsch-Deutschen-Einigung im Westen höher als im Osten, hat sich aber bislang von Erhebungszeitpunkt zu Erhebungszeitpunkt aneinander angeglichen. Für den Zeitraum 2000 bis 2004 gilt dies nicht mehr, sondern vielmehr hat sich der Anteil dieser Trägergruppe an der Durchführung von Maßnahmen mit einer öffentlichen Förderung – bei einer allerdings sinkenden Zahl von öffentlich geförderten Angeboten – in beiden Landesteilen konsolidiert. Sieht man einmal von den Ländern Bayern und Bremen ab, so hat sich in keinem Bundesland der Anteil der Trägergruppe ‚Jugendverbände u.a.‘ zusammengekommen mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften nennenswert erhöht.

- Bereits in den 1990er-Jahren war bei den über die Statistik erfassten öffentlich geförderten Maßnahmen eine Schwerpunktverlagerung hin zu so genannten ‚Bildungsangeboten‘ zu erkennen. Dieser Trend hat sich Anfang der 2000er-Jahre, wahrscheinlich beeinflusst durch die nicht zuletzt auf Grund der PISA-Ergebnisse ausgelösten Bildungsdebatten, nicht nur fortgesetzt, sondern vor allem für Ostdeutschland verstärkt. Dieser Trend macht sich vor allem fest, an einer zumindest anteiligen Zunahme von öffentlich geförderten Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung. In diesem Kontext einer Bildungsorientierung des Angebotsprofils haben zumindest im Westen öffentlich geförderte Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit keine bzw. eine immer schwächer werdende quantitative Bedeutung. Öffentlich geförderte Kinder- und Jugendarbeit geht offensichtlich weiter auf einem Weg der ‚Entinternationalisierung‘.
- Statistische Erhebungen und Messungen müssen über die Bildung von Kategorien, von Erhebungsmerkmalen und deren Ausprägungen die Komplexität sozialer Wirklichkeit reduzieren. Angedeutet wird die Vielfalt der sich hinter den wenigen Kategorien der Maßnahmenstatistik verbergenden ‚Jugendarbeitswirklichkeit‘ über die z.T. erheblichen Unterschiede der öffentlich geförderten Angebotsformen für Kinder- und Jugendberholungen sowie den Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung und der internationalen Jugendarbeit. Gemessen über die Indikatoren Dauer und Größe der Teilnehmer-/innengruppen können allerdings bei aller Heterogenität und regionalen Disparitäten spezifische Merkmale der über die Statistik erfassten öffentlich geförderten Maßnahmentypen herausgearbeitet werden. Zum Ausdruck kommt hierüber auf der einen Seite beispielsweise der kurzfristige Charakter der Mitarbeiterfortbildungen ganz im Gegensatz zu den Jugendbildungsmaßnahmen und insbesondere den Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit oder auch die im Durchschnitt um die Hälfte kleinere Teilnehmer-/innengruppen bei den Mitarbeiterfortbildungen im Vergleich zu den anderen erfassten Angeboten. Auf der anderen Seite wird auf der Grundlage der gleichen Indikatoren auch illustriert, dass in dem einen Land die Bildungsmaßnahme im Durchschnitt mehr als 30 Tage umfasst, während in einem anderen Bundesland das Angebot im Schnitt aus 3 Veranstaltungstagen besteht.

5. Anhang

5.1 Ergänzungen, Kommentierungen und Richtigstellungen des Bayerischen Jugendrings zu den Bayerischen Ergebnissen der amtlichen Statistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen⁶²

Ausgaben- und Einnahmedaten für die Kinder- und Jugendarbeit in Bayern

Es ist hier (bei den Angaben zur den öffentlichen Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit). zu vermuten, dass vor dem Hintergrund aktueller Veränderungen der Haushaltssystematik (z.B. Budgetierungen oder Produktgruppendefinitionen) oder zunehmend zu verzeichnende Modelle der Aufgabenverteilung (Aufgabenübertragung z.B. der Kommunalen Jugendarbeit auf die Kreis- bzw. Stadtjugendringe), Pauschalförderungen etc. kaum mehr verlässliche und vor allem vergleichbare Daten generierbar sind.

Bei der stichprobenartigen Überprüfung der Stimmigkeit der Statistik über Ausgaben und Einnahmen der Jugendarbeit bei Maßnahmen in Bayern, die in der Tabelle 7 (S. 21) verwendet wurde, zeigte sich beispielsweise, dass die in Bayern 2003 gegenüber dem Vorjahr teils erheblichen Veränderungen äußerst fragwürdig erscheinen. Änderungen von +266 % bis -99 % waren auch auf Nachfrage bei Verantwortlichen in den Jugendämtern nicht erklärbar bzw. gaben nicht die Realität wieder.

Ein Segment der Ausgabenentwicklung kann demgegenüber nachgezeichnet werden anhand der öffentlichen Aufwendungen für Maßnahmen der Jugendbildung und Mitarbeiterbildung aus Landesmitteln. Diese stellt sich folgendermaßen dar:

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Jugendbildungsmaßnahmen							
Zuschuss	1.774.905	1.709.112	1.855.545	1.750.053	1.959.775	1.872.769	1.330.187
Mitarbeiterfortbildungsmaßnahmen							
Zuschuss	2.554.527	2.642.642	2.413.042	2.495.391	2.754.806	2.832.178	2.303.149

Quelle: Bayerischer Jugendring

Maßnahmen der öffentlich geförderten Jugendarbeit in Bayern

Wie bereits aus den Einzelanmerkungen erkennbar, ist eine Interpretation der bayerischen Zahlen, die nicht nach Maßnahmentearten und Ebenen der Förderung unterscheidet, in erheblichen Umfang unzutreffend. Berücksichtigt man deshalb nur die Förderbereiche „Maßnahmen der Jugendbildung und Maßnahmen der Mitarbeiterbildung der freien Träger“ zeigen sich folgende Ergebnisse:

Der Rückgang der Teilnehmerzahlen der öffentlich geförderten Maßnahmen beginnt in Bayern im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zeitversetzt.

Teilnehmer/-innen an Jugendbildungsmaßnahmen (Angaben in %)

Entwicklung	1996 -2000	2000 - 2004	1996 - 2004
Bund	- 2,37	- 19,46	- 21,37
Bayern	+ 16,48	- 1,08	15,22

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

⁶² Es handelt sich hier um wortwörtlich übernommene Passagen – von einigen redaktionellen Änderungen abgesehen – aus einem Papier des Bayerischen Jugendrings vom 7. April 2006 mit Kommentaren, Ergänzungen und Richtigstellungen zu einer Entwurfsfassung der vorliegenden Expertise vom März 2006.



Während bundesweit die Teilnehmer an Jugendbildungsmaßnahmen seit 1996 kontinuierlich abgenommen haben, gab es in Bayern im gleichen Zeitraum noch eine erhebliche Zunahme, die auf die Entwicklung zwischen 1996 bis 2000 zurückzuführen ist. Seit 2000 beginnt auch hier die Abwärtsentwicklung, wenngleich im Vergleich zum bundesweiten Trend noch geringfügig.

Eine Teilmenge der in der bayerischen Auswertung der Jugendhilfestatistik ermittelten Zahlen erfasst der BJR im Rahmen seiner Maßnahmenstatistik, nämlich diejenigen Maßnahmen, die aus Mitteln des Bayerischen Jugendprogramms gefördert werden. Hier wurden erfasst für den Maßnahmenbereich der:

außerschulischen Jugendbildung im Jahr 2000 69,60 %, im Jahr 2004 57,68 % bezogen auf alle Maßnahmen	Mitarbeiterfortbildung im Jahr 2000 84,75 %, im Jahr 2004 81,30 % bezogen auf alle Maßnahmen
---	---

Quelle: Bayerischer Jugendring

Auf der Basis dieser relativ zuverlässigen und differenzierbaren Daten zeigen sich folgende Veränderungen bei den Teilnehmer/-innen an Jugendbildungsmaßnahmen aus Landesmitteln:

Entwicklung	1996 - 2000	2000 - 2004	1996 - 2004
Teilnehmer/-innen	+ 6,81	- 23,20	- 17,97

Quelle: Bayerischer Jugendring

Die Darstellung nach Jahren verdeutlicht, dass die sprunghafte Abnahme der Teilnehmerzahlen im Wesentlichen auf die Veränderung eines Jahres, von 2003 auf 2004, zurückzuführen ist.

Teilnehmer/-innen an Jugendbildungsmaßnahmen (Angaben in %)

Entwicklung	2000 - 2001	2001 - 2002	2002 - 2003	2003 - 2004	2004 - 2005
Teilnehmer/-innen	- 6,51	- 2,50	+ 2,94	- 18,15	- 4,44

Quelle: Bayerischer Jugendring

Entwicklungen im Förderbereich der Mitarbeiterbildung freier Träger

Während die Förderung von Jugendbildung stärker von den örtlichen Ebenen wahrgenommen wird, ist die Mitarbeiterbildung gemäß Jugendprogramm eine zentrale Aufgabe der Landesförderung, um ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Auch in diesem Bereich zeigt sich, dass sich der Bundestrend nicht eins zu eins in Bayern fortsetzt, in der Tendenz allerdings ähnlich ist.

Teilnehmer/-innen an Mitarbeiterbildungsmaßnahmen (Angaben in %)

Entwicklung	1996 - 2000	2000 - 2004	1996 - 2004
Bund	- 20,82	- 24,38	- 40,12
Bayern	- 7,25	- 5,83	- 12,66

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Maßnahmen der Jugendarbeit, versch. Jahrgänge; eigene Berechnungen

Es ist eine kontinuierliche Abnahme der Teilnehmer an öffentlich geförderten Maßnahmen der Mitarbeiterbildung zu verzeichnen. Die Auflistung nach Jahren im Zeitraum 2000 bis 2004 zeigt allerdings, dass die Abnahme nicht gleichmäßig verläuft:

*Teilnehmer/-innen an Mitarbeiterbildungsmaßnahmen (Angaben in %)*

Entwicklung	2000 - 2001	2001 - 2002	2002 - 2003	2003 - 2004	2004 - 2005
Teilnehmer/-innen	- 2,00	- 7,88	+ 13,00	- 14,77	-2,42

Quelle: Bayerischer Jugendring

Der Rückgang zwischen 1996 und 2004 erklärt sich fast ausschließlich mit der Entwicklung zwischen 2003 und 2004.

Die Entwicklungen der BJR-Maßnahmenstatistik können mit der Ausgabenentwicklung der entsprechenden Förderbereiche zusammen dargestellt werden. Aus dieser Zusammenschau wird entsprechend deutlich, wie die Teilnehmerzahlen mit der Förderung korrespondiert:

Entwicklung		1996 - 2000	2000 - 2004	1996 - 2004
Jugendbildung	Verfügbare Landesmittel	+ 7,76	- 40,79	- 31,56
	Teilnehmer	+ 6,81	- 23,20	- 17,97
Mitarbeiterbildung	Verfügbare Landesmittel	+ 2,31	- 22,97	- 8,35
	Teilnehmer	- 4,74	- 12,81	- 16,94

Quelle: Bayerischer Jugendring

Zum Zusammenhang von Teilnehmer-/innenentwicklung und Veränderungen der öffentlichen finanziellen Aufwendungen

Zu konstatieren ist, dass ein signifikanter Zusammenhang besteht zwischen der Entwicklung der TeilnehmerInnenzahl und der Finanzausstattung der Jugendarbeit.

Der Grad der Kostendeckung nimmt bei den Maßnahmen, die aus Landesmitteln über den BJR gefördert wurden, kontinuierlich ab. Er betrug bei Maßnahmen der Jugendbildung 1996 noch 41% gegenüber 34 % im Jahr 2004, für die Maßnahmen der Mitarbeiterbildung ist im gleichen Zeitraum eine Abnahme der Kostendeckung von 60% auf 54% zu verzeichnen, obwohl die Richtlinien einen wesentlich höheren Fördersatz vorsehen. Damit wird deutlich, dass die Durchführung dieser Maßnahmen nur gelingen kann, wenn die Teilnehmerbeiträge erhöht werden. Diese Entwicklung zeigt, in welchem Umfang die öffentliche Verantwortung für einen wesentlichen außerschulischen Bildungsbereich zurückgenommen und die Kosten privatisiert wurden.

5.2 Literaturverzeichnis

[AKJ^{Stat}] Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik: Kinder- und Jugendarbeit 2000 im Bundesländervergleich. Eine Analyse amtlicher Kinder- und Jugendhilfedaten zu den öffentlich geförderten Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit, Dortmund 2002 (www.akj-stat.fb12.uni-dortmund.de/Downloads/Expertisentext.pdf, 28.04.2006).

[BMFSFJ] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, Berlin 2005.

Bohl, P.-K./Pothmann, J.: Berliner Jugendarbeit im Spiegel amtlicher Daten zur Kinder- und Jugendhilfe der 90er Jahre, in: P.-K. Bohl, B. Roß (Hrsg.), Gratwanderung Jugendarbeit, Chemnitz 2001, S. 91-132.

Deiningner, D.: Jugendarbeit 1992, in: Wirtschaft und Statistik, 46. Jg., 1994, Heft 9, S. 756-762.



- Delmas, N./Lindner, W.: Salto mortale rückwärts? Oder Strategie für magere Jahre?: Anmerkungen zu Entwicklungsperspektiven der Kinder- und Jugendarbeit, in: Deutsche Jugend, 53. Jg., 2005, Heft 12, S. 520-527.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.): Zukunft des Deutsch-Polnischen Jugendwerks. Bundestagsdrucksache 14/3853 vom 20.07.2000, Berlin 2000.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.): Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland – Elfter Kinder- und Jugendbericht – mit der Stellungnahme der Bundesregierung. Drucksache 14/8181, Berlin 2002.
- [DJI] Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): Zahlenspiegel. Kindertagesbetreuung im Spiegel der Statistik, München 2005.
- Gottschild, H.: Hilfen zur Erziehung im interkommunalen und zeitlichen Vergleich nach Landkreisen und kreisfreien Städten. Mit einer Schwerpunktanalyse über den Zusammenhang von Kinderarmut, Frauenerwerbslosigkeit und Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in der Jugendhilfe, Braunschweig 2004.
- Hafeneger, B.: Jugendarbeit zwischen Veränderungsdruck und Erosion. Zum Umgang mit einem Arbeitsfeld, in: Deutsche Jugend, Teil I, 2005a, Heft 1, S. 11-18, Teil 2, 2005b, S. 57-67.
- Kolvenbach, F.-J.: Die Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe. Zur Empirie eines vernachlässigten Themas, in: Th. Rauschenbach, M. Schilling (Hrsg.), Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik. Band 2: Analysen, Befunde und Perspektiven, Neuwied u.a. 1997, S. 367-402.
- Landesjugendring Niedersachsen e.V.: Jugendhilfestatistik 2000 – Freie Träger dominieren, in: Korrespondenz, 25. Jg., 2002, Heft 88/89, S. 31-36.
- Landesjugendring NRW e.V. (Hrsg.): 2. Bericht Wirksamkeitsdialog, Neuss 2005.
- [MFJFG] Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kinder und Jugendliche an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Kommentierter Datenband zum 7. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW, Düsseldorf 2000.
- Nörber, M.: "Und nun – was tun?". Ein Fazit bezogen auf die Aussagemöglichkeiten zum Stand der Kinder- und Jugendarbeit in Hessen, in: Hessische Jugend, 54. Jg., 2002, Heft 3, S. 25-26.
- Pothmann, J./Thole, W.: Abbau im „Westen“ – Wachstum im „Osten“. Die Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit 1996 im Spiegel statistischer Daten, in: Deutsche Jugend, 47. Jg., 1999, Heft 4, S. 169-179.
- Pothmann, J./Thole, W.: Wachstum ins Ungewisse. Jugendarbeit im Spannungsfeld von öffentlicher Wahrnehmung und Empirie, in: Th. Rauschenbach, M. Schilling (Hrsg.), Kinder- und Jugendhilfereport 1. Analysen, Befunde und Perspektiven, Münster 2001, S. 73-96.
- Pothmann, J./Thole, W.: Zum Befinden eines „Bildungsakteurs“. Beobachtungen und Analysen zur Kinder- und Jugendarbeit, in: Deutsche Jugend, 53. Jg., 2005, Heft 2, S. 68-75.
- Rauschenbach, Th./Schilling, M.: Die Kinder- und Jugendhilfe und ihre Statistik. Band 1: Einführung und Grundlagen, Neuwied u.a. 1997.
- van Santen, E. u.a.: Kinder- und Jugendhilfe in Bewegung – Aktion oder Reaktion? Eine empirische Analyse, München 2003.
- Spatscheck, C.: Jugendarbeit im beginnenden 21. Jahrhundert. Zentrale Kriterien für eine fachlich fundierte Positionierung, in: Neue Praxis, 35. Jg., 2005, Heft 5, S. 510-521.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie 13: Sozialleistungen. Reihe 6.2: Maßnahmen der Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfe, Stuttgart 1998.
- Thole, W./Pothmann, J.: Gute Jugendarbeit ist nicht umsonst zu haben. Zwischen Ost und West, zwischen Nord und Süd ... – über die Heterogenität der Kinder- und Jugendarbeit im Ländervergleich, in: Th. Rauschenbach, M. Schilling (Hrsg.), Kinder- und Jugendhilfereport 2. Analysen, Befunde und Perspektiven, Weinheim und München 2005, S. 65-84.



Wiesner, R. u.a.: SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. Kommentar, 3. Aufl., München 2006.

5.3 Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Entwicklung der Maßnahmen und der Anzahl der Teilnehmer/-innen in der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004)</i>	9
<i>Tabelle 2: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit nach Dauerklassen in Tagen (Deutschland; 2004)</i>	13
<i>Tabelle 3: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit nach der Größe der Teilnehmer/-innengruppen (Deutschland; 2004)</i>	14
<i>Tabelle 4: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)</i>	18
<i>Tabelle 5: Entwicklung der Teilnehmer/-innenzahlen bei öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)</i>	19
<i>Tabelle 6: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen und der Teilnehmer/-innenzahlen in der Kinder- und Jugendarbeit bezogen auf die 12- bis 21-jährige Bevölkerung (Bundesländer; 1992, 1996, 2000, 2004)</i>	20
<i>Tabelle 7: Entwicklung der finanziellen Aufwendungen der öffentlichen Träger für Maßnahmen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt (Bundesländer; 1992, 1996, 2000; 2004; Angaben in 1.000 EURO)¹</i>	21
<i>Tabelle 8: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)</i>	33
<i>Tabelle 9: Entwicklung der Teilnehmer/-innenzahlen an den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ (Bundesländer; 1988, 1992, 1996, 2000, 2004)</i>	34
<i>Tabelle 10: Entwicklung der öffentlich geförderten Maßnahmen und deren Teilnehmer/-innenzahlen in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ bezogen auf die 12- bis 21-jährige Bevölkerung (Bundesländer; 1992, 1996, 2000, 2004)</i>	35
<i>Tabelle 11: Öffentlich geförderte Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit nach Trägergruppen (Bundesländer; 2004)</i>	38
<i>Tabelle 12: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit in den Bundesländern nach Angebotsformen (Bundesländer; 2004)</i>	44
<i>Tabelle 13: Entwicklung des Anteils von Bildungs- und Erholungsangeboten¹ an den öffentlich geförderten Maßnahmen insgesamt (Bundesländer; 1992-2004; in %)²</i>	45
<i>Tabelle 14: Maßnahmen der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ in den Bundesländern nach Angebotsformen (Bundesländer; 2004)</i>	51
<i>Tabelle 15: Anteil der weiblichen jungen Menschen an den Teilnehmern/-innen von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit nach Trägergruppen (Bundesländer; 2004)</i>	55
<i>Tabelle 16: Anteil der weiblichen jungen Menschen an den Teilnehmern/-innen von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit nach Angebotsformen (Bundesländer; 2004)</i>	56
<i>Tabelle 17: Durchschnittliche Dauer von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt und in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ nach Maßnahmeformen (Bundesländer; 2004; Angaben in Tagen)</i>	60
<i>Tabelle 18: Durchschnittliche Größe der Teilnehmer/-innengruppen bei den öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt und in Trägerschaft der ‚Jugendverbände u.a.‘¹ nach Maßnahmeformen (Bundesländer; 2004)</i>	61



5.4 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung des Trägerspektrums bei der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004; in %)	11
Abbildung 2: Entwicklung der Maßnahmentearten in der öffentlich geförderten Kinder- und Jugendarbeit (Deutschland; 1992, 1996, 2000, 2004; in %).....	12
Abbildung 3: Entwicklung des prozentualen Anteils der freien Träger an der Durchführung von Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹.....	39
Abbildung 4: Entwicklung des prozentualen Anteils der „Jugendverbände u.a.“¹ einschließlich der Trägergruppe „Kirchen und Religionsgemeinschaften“ an der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)².....	39
Abbildung 5: Entwicklung des prozentualen Anteils der sonstigen freien Träger an der Durchführung von öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹.....	40
Abbildung 6: Entwicklung des Anteils der außerschulischen Jugendbildung an öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹.....	46
Abbildung 7: Entwicklung des Anteils der Mitarbeiterfortbildungen an öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹.....	46
Abbildung 8: Entwicklung des Anteils der internationalen Jugendarbeit an öffentlich geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (Bundesländer; 1992-2004; in %)¹.....	47
Abbildung 9: Entwicklung des Anteils von Bildungsangeboten¹ bei „Jugendverbänden u.a.“² an den öffentlich geförderten Maßnahmen insgesamt (Bundesländer; 1992-2004)³.....	52
Abbildung 10: Entwicklung des Anteils der Mitarbeiterfortbildungen bei „Jugendverbänden u.a.“¹ an öffentlich geförderten Maßnahmen insgesamt (Bundesländer; 1992-2004)².....	52

5.5 Abkürzungsverzeichnis („Länderkürzel“)

Abkürzungen für Bundesländer			
BW	Baden-Württemberg	NDS	Niedersachsen
BY	Bayern	NRW	Nordrhein-Westfalen
BE	Berlin	RP	Rheinland-Pfalz
BB	Brandenburg	SR	Saarland
HB	Bremen	SN	Sachsen
HH	Hamburg	ST	Sachsen-Anhalt
HE	Hessen	SH	Schleswig-Holstein
MV	Mecklenburg-Vorpommern	TH	Thüringen

Entwicklung von Freizeiten



Einige Grundgedanken zu den Rückmeldungen nach der Anfrage bezüglich der Freizeitarbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Jugend (Als Basis dienen die Auskünfte aus 31 der 57 Kirchenkreise in der Hannoverschen Landeskirche.)

- Ein Rückgang, wie er von der Politik und auch der Jugendhilfestatistik als erhoben ins Feld geführt wird, lässt sich nicht feststellen. Lediglich zwei KollegInnen melden deutliche Abbrüche (wobei in einem Fall nicht auf die Gründe eingegangen wird und im zweiten die Begründung in der Umorientierung von Kolleginnen zu suchen ist). Die Regel ist ein Grundangebot, das Bestand hat, akzeptiert ist und mit geringen Ausschlägen nach oben wie unten seit Jahren läuft.
- In mehreren Fällen ist eine erfreuliche Steigerung von Maßnahmen wie Teilnehmendenzahlen zu verzeichnen.
- Mehrere Kolleginnen berichten von einer Nachfrage, die nicht befriedigt werden kann, da es an personeller Ausstattung für entsprechende Freizeiten mangelt.
- Der Ruf, den die Freizeitarbeit der Evangelischen Jugend genießt, ist gut bis sehr gut. Ihr wird Know-how, Verantwortungsbewusstsein, Preisbewusstsein und Qualität in der Durchführung bescheinigt.
- Die Fördersituation ist in der Fläche sehr ambivalent. Einerseits ist sie besser, als wir vermutet hätten – Andererseits werden Abbrüche an vielen Stellen aufgezeigt und – kaum einmal wird den steigenden Kosten durch angeglichene Zuschüsse begegnet – die Tendenz ist also sehr bedenklich und bedarf weiter jugendpolitischer Hartnäckigkeit. Gleiches gilt für die innerkirchliche Fördersituation.

- Nicht in Frage gestellt wird der Wert und die Notwendigkeit der Freizeitarbeit – Evangelische Jugend hat hier etwas zu bieten und es wird eine Aufgabe sein, dieses „wertvolle“ Angebot inhaltlich wie von den Zielen her zukünftig so zu gestalten, das es bei allem inhaltlichen Reiz erschwinglich bleibt bzw. auch wird und bei aller Ersparnis reizvoll bleibt.
- Sorgen macht die Zukunft der Stellenplanpolitik. Zwischen Abbrüchen in der Ausstattung mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einer verhaltenen oder schlechten Prognose für die Entwicklung der Freizeitarbeit gibt es direkte Verbindungen. Die werden nicht nur im Hinblick auf das Angebot sondern auch im Hinblick auf die Bindung zu kirchlicher Arbeit generell laut – gibt es keine Kontaktpersonen mehr, bricht die Motivation ein, sich „mit Kirche auf den Weg“ zu machen.
- Die finanzielle Realität vieler Familien lässt befürchten, dass die Teilnahme an Freizeiten immer mehr zum Luxus wird. Hier muss über die Anpassung der Standards an die veränderte Situation von Kindern- und Jugendlichen sowie deren Familien gesprochen werden – wengleich die Anmerkung nicht außer Acht gelassen werden darf, **dass zwar die Möglichkeiten nicht aber die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen gesunken sind und kostengünstigen Angeboten manches Mal die Attraktivität abgesprochen wird.**
- Wenn es weniger ReligionspädagogInnen „in Kirche“ gibt, diese Spezies immer weiter „kirchlichen Kernkompetenzen“ (also dem Erhalt von Theologinnen- und Theologenstellen) geopfert wird, dann müssen wir dafür Sorge tragen (natürlich parallel zur Verdeutlichung der Wichtigkeit pädagogischer/religionspädagogischer Kompetenz für das kirchliche Leben), dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen insgesamt und gerade auch bei Freizeitmaßnahmen als Ort gemeinsamen Lebens und Lernens, „Kennen lernen ohne Korsett“ usw. ... zu eben diesen Kernkompetenzen zu gehören hat und auch von Pastorinnen und Pastoren wahrzunehmen ist – auch schon während der Ausbildung.
- Politisch – ist es nach diesem Ergebnis u.E. eine Tatsache, dass die Evangelische Jugendarbeit durch ihre Freizeiten mit Kindern und Jugendlichen einen unverändert bedeutenden Anteil an qualitativ hochklassigem Jugendhilfeangebot hat – ein Pfund, mit dem wir „wuchern“ können, ein Pfund aber auch, dass bedroht ist und zwar nicht dadurch, dass die Kinder und Jugendlichen nicht mehr „mit uns fahren“ → also **„Förderung ist weiter und mehr denn je notwendig“ und wir bieten etwas für das Geld, was wir bekommen – sowohl der Kirche als auch der Gesellschaft.**



Bei der aejn e.V.-Delegiertenversammlung am 17.02.06 wurden Ergebnisse von internen Bestandsaufnahmen der evangelischen Jugendarbeit Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Braunschweig, Jugend der Ref. Kirche und den Verbänden eigener Prägung CVJM, EC und Gemeindejugendwerk präsentiert und ausgetauscht. Die oben gemachten Aussagen konnten entsprechend bestätigt werden. Selbst in der kleinsten Landeskirche (Schaumburg-Lippe) sind Steigerungen (werden Freizeiten von Kindern im Alter von 8 bis

12 Jahren einbezogen) zu verzeichnen.

Entwicklung der Jugendreisen Freizeit- und Erholungsmaßnahmen der Mitglieder der aej und ihrer Untergliederungen (Vorlage für die Konferenz der jugendpolitisch Aktiven am 21.3.06 in Frankfurt)

1.) Begrifflichkeit und Aktivität

1. **Als Jugendreisen wird die eigenständige, wesentlich touristisch orientierte Reisetätigkeit begriffen. Wie seid ihr und wie sind Eure Untergliederungen in diesem Bereich aktiv?**

Nach beschriebener Definition sind weder wir noch unsere Untergliederungen in diesem Bereich aktiv.

2. **Freizeit- und Erholungsmaßnahmen werden als wesentlich pädagogisch orientierte Angebote begriffen, die eigenständig neben oder in Verbindung mit der kontinuierlichen Kinder- und Jugendarbeit stattfinden. Wie seid ihr, wie sind eure Untergliederungen in diesem Bereich aktiv?**

Freizeit- und Erholungsmaßnahmen finden sowohl auf Kirchenkreis wie auf Gemeindeebene in breitem Umfang statt. Sie bilden einen Schwerpunkt der Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit. Das Landesjugendpfarramt ist hier nur punktuell in Kooperation mit Kirchenkreisen und –gemeinden aktiv – weitere Angebote werden von den ebenfalls im Laju vertretenen Verbänden eigener Prägung initiiert und durchgeführt. Da es keine verlässlichen Erhebungen über den Umfang gibt (Meldungen nur dann wenn es einen Zuschuss über die Landesebene gibt), können wir lediglich auf die Jahre 2003 und früher zurückgreifen. Eine Schätzzahl für 2004 liegt zwischen 250 und 300 Maßnahmen für alle Alterssegmente.

3. **Wie verhalten sich diese Bereiche zum Bereich der Internationalen Jugendbegegnung?**

Im Bereich der Internationalen Jugendbegegnung finden diverse Maßnahmen statt – die Anzahl unterschreitet die der Freizeit- und Erholungsmaßnahmen aber bei weitem. Das Landesjugendpfarramt ist zurzeit an diesem Punkt beteiligt an der Anbahnung einer Begegnung mit einer sibirischen Gemeinde. Einzelmaßnahmen sind mit Indien projektiert. Der Bereich IB soll im Bereich der hannoverschen Landeskirche jedoch verstärkt in den Blick genommen werden.



2.) Qualitative Entwicklungen

2.1. Welches Grundverständnis, welche Leitbilder und welche Intentionen prägen die Bereiche Jugendreisen sowie Freizeit- und Erholungsmaßnahmen bei Euch?

Die Landesjugendkammer hat in der zu Ende gehenden Legislaturperiode Standards zur Bedeutung und zur Durchführung von Freizeit- und Erholungsmaßnahmen der Evangelischen Jugend beschlossen. Dies ist geschehen auch in der Hoffnung, ...

2.2. Welches Grundverständnis, welche Leitbilder und welche Intentionen prägen die Bereiche Jugendreisen sowie Freizeit- und Erholungsmaßnahmen bei Euren Mitgliedern oder Untergliederungen?

... eine breite Diskussion über Grundverständnis und Leitbilder für diesen Bereich in die Untergliederungen zu transportieren. Eine solche Diskussion erscheint überfällig – derzeit ist es schwierig, Grundverständnis und Leitbild deutlich zu beschreiben, da die Vielfalt sehr groß ist.

2.3. Lassen sich durchgängige Entwicklungen identifizieren?

Kolleginnen und Kollegen beschreiben als Entwicklung jedoch die geringer werdende finanzielle Leistungsfähigkeit potentieller TeilnehmerInnen und ihrer Eltern. Desgleichen beschreiben sie eine zunehmende Erforderlichkeit, Verhaltensauffälligkeiten (meint auch striktes Konsumverhalten z.B.) mit gut ausgebildeten MitarbeiterInnen, einer größeren Zahl an BetreuerInnen und differenziertem Programm begegnen zu müssen.

2.4. Gibt es Veränderungen hinsichtlich der Träger und Anbieter in eurem Bereich?

Intern ergeben sich keine Veränderungen. Anbieter und Träger sind in der Regel Kirchengemeinden, Kirchenkreise oder die Verbände eigener Prägung.

2.5. Über die Homepageplattform www.aejn.de haben wir in diesem Jahr erstmalig eine Restplatzbörse für freie Freizeitangebote angeboten. Dieses Angebot haben überwiegend KollegInnen aus dem Bereich der hannoverschen Landeskirche wahrgenommen. In Spitzenzeiten wurden mehr als 210 Plätze von 23 Anbietern platziert.

3.) Quantitative Entwicklungen

3.1. Über welche Zahlen- und Datenlage verfügt Ihr in diesem Bereich? Wie zutreffend bildet diese die Realität ab?

Genau erfasst werden quantitativ die Maßnahmen, die noch von uns gefördert werden können. Da der Wegfall von Mitteln die Zahl der geförderten Maßnahmen sehr verringert hat, bildet sie die Realität nur unzureichend ab. Weitergehende Aussagen sind nur punktuell verlässlich möglich.

3.2. Wie beschrieben brechen Fördermöglichkeiten weg – damit ist die Möglichkeit, KollegInnen zur Dokumentation ihrer Aktivitäten zu bewegen besonders in quantitativer Hinsicht schwieriger geworden. Gemeinde- und nicht geförderte Kirchenkreisebene sind überwiegend nur über informelle Kontakte oder aber in Sitzungszusammenhängen abfragbar. Die Schilderungen mögen hier dann durchaus auch eine verfremdete Realität widerspiegeln. Realität ist jedoch auf jeden Fall,

dass ein weiteres Wegbrechen von Fördermöglichkeiten einen Rückgang der Teilnehmendenzahlen zur Folge haben wird. Gleichzeitig gibt es (Sprengel Stade) auch Regionen, die dem Laju unaufgefordert eine Gesamtübersicht ihrer Maßnahmen (und somit auch von Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche) zur Verfügung stellen, um beim jugendpolitischen Handeln „Substanz bezüglich der Argumente“ zur Verfügung zu haben.

3.3. Zurzeit ist unserer Einschätzung nach die Zahl der Maßnahmen in der Summe annähernd gleich bleibend. Schwankungen nach oben und nach unten sind feststellbar – regional jedoch unterschiedlich ausgeprägt. Dies



kann im Einzelfall auch durch entsprechenden Hauptamtlichenwechsel begründet werden.

3.4. Gleiches gilt für die Zahl der TeilnehmerInnen – hier berichten durchaus Kolleginnen und Kollegen von Einbrüchen – mehrheitlich wird jedoch von ausgebuchten Maßnahmen und einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung berichtet.

3.4.2. Umsatz und Gewinne sind durch uns nicht bezifferbar (zumal Gewinne eh nicht „erlaubt“ sind). Rechnerische Überschüsse werden z.T. zurückgezahlt oder bei anderen oder Folgemaß-

nahmen in die Rückstellung genommen. Die Fördersituation hat sich sowohl auf Landes- wie auch auf Kommunalebene in breiter Front verschlechtert. Es gibt Ausnahmen, die weiterhin eine befriedigende Förderung vorhalten – viele Landkreise und Gemeinden (gleiches gilt auch für die kirchlichen Parallelstrukturen) haben die Förderung in den letzten Jahren jedoch gekürzt – das Land Niedersachsen stellt für diese Arbeit seit zwei Jahren gar keine Mittel mehr zur Verfügung. Es gibt in einigen Regionen in Niedersachsen Kürzungen, die bis zu 80% ausmachen. Ausgehend von den verabschiedeten Standards für die Arbeit auf Freizeiten ist ein Rückgang des „Umsatzes“ bei gleicher Frequentierung einer gleich hohen Zahl von Maßnahmen jedoch wünschenswert (Wunschtraum), weil dann von einer Annäherung der Ziele und Ausstattung an die Möglichkeiten potentieller TeilnehmerInnen ausgegangen werden könnte.

4. Politische Situation

4.1. und 4.2. – Beides ist bereits beschrieben. Politisch versuchen wir in den Bezügen, in denen wir vertreten sind bzw. mitarbeiten, ein weiteres Abbrechen der Förderung zu verhindern. Gleichzeitig bemühen wir uns um eine inhaltlich gestützte Diskussion zum großen Wert von Freizeit- und Erholungsmaßnahmen für Kinder- und Jugendliche.

Innerkirchlich bemühen wir uns deshalb derzeit, neben der inhaltlichen auch eine förderpolitische Argumentation zu landen. Dies geschieht nicht mit dem Ziel einer pauschalen sondern mit dem Ziel einer inhaltlich an den Gegebenheiten und Erfordernissen der veränderten Realitäten von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien orientierten Förderung. Grundlage sind die Ausführungen in den beiliegenden Standards, Ergebnisse des „2. Armuts- und Reichtumsberichtes“ und des „12. Kinder- und Jugendberichtes der Bundesregierung“.

Wiederkehrende Absagen besonders von der öffentlichen Hand werden von uns mit einer politischen Beharrlichkeit beantwortet – beantragt wird auf jeden Fall und immer wieder mit dem Verweis auf ein sehr gutes „Produkt“.

5.) Mit welchen Maßnahmen seid ihr im Feld aktiv?



5.1. Selber sind wir als Anbieter nur punktuell und hier schwerpunktmäßig koordinierend tätig (eine große Maßnahme für Kinder, Maßnahmen der Verbände eigener Prägung, Maßnahmen im IB-Bereich mit der Vorgabe, dem Anschlag und nicht dem Verbleib in der Verantwortung des Laju zu dienen).

5.2. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung besteht der Vorsatz, das Thema auf der Grundlage der Standards in die Diskussionen in den Untergliederungen einfließen zu lassen. Gleichzeitig ist es in der öffentlichen innerkirchlichen Diskussion wichtig, Qualität und Notwendigkeit der Bildungs- und Freizeit-

arbeit der Evangelischen Jugend immer wieder deutlich zu machen. Hier kommt der Landesstelle eine Schlüsselfunktion zu.

5.3. Zu der von uns vorgehaltenen Fachberatung gehört ein Eingehen auf diesen Bereich dazu. Die Fachaufsicht für die MitarbeiterInnen im überregionalen Bereich obliegt dem Landesjugend-

wart – er wird bei Bedarf dieses Feld ebenfalls berücksichtigen bzw. in Kooperation mit KollegInnen bearbeiten.

5.4. Zu den Service- und Dienstleistungen gehört neben der inhaltlichen Beratung das Angebot einer Beratung zu Kalkulation und Förderung – die aejn e.V. hält eine Restplatzbörse als Angebot vor – die Jugendverbände halten unterschiedlich angebotenen Häuser wie Zeltplätze vor – über den Dachverband der Evangelischen Jugend ist auch hierbei Orientierung und Kontaktaufnahme möglich. Eine breit abgesicherte Erreichbarkeit der Dienststelle Landesjugendpfarramt sorgt zudem für gute Informationsmöglichkeiten – teils im Hinblick auf direkte Antworten – teils als Vermittlungsstelle an die entsprechenden Partner.

5.5. Das Landesjugendpfarramt Hannovers nimmt im Bereich der Evangelischen Jugend eine prominente Position im Hinblick auf die Wahrnehmung von Förder- und Jugendpolitischen Vertretungen wahr. Dies gilt sowohl für den innerkirchlichen als auch – über die aejn e.V. den außerkirchlichen Bereich. Die Geschäftsführung für den Dachverband liegt im Laju – dies umfasst auch die Koordination der Vertretungsverpflichtungen und die Gewährleistung breiter Informationen für die Mitgliedsverbände.



6.) Seht ihr Handlungsbedarfe oder Optionen für die Bundesebene?

6. Im IB – Bereich.

Hannover, den 22.02.2006

Michael Peters und Manfred Neubauer

Fragebogen

Entwicklung der Jugendreisen Freizeit- und Erholungsmaßnahmen der Mitglieder der aej und ihrer Untergliederungen

Diesen Fragebogen bis 05.12.05 auszufüllen und an laya.husmann@evangelische-jugend.de zu mailen

1.) Begrifflichkeit und Aktivität

1.1.) Als Jugendreisen wird die eigenständige, wesentlich touristisch orientierte Reisetätigkeit begriffen. Wie seid ihr und wie sind Eure Untergliederungen in diesem Bereich aktiv? (offene Beschreibung)

1.2.) Freizeit- und Erholungsmaßnahmen werden als wesentlich pädagogische orientierte Angebote begriffen, die eigenständig neben oder in Verbindung mit der kontinuierlichen Kinder- und Jugendarbeit stattfinden. Wie seid ihr wie sind Eure Untergliederungen in diesem Bereich aktiv? (offene Beschreibung)

1.3.) Wie verhalten sich diese Bereiche zum Bereich der Internationalen Jugendbegegnung?

(offene Beschreibung)

2.) Qualitative Entwicklungen

2.1.) Welches Grundverständnis, welche Leitbilder und welche Intentionen prägen die Bereiche Jugendreisen sowie Freizeit- und Erholungsmaßnahmen bei Euch? (offene Beschreibung)

2.2.) Welches Grundverständnis, welche Leitbilder und welche Intentionen prägen die Bereiche Jugendreisen sowie Freizeit- und Erholungsmaßnahmen bei Euren Mitgliedern oder Untergliederungen? (offene Beschreibung)

2.3.) Lassen sich durchgängige Entwicklungen identifizieren? (offene Beschreibung)

2.4.) Gibt es Veränderungen hinsichtlich der Träger und Anbieter in Eurem Bereich (offene Beschreibung)

3.) Quantitative Entwicklungen

3.1.) Über welche Zahlen- und Datenlage verfügt Ihr in diesem Bereich? Wie zutreffend bildet diese die Realität ab?

3.2.) Gibt es Faktoren, die die Realität verfremden (z.B. förderpolitische Wirkungen)?

3.3.) Wie hoch ist die Zahl der Maßnahmen? Wie entwickeln diese sich bezogen auf die letzten Jahre?

3.4.) Wie hoch ist die Zahl der Teilnehmenden? Wie entwickeln diese sich bezogen auf die letzten Jahre?

3.4.) Könnt Ihr Angaben zum Umsatz, Gewinn oder Fördersummen geben? Seht ihr Zusammenhänge?

4.) Politische Situation

4.1.) Gibt es in Eurem Bereich jugendpolitische Auswirkungen? Wenn ja, welche und wie geht Ihr damit um? (offene Beschreibung)

4.2.) Gibt es in Eurem Bereich förderpolitische Auswirkungen? Wenn ja, welche und wie geht Ihr damit um? (offene Beschreibung)

5.) Mit welche Maßnahmen seid ihr in dem Feld aktiv?

5.1.) Als Anbieter von Maßnahmen (offene Beschreibung)

5.2.) Im Rahmen der Qualitätsentwicklung (offene Beschreibung)

5.3.) Im Rahmen der Fachberatung/Fachaufsicht/Stellenbeschreibungen usw. (offene Beschreibung)

5.4.) Im Rahmen von Service- und Dienstleitungen (Häuser, Finanzen, Angebote, Information...) (offene Beschreibung)

5.5.) Im Feld der Förderpolitik? (offene Beschreibung)

6.) Sehr Ihr Handlungsbedarfe oder Optionen für die Bundesebene? (offene Beschreibung)